Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 134 (1989)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

19. OKTOBER 1989
SLZ 21

Thema Sicherheit

HIT Humanistisches Institut für Integratives Theater (IT)

Spielzeit 1989/90

Intensivkurs
Block D1 vom 14.–22.4.1990 im Jura, Fr. 720.–

IT-Spielzeit am Stadttheater St. Gallen
Zwei Halbjahreskurse 27.10.1989–28.1.1990 und 23.2.–10.6.1990, je 15 Theatertage an je 5 Wochenenden (ausgenommen Schulferien, Samstagvormittag frei), Fr. 180.– pro Wochenende
Einführungswochenende vom 9.–11.2.1990, Fr. 195.–; Semesterbeginn 27.10.1989

IT in Indien
25.2.–18.3.1990 und 1.–15.4.1990, Begegnungen zweier Kulturen in der konkreten kreativen Arbeit (nur mit IT- oder Gruppenerfahrung)

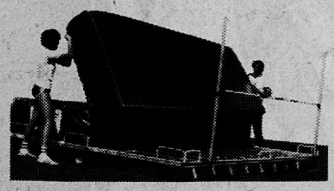
IT-Filmfestival
23.7.–12.8.1990 vor und während des 43. Internationalen Filmfestivals in Locarno – IT-methodisch erarbeitete Konzepte – von der individuellen Performance zum eigenen Kurzfilm – mit Gästen der Filmszene.

Information und Anmeldung:
HIT, Weissacker 111, 4539 Rumisberg,
Telefon 065 76 23 40

Ärger und Reparaturen mit Matten vermeidbar:

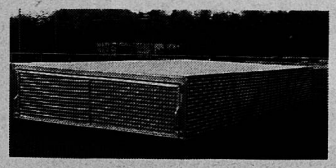
Nur HOCO bietet 2 Superlösungen:

1. HOCO-MOBIL:



Springen mit bestem Komfort... danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort **oder im Freien abdecken.**
Schon so lädt sie nicht mehr zu Unfug und Missbrauch ein.
NEU: «Waterex»-Spikes-Schutzschaum

2. Fahrbare Metallabdeckung:



Sie wird nach dem Springen einfach über die Matten gefahren und bietet einen optimalen Schutz.

hoco SCHAUMSTOFFE

Telefon 031 99 23 23
CH-3510 Konolfingen
Emmentalstrasse 77

Dentalhygiene – ein zukunftssicherer Beruf

1. Tätigkeitsgebiet

Die Dentalhygienikerin gehört in den Bereich der paramedizinischen Berufe. Sie informiert, beugt Karies und Zahnfleischerkrankungen vor und behandelt Zahnfleischerkrankungen.

2. Bedürfnisse

95% der Schweizer Bevölkerung im Alter von über 20 Jahren leiden an Zahnfleischerkrankungen (Parodontitis).

3. Voraussetzungen zum Ausbildungsgang

- zurückgelegtes 18. Altersjahr;
- gut abgeschlossene Schulbildung oder
- abgeschlossene Berufsausbildung;
- pädagogisches und handwerkliches Geschick.

4. Ausbildung

in Zürich, Genf und Bern (kleine Schulklassen bis 25 Schülerinnen)

Zweijährige Ausbildung
- Theoretischer Unterricht: 600 Stunden (medizinische Grundlagenfächer, Präventivzahnmedizin, Ursachen und Behandlung der Zahnfleischerkrankungen, Ernährungslehre);
- praktischer Unterricht im Labor: 300 Stunden;
- klinischer Unterricht am Patienten: 1200 Stunden.

5. Arbeitsplatz

Die Anstellung erfolgt durch einen Zahnarzt in Praxen oder öffentlichen Kliniken. Die Arbeit am Patienten wird selbständig durchgeführt.

6. Ausbildungskosten

pro Semester (4 Semester) Fr. 2500.–

In allen Kantonen anerkannter Beruf (Mangelberuf)

Auskünfte durch:

Dentalhygiene-Schule Zürich

Minervastrasse 99, 8032 Zürich, Telefon 01 69 20 77

Titelbild

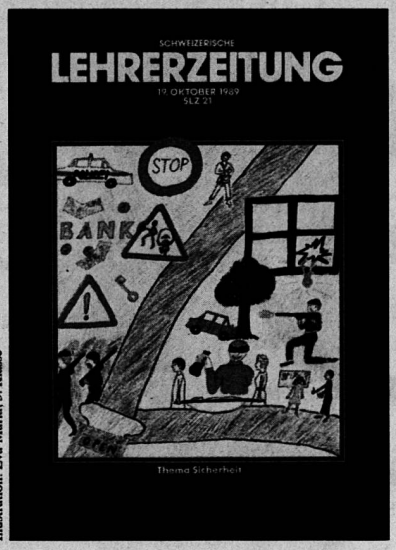


Illustration: Eva-Maria, 5. Klasse

Liebe Leserin
Lieber Leser

«Secure», «sure», «safe»: drei englische Bedeutungen, ein deutscher Begriff: «sicher».

Secure: sicher, sichern, schützen.

Security: Sicherheit, Kaution, Wertpapiere.

Boris Becker geriet in die Schlagzeilen mit seiner Versicherung. 270 000 sFr. Jahresprämie garantieren ihm nämlich eine Versicherungssumme von 17 Mio. sFr. im Entführungsfall. Wäre ich professionelle Kidnapperin, ich würde mich mit der Einladung näher befassen!

Sure: sicher, gewiss, überzeugt.

Sureness: Sicherheit; Surety: Bürge.

Kürzlich besorgte ich am Oltner Bahnhof Billette im Wert von einigen hundert Franken. Klar, dass ich mit der «Karte» bezahlen konnte. Die Beamtin steckte sie in den Computerschlitz und erhielt via Bankenzentrale grünes Licht: meine Karte sei «sauber».

500 Mio. solcher Kärtchen seien weltweit im Umlauf, war im Radio zu vernehmen. 15 Mio. allein in der Schweiz. Gewiss eine Erleichterung. Aber mich soll mal einer von der Datensicherheit überzeugen!

Safe: sicher, unversehrt, heil.

Safety: Sicherheit, belt: Gurt; island: Schutzinsel.

In drei Wochen werden wir über die sog. Tempoinitiative abstimmen. Auch nächstes Wochenende werden wir – statistisch belegt – wieder fünf bis zwölf Strassentote beklagen. Schliesslich lassen 1000 Menschen jährlich ihr Leben auf der Strasse und 30 000 Personen werden verletzt.

Und von Glück können Tausende reden, die Verkehrsunfälle heil überstanden haben. Mit dem Quentchen Schrekken vielleicht, das Vorsicht lehrt.

Das Wort «sicher» ist aus dem lateinischen «securus», sorglos, unbekümmert, sicher, entlehnt.

Nein, ganz unbekümmert können wir mit unseren «Sicherheiten» nicht umgehen. Lernen und lehren wir also, mit Unsicherheit zu leben!

Susan Hedinger-Schumacher

Inhalt

Leserbriefe 3

Ein Lehrer macht sich zum Thema «Schule/Elternhaus» Gedanken: «Wer ehrlich den Kontakt zur Schule sucht, wird auf offene Ohren stossen»; eine Leserin stellt die Drogenpolitik in Frage: Lebenskunde und Autogenes Training als Suchtprophylaxe.

Thema Sicherheit 4

Chance in der Unsicherheit 4
Wir luden acht Menschen, die je in irgendeiner Form mit dem Thema Sicherheit und Schule konfrontiert sind, zu einem Gespräch: eine breite Palette von Aspekten zu einem komplexen Stichwort.

Urs Kägi: Entwicklung des Sicherheitsgefühls ist Bestandteil der Unfallverhütung 10
Der Autor ist Mitarbeiter der Beratungsstelle für Unfallverhütung. Hier stellt er ein Schulprojekt zum Thema vor und erläutert einige grundsätzliche Gesichtspunkte.

Martin O. Hedinger: Wir reiten in einer unsicheren Welt 12
Thesen eines Journalisten im Bereich «Unglücksfälle und Verbrechen»: und ein Plädoyer für die Aufklärung.

Inge Muntwyler: Tausend auf der Strasse 14
Im September fand im Anschluss an die kantonale Lehrerkonferenz eine Kundgebung in Aarau statt, an der sich über tausend Lehrkräfte beteiligten. Die Autorin war dabei und schildert, wie es dazu kam.

Rubrik: Zur Diskussion gestellt 16
In dieser neuen Kolumne sollen regelmässig Personen zu Wort kommen, die sich in der Öffentlichkeit für ein Anliegen, das die Schule mitbetrifft, exponieren. Den Anfang machen *Christine Goll* und *Vreni Müller-Hemmi*. Sie reichten im Zürcher Regierungsrat ein Postulat betreffend präventive Massnahmen an der Volksschule gegen Gewalt an Kindern ein. Ein Input zur breiteren Diskussion!

Martin Rieder: Sicherheit der Maschinen 17
Essay eines Lehrers: Aus dem Lehrerzimmer geplaudert und Stichworte versponnen.

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger 25

Tempoinitiative: Was für eine Freiheit? 25
Am 26. November werden wir über die «Tempoinitiative» abstimmen. Wer sich für Verkehrserziehung, Umwelterziehung und den Schutz des Lebens einsetzt, kann die Tempofrage nicht als Demonstrierfeld für Bürgerfreiheit betrachten. Der Zentralvorstand des SLV empfiehlt die Ablehnung der Initiative.

Neue Schulwandbilder-Bildfolge 1989 26
Indianer, Musik, Schildkröten und St. Galler Rheintal: Die neuen Schulwandbilder sind hier abgebildet und anschaulich kommentiert. Bezugsadresse Seite 27.

Anne Ithen: Heisse Eisen an der GV des Zuger Lehrervereins 28
Mit diesem Bericht verabschiedet sich unsere langjährige Zuger Korrespondentin.

Beilagen 41

Bildung und Wirtschaft 41

Buchbesprechungen 49

Magazin 57

Nachrichten aus Bund und Kantonen sowie aus Europa und Übersee 57

Veranstaltungen 63

Impressum 64

Schlusspunkt zum Thema von R. M. Rilke 64

Der Klassenbeste.

Effizient, mit geringem Aufwand sichtbare Erfolge zeigend; so soll er sein: Der Computer für Schüler.
Die Fähigkeit, die Zukunft der Schüler erfolgreich zu beeinflussen, hängt von der Wahl der Betriebsmittel ab. Der Computer ist dabei nicht mehr wegzudenken. Mit der richtigen Umgebung geben wir den Schülern die Chance, nichts zu versäumen.

Apple Macintosh. Damit die Leistung des Klassenbesten Klassennorm wird.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG, Apple Computer Division,
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Telefon 01/832 81 11

Info-Bon

☐ Senden Sie mir bitte die Broschüre -Apple Computer in Schule und Ausbildung-.
☐ Senden Sie mir bitte das Apple Schulposter als Geschenk.

Vorname, Name _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ Telefon _____

Apple Computer

Selbst-Verständlich.

SCHNYDER

Elternengagement flüchtig

Bei der Lektüre der verschiedenen Artikel zum *Thema Schule/Elternhaus* («SLZ» 18/89) erhält man den Eindruck, dass die Eltern sehr gern in der Schule mitarbeiten und mitbestimmen möchten, was aber von Schulpflege und/oder Lehrerschaft «abgeblockt» werde.
Meine Erfahrungen als Sekundarlehrer geben ein anderes Bild:

Interesse nur am Anfang
Mit meinem Partner führte ich nach wenigen Schulwochen in der 1. Klasse, also während der Probezeit, einen Elternabend durch. Hier konnten die Eltern die Lehrer kennenlernen, aber auch untereinander Kontakt schaffen, was erleichtert wurde durch die Abgabe einer Adressliste mit Telefonnummern. Es wurde den Eltern auch erklärt, wie sie jederzeit mit den Lehrern telefonisch oder persönlich Kontakt aufnehmen konnten. Dass damit die «Hemmschwelle» beseitigt worden war, zeigte sich nun in den eintreffenden Anrufen.
Als ich aber weitere Elternabende mit Themen wie «Hausaufgaben», «Pubertät» usw. durchführte, sank das Interesse rapid. In Wirklichkeit geht es den meisten Eltern nur um *ihr* Kind – was durchaus verständlich ist. Seine Probleme, seine Schwierigkeiten, seine Noten wollen sie besprechen. Das ist aber an einem Elternabend unmöglich, das geht nur in einem Gespräch «unter vier Augen».
Eltern mit «problemlosen» Kindern meldeten sich denn auch kaum je.

E-L-B an der Primarschule
Vor einigen Jahren wurde an der Primarschule Wädenswil mit einigem organisatorischem Aufwand eine «Eltern-Lehrer-Behörde»-Organisation ins Leben gerufen. Für jedes Schulhaus wurde eine Kommission gebildet, die aus je zwei Vertretern der Eltern, Lehrer und Pflege bestand. Diese Gruppen organisierten schulhausweise Aussprache- und Diskussionsabende. Als die «interessierten Eltern», die die ganze Sache angeregt hatten, ihre Kinder nicht mehr in der Primarschule hatten, erlosch das Interesse, und die ganze Sache schlief ein.

Beispiel Richterswil
In Richterswil wurde 1980 ein Elternverein gegründet. Die Schulpflege bemühte sich um eine Zusammenarbeit und gründete eine Kommission «Eltern-Lehrer-Schulbehörden». An der erwähnten gdi-Tagung äusserte ein Elternvertreter: «Die Schulpflege war vom Ausmass der Bewegung unter den Eltern überrascht, und ihr Interesse an der Zusammenarbeit war gross. Sie wollte uns vermutlich unter Kontrolle behalten.»
Wie soll die Pflege nun reagieren? Weist sie die Fragen der Eltern ab, dann heisst es «abgeblockt», schafft sie ein Forum der Zusammenarbeit, dann will sie die Eltern «unter Kontrolle behalten». Da ist es wirklich schwierig, den richtigen Weg zu finden.

Fazit
Wenn ich die zahlreichen Bemühungen der Lehrer an unserer Schule betrachte, die die verschiedensten Formen für Elternkontakte finden (Elternabend, Besuchstag, Grillplausch usw.), dann komme ich zu folgendem Schluss: Wer ehrlich den Kontakt mit der Schule sucht, sei dies bei Lehrern oder der Pflege, der wird auf offene Ohren stossen, denn jeder Lehrer weiss, dass sich eine gute Beziehung Eltern/Schule auch positiv auf die Leistung der Schüler auswirkt.

Ernst Wolfer, Wädenswil

Feuerwehrspiele in der Drogenpolitik

(Lebenskunde und Autogenes Training als Suchtprophylaxe?)

Warum spielen wir so gerne «Feuerwehr» –, auch in der Medizin und in der Sozialpolitik? Ganz einfach: Es sind Lorbeerensträusse zu holen bei allen heroischen Feuerwehrübungen. In der echten Prävention gedeiht dieses begehrte Gewächs nicht schnell genug... – Wer möchte sich denn mit den undankbaren Anstrengungen der Prophylaxe begnügen, wo es so lange dauert, bis man den Lohn der Mühe ernten kann, wenn er sich anstatt in der Rolle des mutigen und tatkräftigen «Retters» so leichte Preise holen kann? Vor allem wenn er sich beim Retten mit einem solch angenehm/selbstgerechten Gefühl einen Deut um die Ursachen des «Feuers» scheren kann?
Trotzdem wären in der Gesundheits- und Drogenpolitik viel mehr diejenigen Kräfte gefragt, die sich vorwiegend dem Prinzip «Vorbeugen ist besser (und intelligenter und billiger!!!) als heilen» verschrieben haben! Die Abgabe von Heroin werden wir reservieren müssen für diese unsere armen Kinder, die wir wohl unter der Überschrift «Hopfen und Malz verloren» in der Schublade unseres Versagens ablegen müssen... – eine unangenehme, ja bittere Tatsache, denn mit der Gratisabgabe an unheilbar Süchtige (die ich aus ganzer Seele gutheisse!) ist das Problem Drogensucht natürlich keineswegs auch nur annähernd gelöst!
Wollen wir, dass wenigstens in der Zukunft nicht mehr so viele unserer Kinder der grauenhaften Scheinlösung Drogensucht verfallen, müssen wir uns endlich damit befassen, wie wir die Grundlagen einer potentiellen Sucht, nämlich die latenten Depressionen, Ängste, Aggressionen, Minderwertigkeitsgefühle und das damit verbundene mangelnde Durchsetzungsvermögen mit dafür geeigneten Massnahmen erfolgreich angehen können. Eine Drogenprävention, die sich mit Warnungen begnügt, ist einfach nicht gut genug! Die lebenskundlichen Fächer müssten stark ausgebaut werden und den Kindern einen gründlichen Einblick in psychosomatische und psychosoziale Zusammenhänge vermitteln, genügend praktische Psychologie für ein erspriessliches Zusammenleben, Kenntnisse in gesunder Lebensführung und Ernährungslehre enthalten (getrost zu Lasten von allerlei sturem Faktenbüffeln, das ein Erwachsener bei Bedarf gerade so gut in einem Nachschlagwerk finden kann) sowie last but not least ein Training zur Erlangung einer persönlichen Kompetenz im Umgang mit den Stressfaktoren unseres modernen Lebens anbieten, z.B. durch kostenlos vermitteltes Autogenes Training bereits in den ersten Schuljahren als echte Suchtprophylaxe, zur Charakterstrukturierung, Ich-Stärkung, als Methode zur Entspannung und verbesserten Konzentration usw.
Solange unsere Schulen sich ausschliesslich für die intellektuellen Fähigkeiten unserer Schüler zuständig fühlen und deren Lebens- und Gesundheitstüchtigkeit weiterhin dem Zufall und den vielfach selbst überforderten und problembeladenen Eltern überlassen (die ja für ihre wichtigste Lebensaufgabe ebenfalls nicht geschult wurden...), werden wir bald einmal unsere absolute Kapitulation vor dem Symptom Drogensucht erleben. Der erste Schritt ist mit dem Eingeständnis, dass man wohl oder übel Heroin an Süchtige abzugeben gezwungen sei, um wenigstens die schlimmsten Auswüchse etwas zu mildern, bereits getan. Konsequentes Weiterdenken und präventives Handeln der Zuständigen ist jetzt gefragt!
Drogensucht ist leider nur in Ausnahmefällen heilbar, aber sie ist *vermeidbar!* Welche(r) mutige Politiker(in) macht *diesen* intelligenten Anfang?

Theres Miller, Zürich

Autoren dieser Nummer

Urs KÄGI, BfU, Bern; Ueli MÜLLER, Vogelsang; Martin O. HEDINGER, Brittnau; Inge MUNTWILER, Wettingen; Christine GOLL, Zürich; Martin RIEDER, Olten; shs SLZ.
Bildnachweis
Joseph BUCHER, Willisau; Geri KUSTER, Rüti; Roland SCHNEIDER, Solothurn; H. Heuberger *sowie* EVA-MARIA.

AKTION FÜR SCHULEN!

Plastik-Bindesystem

Fr. 875.– (statt 1150.–)

inkl. assortiertes Zubehör für 100 Broschüren

- ideal für den Schulbetrieb
- einfache Handhabung
- vielseitige Anwendung
- platzsparend
- tragbar (11 kg)
- robuste Bauweise
- ausgereifte und bewährte Technik
- 24 Monate Garantie

Das Modell HIC 210 HPB stanzt und bindet in einem und kann auch von Schülern bedient werden.

LZ

Bestellschein

Wir möchten von Ihrem Sonderangebot profitieren und bestellen mit Rückgaberecht innert 14 Tagen

_____ HIC 210 HPB inkl. Zubehör für 100 Broschüren

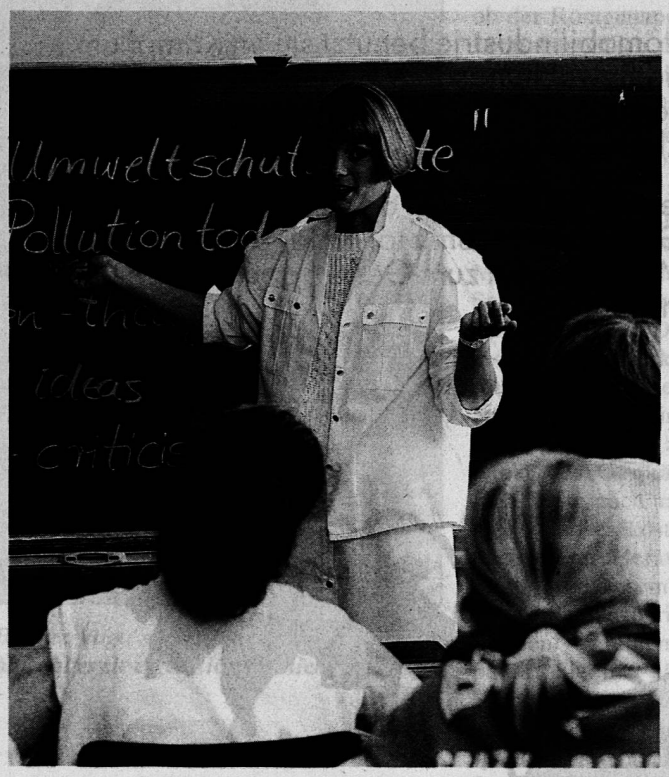
_____ weitere Unterlagen

Schule _____ zuständig _____ Tel. _____

Plz. und Ort _____ Unterschrift _____

GOP AG, General Office Products, Bahnhofstrasse 5, 8116 Würenlos, Telefon 056 74 22 33

Ich lese die Schweizerische LEHRERZEITUNG



Denn dafür gibt es viele gute Gründe!

Ich werde berufsbegleitend informiert und orientiert über
- aktuelle und grundsätzliche pädagogische Fragen,
- neue didaktische Entwicklungen,
- schul- und bildungspolitische Probleme,
- Fragen zur Berufspolitik,
- Aktivitäten der Lehrerorganisationen.

Und ich erhalte vierzehntäglich
- Denkanstösse und Anregungen,
- unterrichtspraktische Hinweise und konkrete Hilfen.

Machen Sie es doch wie ich. Profitieren Sie von der «SLZ» und ihrem äusserst günstigen Preis! Hier ist die Gelegenheit:

☐ Ich abonniere die «SLZ» auch.
☐ Als Mitglied der Sektion _____ des SLV zum Preis von Fr. 60.–
☐ Als Nichtmitglied des SLV zum Preis von Fr. 82.–

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an:
«SLZ», Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

der neue Semadeni -Kunststoff -Katalog ist erschienen!

Neu: farbig!

...und informiert Sie auf 275 Seiten über neue Artikel aus Kunststoff für Labor, Industrie und Verpackung.

Senden Sie uns gratis Ihren neuen Katalog

Firma _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an:
Semadeni AG
Postfach
3072 Ostermundigen

H

Chance in der Unsicherheit

Die Umweltdiskussion beschwört sie; die Automobilindustrie benutzt sie im Kampf um Marktanteile; Versicherungen, Pensionskassen und Bewachungsdienste verkaufen sie für teures Geld; Banken bürgen für sie und Hacker schlagen ihr lustvoll ein Schnippchen: Wir sind eine «Sicherheitsgesellschaft» geworden.

Das schlägt sich auch in den Erziehungszielen der Schule nieder, in den Ansprüchen der Eltern und in den Sorgen von Lehrern und Schülern. Grund genug, um mal hinter diesen «Mythos Sicherheit» zu leuchten. Die «SLZ» lud einige Menschen ein zum Gespräch über Sicherheit und Schule.

Sicherheit ist vorerst ein Gefühl

Bereits die Antworten auf die Einstiegsfrage, ob Erinnerungen oder Assoziationen an Sicherheit «vorhanden seien», bestätigen, wie verschieden dieses Wort empfunden werden kann und wie sehr dieses Empfinden wohl auch von der persönlichen Biografie beeinflusst wird. Der Verkehrsinstruktor weist vorab auf Sicherheit im Sinne von «Geborgenheit und Anlehnen können in der Familie» hin, und Jörg Lüthi unterstreicht dieses Verständnis, ergänzt aber mit einer interessanten Episode aus dem Militär: «Während der RS hielt ich meinen Daumen immer am Sicherungshebel.» Der Arzt erklärt, dass Si-

Die Gesprächsteilnehmer

Robin BÄNY, Bezirksschüler

Yvonne KÜMMERLI, Kindergärtnerin

Jörg LÜTHI, Rektor Primarschule Uerkheim

Christine MEYER, Kantonsschülerin

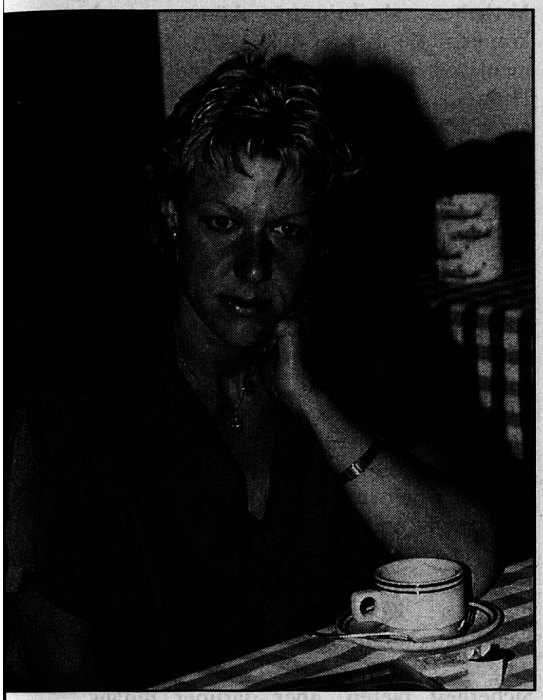
Peter STRAUMANN, Polizist, Verkehrsinstruktor

Brigitte VOGT, Anwältin

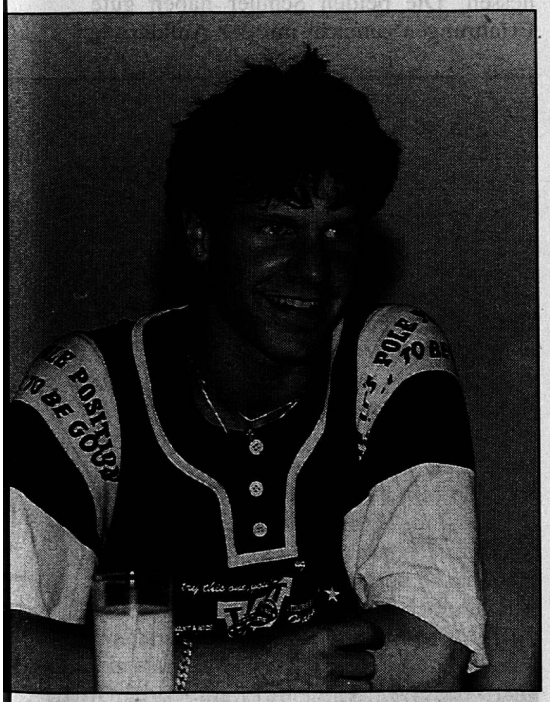
Walter WÄLCHLI, Dr. med., Schularzt

Erika WIRZ, Präsidentin Kindergartenkommission, Mutter dreier Kinder

(Susan HEDINGER, Leitung des Gespräches)



Brigitte Vogt: ***«Sicherheit streben alle an, obwohl es sie eigentlich gar nicht gibt.»***



Robin Bäny: ***«Meine Mutter hat mit mir immer geredet wie mit einem erwachsenen Partner.»***

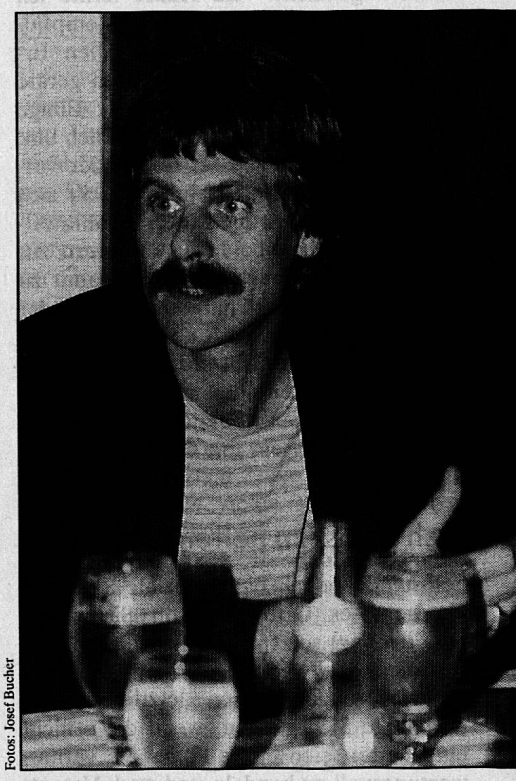
cherheit für ihn auch etwas «Zwangshaftes» hätte: «Manchmal hege ich die fixe Idee, ich müsse nochmals kontrollieren, ob der Röntgenapparat ausgeschaltet, das Licht tatsächlich nicht mehr brenne oder das Auto abgeschlossen sei.» Die beiden Schüler in der Runde assoziieren mit unserem Stichwort zunächst «Selbstsicherheit». Robin Bäny strebt diese Selbstsicherheit an und bemerkt zugleich, dass ihm ein selbstsicheres Auftreten in seiner Familie stets ermöglicht wurde. Auch Christine Meyer glaubt, dass eine angemessene Selbstsicherheit zum allgemeinen sicheren Gefühl beitrage. Dies bestätigt Erika Wirz zwar, sie bemerkt allerdings, dass sie selbst noch auf dem Weg hierzu sei. Sie äussert überdies ein Gefühl, das wohl einige in der Runde zu diesem frühen Zeitpunkt des Gespräches noch empfinden: «Ich fühlte mich unsicher hierher zu kommen. Und es kostete mich einigen Mut, mich dieser Herausforderung zu stellen, um mich zu diesem Thema zu äussern.»

Die Kindergärtnerin in der Runde steht im Moment an einem persönlichen Wendepunkt. Sie hat nämlich den Dienst am Kindergarten vorläufig beendet, um sich vorab beruflich neu zu orientieren. «Es ist spannend für mich, für eine Weile ohne feste äussere ‹Sicherheit› zu sein. Beruflich und auch in bezug auf die Wohnsituation ist nämlich noch alles offen.» Yvonne Kümmerli ergänzt ihre Ausführungen damit, dass die Sicherheit anderer gelegentlich ihre eigene Sicherheit einschränken kann. Brigitte Vogt schildert ihre Ansicht zum Thema auch in bezug auf ihren Beruf als Anwältin: «Man erwartet von mir, dass ich selbstsicher bin und meine Klienten sicher vertrete.» Brigitte Vogt betont, wie wichtig es sei, auch Unsicherheiten zugeben und zulassen zu können: «Sicherheit streben alle an, und doch gibt es sie nicht.»

Viele Menschen wähnen sich in vielen falschen Sicherheiten

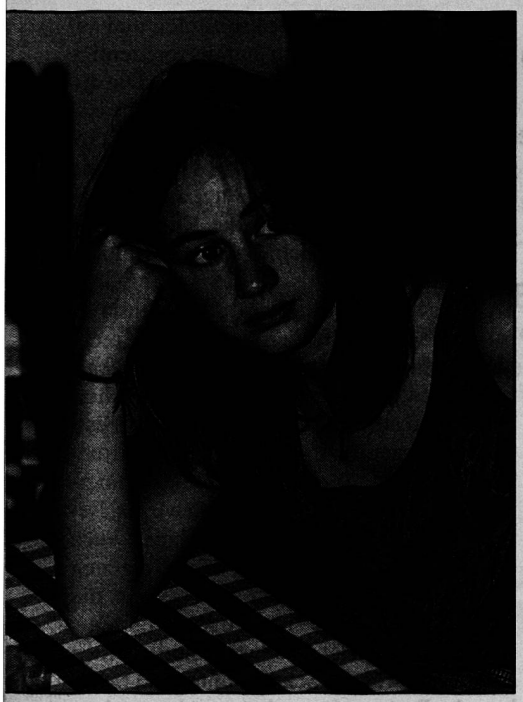
Sowohl der Arzt wie auch der Polizist und die Anwältin im Plenum erwähnen Beispiele und Situationen aus ihrem Alltag, in denen sie erfahren, dass Menschen sich in bezug auf ihre Sicherheit ihnen vollkommen anvertrauen. «Aber mir fehlt doch nichts», sagen einige Patienten zwei Jahre nach einem periodischen Durchleuchten. «Die Leute wähnen sich in einer falschen Sicherheit, wenn sie glauben, es genüge, gelegentlich beim Durchleuchten nichts zu finden», erzählt der Arzt. Schliesslich könne sich von einem Tag auf den anderen alles ändern. Auch der Polizist erfährt Situationen, in denen sich in Not geratene Menschen vollkommen auf ihn und seine Kollegen stützen: «Dabei können wir oft auch nur auf unser ‹Gspüri› zählen und auf unsere Kollegen, denn hundertprozentige Sicherheit gibt es meistens nicht.» Die Juristin sieht in ihrem Beruf auch gewisse Ähnlichkeiten mit einem Spiel: «Vor Gericht müssen wir Sicherheit markieren und ein ganz klares Ziel verfolgen.» Dies, obwohl sie selbst wie auch die Klienten genau wüssten, dass sich das Gericht möglicherweise anders entscheiden werde.

Der allgemeinen Einsicht, dass Menschen in gewissen Situationen bereit sind, recht viel Eigenverantwortung anderen zu überlassen bzw. sich, wie erwähnt, auf «Sicherheiten» zu stützen, steht eine andere Feststellung gegenüber: Lehrer, Kindergärtnerin, Mutter und auch die Schüler bemerken, dass in der Schule ein gewisses Bestreben vorhanden sei, die Kinder auch dahingehend zu erziehen, ihren eigenen Weg zu suchen. «Ich möchte jedem die Möglichkeit geben, sich selbst zu finden», ist ein Leitsatz der Kindergärtnerin. Auch Jörg Lüthi will die Schülerinnen und Schüler als Partner betrachten: «An meiner ländlichen Schule mit wenig Kindern habe ich die Möglichkeit, bis zu einem gewissen Grade auch individuellen Unterricht zu erteilen. Das heisst, ich kann die Kinder nach ihren eigenen Möglichkeiten fordern und fördern.» Die beiden Jugendlichen haben verschiedene Erfahrungen mit ihren



Fotos: Josef Bucher

Jörg Lüthi: ***«Während der RS hielt ich meinen Daumen stets am Sicherungshebel.»***



*Christine Meyer: «**Ich hatte stets das Gefühl, dass ich mit meinen offenen Fragen zum Klassenlehrer kann.**»*

Lehrern gemacht: «Zu Hause lernte ich mich so auszudrücken, wie ich es empfinde. Dieses Prinzip wende ich allen Erwachsenen gegenüber an. Und ich gerate damit auch oft in Schwierigkeiten: Einige Lehrer haben Mühe, wenn ich ehrlich bin. Sie denken dann, ich sei frech oder vorlaut.» Robin Bänys Erfahrung deckt sich mit dem, was Christine Meyer erzählt. Allerdings gestehen beide den Lehrern zu, eben manchmal auch schlecht gelaunt zu sein oder je nach Charakter mehr oder weniger tolerant. Die Mutter in der Runde stellt fest, dass es nicht immer einfach sei, die Kinder auf der einen Seite zu selbstbewussten Menschen zu erziehen und sie andererseits zu lehren, mit Grenzen anderer umzugehen.

Sich selbst zu helfen wissen

Selbstverständlich bietet soziale Stabilität ein gewisses Grundmass an Sicherheit. Brigitte Vogt setzt aber Fragezeichen hinter diese Art von Sicherheit. Übliche «Versicherungen» seien letztlich wenig tragfähige Sicherungen, wenn diese nicht eingebettet seien in die Fähigkeit, verantwortungsvoll zu handeln und auch Verantwortung für sich (und andere) zu übernehmen. Üblicherweise werden im Zusammenhang mit dem Stichwort «Sicherheit und Schule» Verkehrssicherheit, Fragen um die Gesundheitserziehung, Aids-Aufklärung, Erziehung zu «gefahrengerechtem» Verhalten usw. assoziiert. Neben den bekannten (und auch in der «SLZ» immer wieder thematisierten) «Sicherheitsmassnahmen» und Verhaltensregeln für Schüler, Eltern und Lehrer ergab unser Gespräch einige Hinweise, welche wohl eher selten zur Sprache kommen.

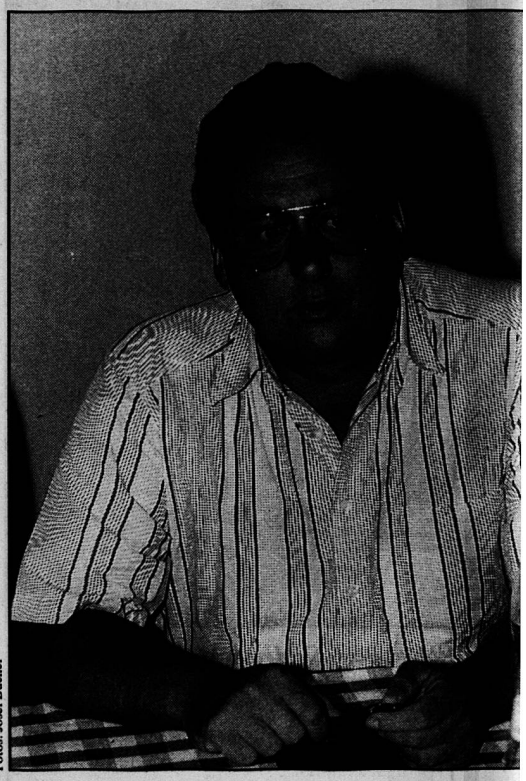
Weder die Lehrervertreter noch die Jugendlichen wussten beispielsweise, dass den Schulkindern die Möglichkeit geboten wird, bei Bedarf und entsprechendem Bedürfnis, beim (anonymen und neutralen) Schularzt das Gespräch zu suchen; dass da ein Spielraum mehr und eine Gesprächsofferte mehr für Kinder und Jugendliche in Bedrängnis besteht. Die anwesende Mutter jedenfalls denkt, dass es sie beruhigen würde, wenn eines ihrer Kinder in einem Moment, in dem es nicht mit den Eltern sprechen möchte, zum Arzt ginge. Der Arzt ist übrigens auch berechtigt, mit den Jugendlichen über Empfängnisverhütung oder auch Aids-Prophylaxe zu sprechen, notfalls ohne selbst das Elternhaus zu informieren.

Auch die Polizei kann eine Anlaufstelle sein für in Not geratene Jugendliche. Peter Straumann erzählt, dass es auch in der Provinz vorkäme, dass Kinder oder Jugendliche bei der Polizei Rat suchten, wenn sie beispielsweise mit Drogen in Konflikt gekommen seien. Obwohl die Polizei in solchen Fällen Anklage erheben müsste, verzichten die meisten Polizisten darauf. Sie sehen mehr Sinn darin, sich als verständnisvolle Berater und Zuhörer anzubieten. Peter Straumann selbst überweist ab und zu solche Menschen an Drogenberatungsstellen oder an einschlägige Auffangsstationen.

Kinder wenden sich, aus Scham oder Angst, mit ihren Problemen nicht immer an Eltern oder Lehrer. Eine Handreiche und Sicherheit im Sinne von Geborgenheit kann deshalb für Notfälle das Wissen um alternative Adressen sein. Allerdings ist es nötig, die Jugend auf diese Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Die beiden Schüler in unserer Runde wissen um Freunde und erwachsene Personen, mit denen sie das Gespräch stets suchen könnten. Ausserdem kennen sie die «Dargebotene Hand» und das «Sorgentelefon für Kinder».

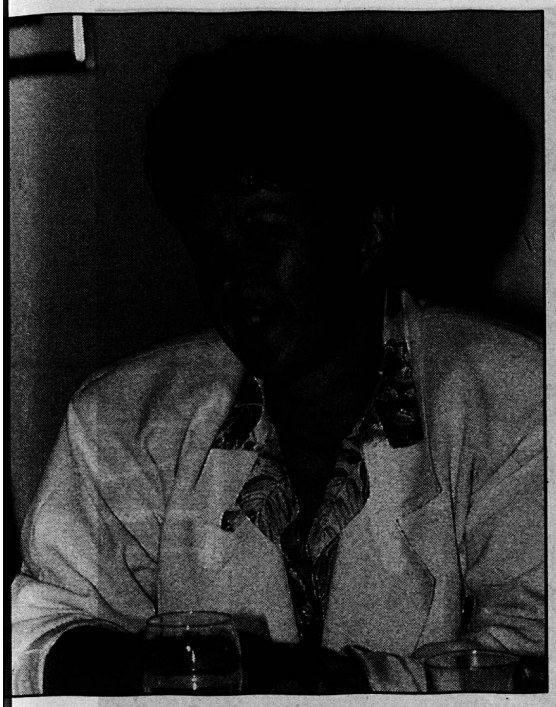
Viel Verantwortung wird delegiert

Peter Straumann ärgert sich darüber, dass viele Eltern die Erziehungsverantwortung in bezug auf viele offene Fragen an Institutionen der öffentlichen Hand delegierten. Es sei unrealistisch zu meinen, dass beispielsweise die Polizei innert weniger Jahresstunden den Kindern verkehrsgerechtes Verhalten «beibringen» könne. Auch könnten die Lehrer allein den Kindern nicht viel mehr als gewisse grundsätzliche Hinweise für den Umgang mit Fremden vermitteln. Jörg Lüthi betont, dass die Sexualaufklärung weitgehend Sache der Eltern sein müsse. Die Schule könne schliesslich lediglich Bereitschaft zur Zusammenarbeit bieten. Er selbst beispielsweise hätte wegen der Angst um Sexualverbrechen an Kindern einen Elternabend einberufen und mit den Eltern ein verbindliches Abkommen für den Schulweg getroffen: Wenn ein Kind eine Viertelstunde nach Schulbeginn nicht im Schulhaus eingetroffen sei, dann rufe Jörg Lüthi sofort zu Hause an. Diese Form von Zusammenarbeit sei Ausdruck gegenseitigen Vertrauens und gemeinsamer Verantwortung. Der Arzt habe ein schlechtes Gewissen, wenn er wieder einmal seine regelmässigen Kontrolluntersuchungen als Schularzt durchführen müsse. «Die Impfungen können eine gewisse vorsorgliche Sicherheit bieten, aber darüber hinaus können wir ja in diesen kurzen Untersuchungen niemals mit absoluter Sicherheit auf alle Krankheiten stossen.» Es genüge deshalb nicht, wenn die Eltern sich auf die schulärztliche Untersuchungen allein verliessen. Die beiden Schüler haben gute Erfahrungen gemacht mit der Aufklärung



Fotos: Josef Bucher

*Peter Straumann: «**Viele Eltern legen zuviel Erziehungsverantwortung für wichtige Probleme in Institutionen der öffentlichen Hand.**»*



*Erika Wirz: «**Es ist nicht einfach, den Kindern zu Hause Selbstvertrauen mitzugeben und sie gleichzeitig auf die Verhaltensregeln in der Schule vorzubereiten.**»*

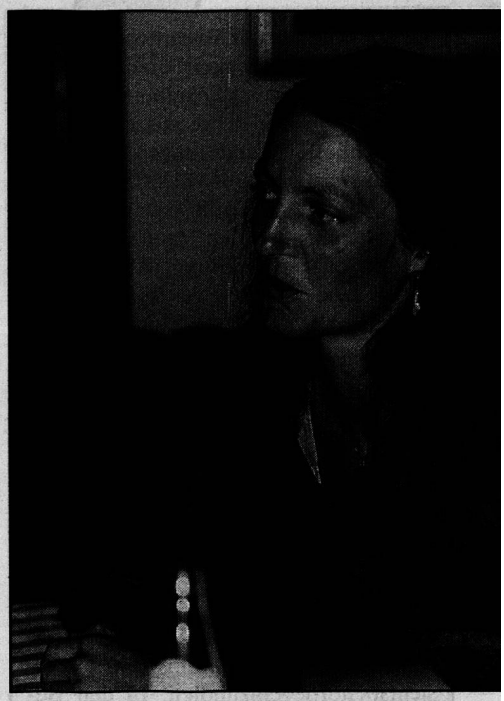
in der Schule. Christine Meyer: «Ich hatte das Gefühl, mit allen offenen Fragen stets zu meinem Klassenlehrer gehen zu dürfen.»

Von der Sicherheit im Strafen

Wie sicher sind sich die Erwachsenen, wenn sie Strafmassnahmen tätigen? Haben sie Erfahrungen mit «Strafen», die in ihrer Wirkung zu besserem Verständnis beigetragen haben? Der Lehrer stellt fest, dass er seit einigen Jahren recht wenig strafen müsse. «Liegt das daran, dass sich die Schüler veränderten, oder habe wohl ich mich verändert?» Jörg Lüthi hält sich noch an ein altes System: Wenn ein Kind «blöd tut», dann gibt es einen Strich. Mit fünf Strichen bleibt man eine Stunde länger in der Schule und erhält dadurch eine Nachhilfestunde. Insofern bieten Jörg Lüthis «Ströfli» ein gewisses Mass an Halt und Orientierung, an Sicherheit. Yvonne Kümmerli hat ziemlich Mühe mit den Strafen. «Wenn die Kinder einander körperliche oder seelische Schmerzen zufügten, also meine persönliche Grenze überschritten, dann war es jeweils klar: Das wird bestraft.» Aber bei vielen kleineren «Verfehlungen», z.B. Unruhe oder dergleichen, sei sich die Kindergärtnerin nie ganz sicher gewesen, ob sie mit ihrem Massstab die eigene persönliche Art des Kindes tangierte oder nicht. Sie hätte gelegentlich ein schlechtes Gewissen gehabt, wenn sie ihre Kinder bestraft hätte. «Eigentlich möchte ich jedem Kind ermöglichen, seine persönliche Art zu entfalten. Aber im Normalfall fehlt uns ja die Zeit für dieses Engagement. Dieser Konflikt sei mit ein Grund gewesen für Yvonne Kümmerlis Pause im Schuldienst. Auch Erika Wirz bekundet ihre Mühe mit dem Thema Strafen. «Meistens platzt mir der Kragen erst, wenn sich zwei bis drei Kinder gemeinsam verstritten haben. Dann schreie ich manchmal alle miteinander an, obwohl ich gar nicht genau weiss, was vorgefallen ist.» Danach sei sich Erika Wirz dann reuig, und sie müsse sich oft für ihre eigene Unsicherheit entschuldigen. Für Robin Bäny liegt der Kern des Vertrauens genau in diesem Konflikt. «Es macht mir nichts, wenn meine Mutter unsicher ist. Aber wenn sie nicht zu ihrer Unsicherheit steht und Ungerechtigkeiten leugnet, dann verliere ich mein Vertrauen zu ihr.» Mit dieser Ansicht sind alle Anwesenden einig. Peter Straumann: «Schliesslich liegt in der Unsicherheit im Zugeben von Unsicherheit das Vermitteln von Sicherheit.» Christine Meyer hat einmal erlebt, wie ein Lehrer eine Sanktion ihr gegenüber rückgängig machte, nachdem er sich die Sache noch einmal überlegt hätte. «Seither empfinde ich diesen Lehrer als sehr menschlich, und ich begegne ihm anders – toleranter irgendwie.»

Fotos: Josef Bucher

*Walter Wälchli: «**Schülerinnen und Schüler dürfen ohne weiteres mit ihren Problemen auch zum (anonymen) Schularzt in die Sprechstunde, wenn sie ein Gespräch suchen.**»*



*Yvonne Kümmerli: «**Ich möchte jedem Kind die Möglichkeit geben, sich selbst zu finden.**»*

Chance in der Unsicherheit

Brigitte Vogt betont immer wieder, wie wichtig in der heutigen Zeit das Zugeben von Unsicherheit sei. «Wir können doch nicht behaupten, dass die Verwahrung eines Drogenabhängigen ihn langfristig vor Drogen versichert.» Es sei an der Zeit, gängige Massnahmen und Regeln in unserer Gesellschaft auf ihre Tauglichkeit hin zu überprüfen. Walter Wälchli weist darauf hin, dass sich doch bereits einiges verändert hätte: «Vor 100 Jahren rechnete man noch mit dem Krieg. Krieg und Schlachten gehörten einfach dazu.» Heute lehne man den Krieg ab, ja man stelle gar den Militärdienst in Frage. So liesse man sich auch wegen vielen anderen Fragen verunsichern. Beispielsweise stelle man heute Fragen nach Resozialisation und tauglichen Strafvollzugsmassnahmen. «Früher hat man doch solche Fragen gar nicht gestellt.» Yvonne Kümmerli erinnert sich, dass es ihr an Elternabenden stets dann besser ging, wenn sie sich vom Publikum her gewisse Unsicherheiten erlauben durfte. Auch Brigitte Vogt glaubt an die Kraft im Zugeben von Unsicherheiten. Und Jörg Lüthi bringt die Sache auf einen Nenner: «Es ist doch einfach so: Wenn einer in der Runde zugibt, dass er unsicher ist, dann löst das Spannungen, und alle anderen fühlen sich dadurch wohler und sicherer.»

Susan Hedinger

18.813 Umfang der Verantwortlichkeit
Die Verantwortlichkeit erstreckt sich auf den ganzen Schulbetrieb, den Schulweg in der Regel ausgenommen. Sie schliesst Wanderungen, Skilager usw., sofern sie in die Schulzeit fallen, ein. Auf die Freiwilligkeit des Besuches kommt nichts an, da sie den Charakter der Veranstaltung, Aktivität im Rahmen der Schule und ihres Programms nicht ändert. Ebenso gehört zum Schulbetrieb, wenn ein Lehrer am freien Mittwochnachmittag mit den Schülern, die mitkommen wollen, einen Lehrausgang unternimmt oder im Rahmen des Turnprogramms der Schule Sport treibt. Dieser Einbezug gilt aber nur, sofern die Unternehmung durch den Auftrag, den die Schule zu erfüllen hat, gedeckt ist und Alter und Einsicht des Kindes entspricht. In Zweifelsfällen wird der Lehrer gut tun, vorher das Einverständnis seiner Aufsichtsbehörde einzuholen. In den Bereich der Schule fallen schliesslich Wanderungen, Lager, Ausflüge während der Ferien, sofern Lehrer sie im Auftrag oder im Namen der Aufsichtsinstanzen durchführen. Blosse Zustimmung genügt hier nicht. Auch aus der Ausschreibung muss sich klar ergeben, dass die Schule hinter der Ferienbeschäftigung steht. Das Gegenstück bilden Reisen usw., die ein Lehrer mit seinen Schülern oder mit seiner Klasse nach eigenem Gutbefinden während der Ferien unternimmt. Hier entfällt der Charakter einer Schulveranstaltung, so dass der Lehrer in jedem Fall selber haftet, und zwar als Beauftragter der Eltern.
Ebenfalls ausserhalb der Schule stehen Veranstaltungen, Kurse und Lager von Jugend und Sport, sofern sie nicht ausdrücklich als Teil des Schulbetriebs deklariert werden wie Skilager, Wanderwochen usw. Die Frage der Haftung für die andern Anlässe beurteilt sich im konkreten Fall nach dem Recht, das für den Organisator gilt (Bund, Kanton, Gemeinde, Verein).

18.814 Haftpflichtversicherung
Wie die kurze Diskussion im vorangehenden Abschnitt gezeigt haben dürfte, können leicht Grenzfälle auftreten. Jeder Lehrer tut gut daran, eine Berufshaftpflichtversicherung abzuschliessen, selbst wenn das Gemeinwesen die primäre Verantwortlichkeit übernimmt.
Angaben aus «Schweizerisches Schulrecht», H. Plotke, Verlag Haupt, Bern 1979. (In der «SLZ» 22/89 werden wir nochmals auf das Schulrecht sowie Zahnprophylaxe zurückkommen.)

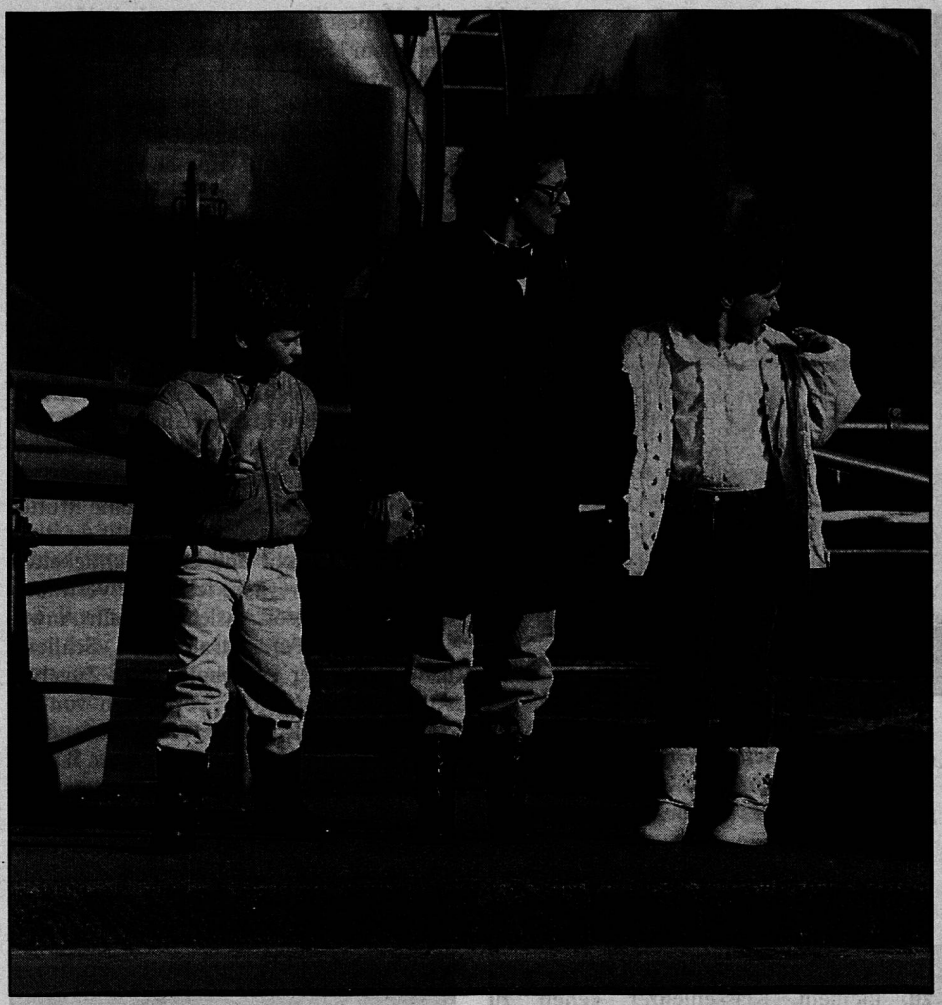


Foto: Gert Kunter

Sicherheitserziehung als Schulprojekt

Unfallverhütung muss auch auf der Oberstufe nicht langweilig sein. Dies beweisen die praxisnahen Ideen, die in der neuen bfu-Dokumentation «Projektarbeit und Sicherheitserziehung auf der Oberstufe» zu finden sind! Dem Projektunterricht liegt das Prinzip der Eigentätigkeit des Schülers zugrunde. Er sucht sein Arbeitsgebiet selbst aus und überlegt sich mit interessierten Mitschülern eine eigene Form zur Umsetzung des Themas. Vorgängig trägt er in einer Art «Brainstorming» alle möglichen Themen zusammen.
Dem Zusammentragen von Notizen aus der Einzelarbeit folgt der Informationsaustausch in der Klasse. Um alle Einfälle zum Thema «Sicherheit in der Schule» festzuhalten, wird ein Wandtafelbild gestaltet. Wer eine Idee hat, notiert sie an der Wandtafel. Die Ideensammlung bildet die Basis für die Arbeit in den Gruppen.
In der Regel beansprucht die Gruppenarbeit die meiste Zeit: Einige Schüler drehen einen Film über falsche und richtige Verhaltensweisen, andere schreiben eine Schülerzeitung, weitere proben ein Theaterstück, zeichnen Comics und entwerfen Mahnplakate. Eine Ausstellung kann den Abschluss des Projektes zur «Sicherheit in der Schule» bilden.
Die neue bfu-Dokumentation, welche gratis bei der untenstehenden Adresse bezogen werden kann, enthält im ersten Teil Erklärungen zum allgemeinen Aufbau eines Projekts. Zudem werden dessen Gliederung und Planung erläutert und dargestellt. Im zweiten Teil wird die Umsetzung anhand von drei praktischen Beispielen zum Strassenverkehr, Sport und Haushalt gezeigt.
Das Grundprinzip des Lernens durch eigene Tätigkeit wird im Projektunterricht ganz besonders gefördert. Was der Schüler selbst entdeckt hat, behält er auch am besten.
Schweizerische Beratungsstelle
für Unfallverhütung (bfu)
Abt. Erziehung
Postfach 8236
3001 Bern *(UK)*

Entwicklung des Sicherheitsgefühls ist Bestandteil der Unfallverhütung

URS KÄGI arbeitet an der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) in Bern

Bei der Unfallverhütung ist davon auszugehen, dass der Mensch zwar über angeborene Schutzmechanismen verfügt, vielen Gefahren der heutigen hochtechnisierten Umwelt jedoch nicht mehr gewachsen ist. So werden die Gefahren des Strassenverkehrs von jüngeren Kindern gar nicht als solche wahrgenommen. Schutzmechanismen müssen erst langsam entstehen, das heisst durch Erfahrung und/oder Erziehung herangebildet werden.

Mit verschiedenen Untersuchungen liess sich nachweisen, dass nicht nur Lern-, sondern auch Reifungsprozesse zu einem sicheren Verhalten beitragen. Im gesamten Leben, besonders aber in der frühen Kindheit, müssen deshalb technische Massnahmen (beispielsweise Temporeduktionen durch bauliche Massnahmen) zur Beschränkung des Unfallrisikos eingesetzt werden. Ein angemessenes Sicherheitsverhalten setzt aber auch voraus, dass die Betroffenen keine magischen, fatalistischen oder mystischen Vorstellungen hinsichtlich der Beeinflussbarkeit von Unfällen haben. Im Kleinkindalter ist dies jedoch die Regel. Es ist auf dieser Altersstufe daher wichtig, klare Regelungen für den Umgang mit gefährlichen Situationen zu lernen und erste Einsicht in die Beeinflussbarkeit von Unfallgefahren zu entwickeln. Die Gesellschaft hat zugleich die Aufgabe, die Umwelt entsprechend sicher zu gestalten.

Leider wird bei der Verhütung von Unfällen der Angst vor Gefahren oft eine positive Rolle zugesprochen. Da jedoch die meisten Situationen, in denen Gefahren auftreten, ein aktives Handeln verlangen, führt Ängstlichkeit eher zu unsicherem Verhalten. Wer Risiken und mögliche Gefahren kennt, ist eher fähig, heikle Situationen richtig einzuschätzen. Das zu lehren ist auch eine Aufgabe der Erziehung.

Soziales Umfeld

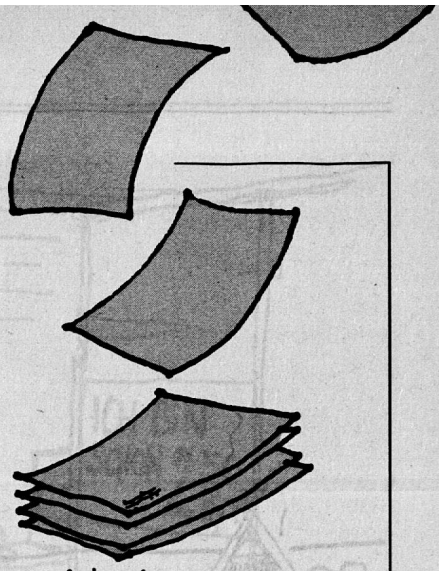
Untersuchungen haben gezeigt, dass das soziale Umfeld in der Unfallverhütung eine wesentliche Rolle spielt. Erlebten Kinder ein sicherheitsfreundliches Klima bei ihren Eltern, so verhalten auch sie sich entsprechend. Auf die Schulsituation übertragen bedeutet dies: werden sicherheitsbewusste Erkenntnisse in den Unterricht einbezogen und angewendet, so hat dies positive Auswirkungen auf das tägliche Verhalten des Schülers.

Unfallverhütung im Unterricht

Es bleibt die Frage, wie und wo Unfallverhütung frühzeitig in den Unterricht einbezogen werden kann (und nicht erst als Reaktion auf ein Ereignis). Der grösste Nutzen aus der Unfallverhütung im Unterricht ist dann zu erwarten, wenn die Schülerinnen und Schüler regelmässig mit Aspekten der Unfallverhütung konfrontiert werden. Gelegenheiten bieten sich viele: Die Erläuterung des sicheren Umgangs mit Werkzeugen und Geräten im Werkunterricht, regelmässiges Aufwärmen und Dehnen vor dem Turnunterricht, die Erklärung der Spiegelung anhand des lichtreflektierenden Materials in der Physikstunde, die Vorführung des sicherheitsmässig gut ausgerüsteten Velos vor dem Schulausflug usw.

Unfallverhütung wird so zum Unterrichtsprinzip, d. h. sie fliesst überall dort ein, wo Lehrerin und Lehrer Anlass und Möglichkeiten dazu sehen. So wird es den Schülern möglich, angemessene Bewältigungsmuster zu entwickeln, um motiviert, selbständig und aufmerksam Problemlösungen zu finden.

Erst wenn die physische und psychische Sicherheit zum gesamtgesellschaftlichen Thema werden und man bereit ist, finanzielle Investitionen dafür zu tätigen, wird es möglich sein, Kindern das zu bieten, worauf sie Anspruch haben: eine Welt, in der sie sicher aufgehoben sind und glücklich leben können.



Ganz sicher!

Herr Schur hat eben seinen Versicherungspolicen-Ordner wieder mal geordnet, mit wachsender Befriedigung Versicherungstitel um Versicherungstitel vor seinen aufatmenden Augen vorbeigaloppieren lassen.

Mitten in der Bewegung entspannten Zurücklehnens stutzt er, greift zum Telefon – am anderen Ende meldet sich Herr Provis von der Generalnetzplanken-Vorsorge AG.

Schur: «Also, Herr Provis, ich möchte bei Ihnen eine neue Versicherung abschliessen.»

Provis: «So, danke, sehr freundlich, an unsere Gesellschaft zu denken. Um welche Sparte handelt es sich denn?»

Schur: «Also, an eine Sparte habe ich eigentlich nicht gedacht.»

Provis: «Ja aber, wie meinen Sie bitte...?»

Schur: «Ich möchte bloss meine Versicherungen versichern.»

Provis: «Ich fürchte, ich kann Ihnen nicht folgen. ‹Versicherungen versichern›, haben Sie gesagt?»

Schur: «Ja richtig. Ich habe da an eine Art Überversicherungsversicherung gedacht: Ich kaufe bei Ihnen eine Police, nach welcher ich jedes Jahr eine Prämie ausbezahlt bekomme, wenn ich wieder keine meiner vielen Versicherungen benötigt habe.»

Provis: «Also, äh, das heisst, Sie wollen sich gewissermassen gegen fehlendes Pech versichern?»

Schur: «Genau!»

Provis: «Also, äh, offen gestanden, unsere Geschäftsbedingungen sehen eine derartige Versicherung eigentlich nicht vor.»

Schur: «Also eine Lücke in Ihrem Sortiment?»

Provis: «Aber hören Sie mal! Wir versichern lückenlos! Und ich bin sicher, dass wir nach Rücksprache mit der Direktion eine Lösung präsentieren können.»

Schur: «Sind Sie sicher?»

Provis: «Ganz sicher!» *Ueli Müller*

Wir reiten in einer unsicheren Welt

Verstand, wache Sinne und schnelle Reflexe: Der Cowboy als Sicherheitsprinzip in einer unwirtlichen Welt. Auf seinem halsbrecherischen Ritt durch diese Welt begleitet ihn MARTIN O. HEDINGER, Journalist im «Fachbereich» Unglücksfälle und Verbrechen.

Der einsame Cowboy reitet – überlebensgross – in Cinemascope langsam der untergehenden Sonne entgegen, hinein in die Prärie, in der fern ein Wolf bellt. Bald sinkt die Nacht herab.

Was bringt unser Held an Sicherheiten mit? Ein schnelles, ausdauerndes Pferd, eine gut geölte Winchesterbüchse, eine ruhige Hand, wache Augen, geschärfte Sinne. Dazu Verstand, schnelle Reflexe, ein durchtrainierter Körper, sehnig, ohne ein Gramm Fett.

Schon in der ersten Einstellung sagt uns ein Blick in sein hartes, aber offenes Gesicht: Der Mann wird überleben.

Die Schlusstotale gibt uns recht. Unser Mann in Arizona reitet der untergehenden Sonne entgegen, hinaus in die Prärie – ein paar Falten mehr im Gesicht, ein paar Kerben mehr im Gewehrschaft, eine Narbe im linken Oberarm, arm und einsam wie zuvor, aber um eine Spanne abenteuerlichen Lebens reicher.

Unser Held verkörpert das Prinzip der aktiven Sicherheit. Keine Sicherheitsgurte fesseln ihn an den Sattel, sein Gaul hat keine Knautschzone. Positionslichter am Pferd wären tödlich für ihn. Eine Lebensversicherung würde ihn ruinieren, eine fette Zusatzprämie wegen unkalkulierbarer Risiken wäre ihm gewiss; und holte wider Erwarten eine Kugel ihn aus dem Sattel, würde die Summe nicht ausbezahlt: Aufenthalte in Krisengebieten geschehen auf eigene Verantwortung, lesen wir im Kleingedruckten.

*

Lassen wir unseren Helden seine einsame Spur ziehen, zünden wir uns eine Marlboro an und sinnieren ein wenig über Sicherheit.

These 1: Sicherheit ist lebensrettend

Ein Hägli ums Biotop, ein Sicherheitsgurt im Auto, eine Schwimmweste im Boot haben schon viele Menschenleben gerettet.

Antithese 1: Sicherheit ist lebensfeindlich

Die ängstliche Mutter, die ihr Kind nicht nach draussen lässt, betrügt es um ein Stück Erlebniswelt. Wer das Leben allzusehr unter Sicherheitsaspekten sieht, nährt die eigenen Ängste und kastriert sich schliesslich selber.

Synthese 1: Sicherheit ist an sich weder gut noch schlecht

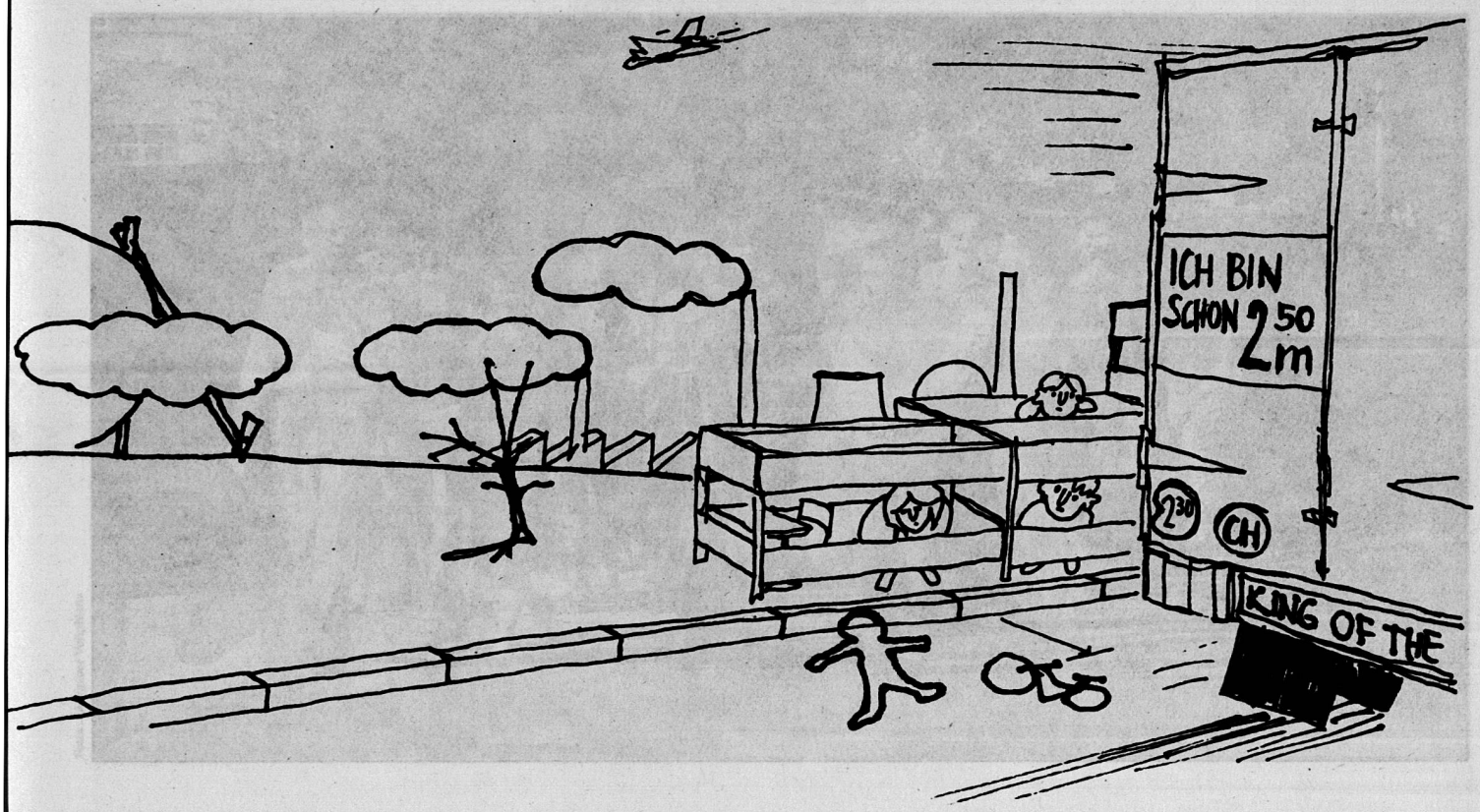
Entscheidend ist vielmehr unser Umgang mit ihr. Finden wir ein Gleichgewicht zwischen Fahrlässigkeit und Ängstlichkeit?

These 2: Das Leben ist lebensgefährlich

Dass wir alle sterben müssen, ist zwar unbequem, aber trivial. Die Menschheit schaufelt zudem tüchtig an einem frühen Grab: Die geschundene Umwelt droht zurückzuschlagen, der atomare Selbstmord ist möglich, die Medien berichten von scheusslichen Verbrechen, zwei Drittel der Menschheit hungern, und jetzt haben wir auch noch Aids.

Antithese 2: Sicherheit ist machbar

Wir kommen voran: Wir haben die Pest besiegt, die Lebenserwartung steigt konti-



nuierlich, unsere Autos haben Knautschzonen und Antiblockiersystem, die Zahl der Verkehrstoten pro gefahrene Kilometer wird kleiner, die Supermächte rüsten ab. Und geht's einmal dennoch schief, sollen es unsere Kinder dank der Versicherung besser haben.

Synthese 2: Die Summe der Schrecken in der Welt bleibt sich gleich

Nur die Arten der Bedrohungen ändern sich.

*

Mit dieser Unsicherheit zu leben, tun wir uns offensichtlich alle schwer. Wir möchten uns ein sicheres Haus bauen in dieser Welt. Das Geschäft mit Alarm- und Sicherheitsanlagen blüht. Wir versichern uns gegen Unfall, Diebstahl und Tod. Krankheit, Alter und Tod, diese Geschwister mit dem Geruch des Schicksalhaften, verbannen wir in Sanatorien, Heime und Spitäler. Wo uns das Schicksal zu nahe tritt, schauen wir weg.

Und wenn die Welt zugrunde geht, werden wir in unseren Zivilschutzräumen überleben. In den Parlamenten, die Atomkraftwerke beschlossen haben, wird über Sicherheitskonzepte und sichere Endlagerung debattiert.

Tempolimiten wühlen die Seelen auf, und eine neue Tranche Defensivwaffen steht ins Haus. Da werden Eintreten beschlossen, Kompromisse geschlossen und Abstriche gemacht. Unsere Politiker – wie sollten sie anders? – üben sich, wie wir uns alle, im Verdrängen.

Angewidert von soviel Diesseitigkeit wenden wir uns den geistigen Dingen zu. Doch was bleibt uns hier an Sicherheit? Den personalen Gott haben Freigeister und Theologen längst abgeschafft, der Pantheismus geht gemeinsam mit der gequälten Natur zugrunde. Was von Gott noch übrigbleiben könnte, wird von den Kirchen zum Papiertiger gemacht, dessen Fell sie mit spitzfindigen theologischen Rettungsversuchen ausstopfen. Was Wunder, wenn fixe Heilsverkäufer in die metaphysische Lücke springen, bei Indern und Indianern zusammenkratzen, was es noch zu kratzen gibt, alles in einen Topf rühren, mit einer Prise Freud würzen und nach einer tüchtigen Massage das ganze als neue Erlösung auf den Markt werfen?

Auch das ist ein Geschäft mit der Sicherheit, das blüht.

*

Also keine Sicherheit, keine Gewissheit, die uns bliebe?

Halt, lieber Leser, meine liebe Leserin, so schnell greifen wir doch nicht zu Strick und Klinge. Wichtig ist jetzt, dass wir genau hinschauen, differenzieren. Wir müssen den Knoten von Sicherheitsmassnahmen auf der einen und existentieller Sicherheit auf der anderen Seite entwirren. Ich finde Sicherheitsgurten, Bauvorschriften, Tempolimiten, Abschrankungen durchaus sinnvoll. Wir müssen uns ja wohl oder übel vor Dummköpfen und diese vor sich selber schützen. Denken wir nur an die volkswirtschaftlichen Kosten, die Unglücksfälle verursachen (und natürlich auch an das Leid und die Schmerzen).

Im übrigen jedoch bin ich ein Verfechter der aktiven Sicherheit (vgl. unseren Held auf Breitleinwand). Hier wird schliesslich Sicherheit zu einer Haltung, die die Fiktion einer absoluten Sicherheit zugunsten eines lebensbejahenden Prinzips aufgibt. Ein Beispiel: Wer sein Kind aus Angst vor Sexualverbrechern einsperrt, erreicht zwar ein Höchstmass an Sicherheit, begeht jedoch seinerseits Freiheitsberaubung an seinem Kind. Wer sein Kind jedoch aufklärt und so in die Freiheit entlässt, kann zwar nicht jedes Risiko ausschalten, ermöglicht seinem Kind jedoch, den Umgang mit Freiheit, Angst und Risiko zu erlernen. Und zwingt sich erst noch selber, sich mit seinen Ängsten auseinanderzusetzen.

Aktive Sicherheit ist Aufklärung, Wissen, Erfahren der eigenen Grenzen, ist Leben. Wissen auch darum, dass das Leben zuweilen lebensgefährlich ist. Oder zumindest schmerzlich, wenn wir uns bei unserem ersten Griff auf die Herdplatte die Finger verbrennen. Da brennt sich uns die Erkenntnis ein, dass wir nicht alles in den Griff bekommen können. Dass schnelle Reflexe zählen. Und dass wir mit dieser Erkenntnis leben müssen und können. Selbst unseren Leinwandhelden beschleicht manchmal in schlaflosen oder atemlosen Augenblicken eine Ahnung der Brüchigkeit, die allem anhaftet. Im Gespräch lauert das Schweigen, in der Liebe ist bereits der Abschiedsschmerz enthalten, und vom Leben kann er den Tod nicht trennen, diesen einzigen treuen und sicheren Bruder.

Tausend auf der Strasse

Anfang September fand im Anschluss an die Kantonale Lehrerkonferenz in Aarau eine Kundgebung statt, an der sich über 1000 Lehrerinnen und Lehrer beteiligten. Worin lag wohl die Kraft begründet, die so viele zu diesem Schritt an die Öffentlichkeit bewog? INGE MUNTWYLER (Wettingen) beschreibt für die «SLZ» die Geschichte eines Konfliktes: Verunsicherung.

«Lehrer demonstrierten»
So oder ähnlich hiess es in der Presse des Kantons Aargau, am Radio und in DRS aktuell. Die Berichte waren mit zwei Ausnahmen objektiv, sachlich zutreffend. Die Zeitungen hatten ein paar Tage zuvor sämtliche Unterlagen mit den Begründungen, die zu diesem Schritt geführt hatten, erhalten.

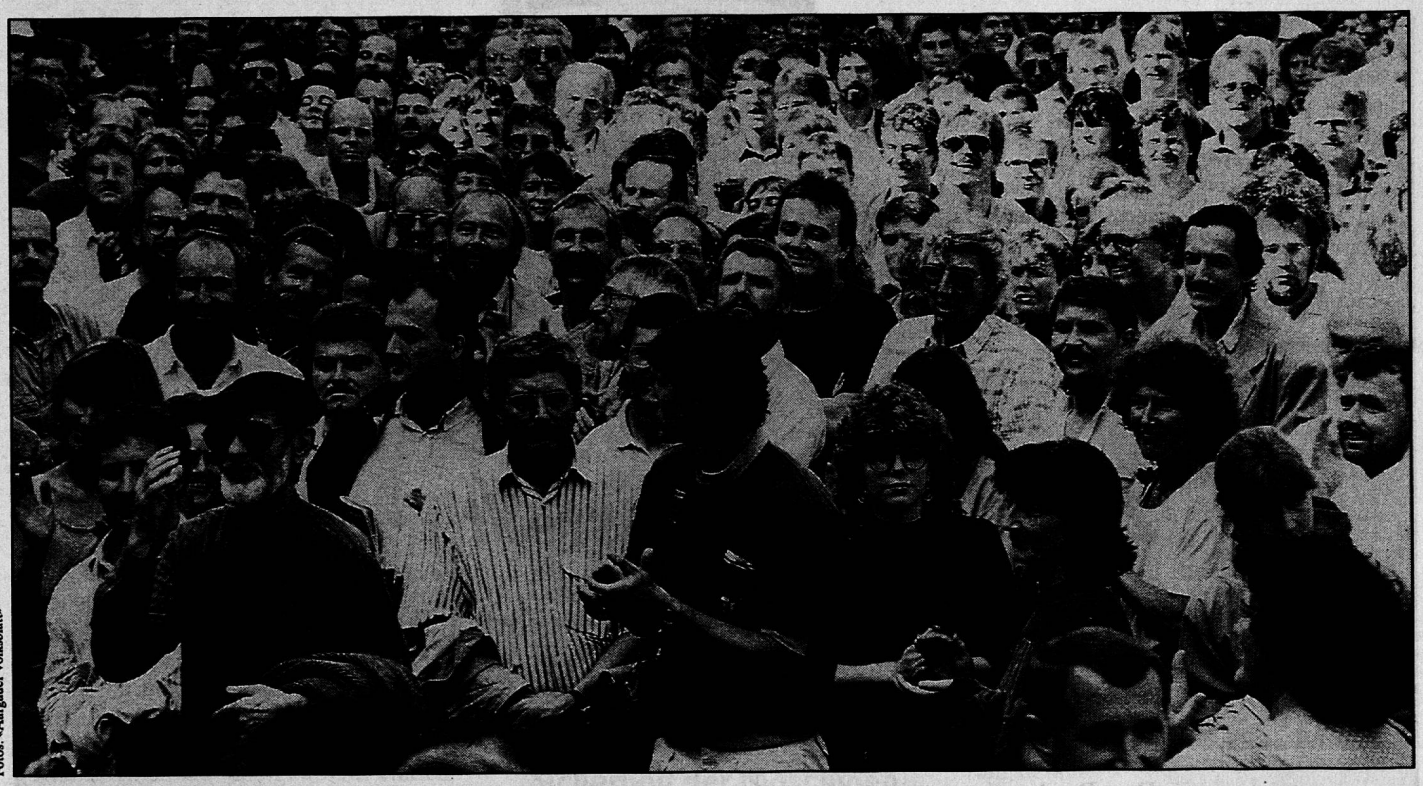
Selber haben wir nie von Demonstration gesprochen; es war eine Kundgebung in Würde und mit Selbstbewusstsein, ohne Transparente und Reden auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude.

Wir wollten endlich die Verunsicherung der letzten drei Jahre überwinden und unmissverständlich kundtun, dass wir Schulmeister sein wollen, Menschen, die ihre Aufgabe in der Schule meistern können, Schul-Meister eben, und nicht Schul-Knechte.

Was ging voraus?
Eine mehr als dreijährige, zermürbende Auseinandersetzung um Inhalte und Stundentafel des neuen Lehrplanes (der jetzt in Druck gegeben wird...).
An Hearings wurden Anfang 1987 den Primarlehrern die Lehrplanentwürfe vorgestellt. Grosse Verunsicherung breitete sich aus. Es wurde deutlich, dass trotz des schönen Leitgedankens «Kopf, Herz und Hand» eine immense Fülle an verbindlichem Stoff uns Unterrichtenden den Atem zu rauben drohte. – Aufgrund der Vernehmlassungen wurden die Verbindlichkeiten dann stark reduziert.
Im neuen Schulgesetz ist als wichtige Reform die

Koedukation von Textilem und Allgemeinem Werken
verankert.
Textiles Werken sollte, wie bisher schon, von einer Fachlehrkraft erteilt werden, während der Werkunterricht dem Pflichtpensum des Klassenlehrers zugedacht war.
Noch vor den Hearings machten – in zeitlichen Abständen – zwei Lehrerkollegien Vorstösse und eine kantonsweite Umfrage.
Die Unterstützung der Lehrerschaft war eindrücklich. Wenige setzten sich für das Klassenlehrer-Prinzip beim Werken ein, die weit überwiegende Mehrheit verlangte Fachlehrkräfte (analog des Textilen Werkens) – oder Lehrkräfte mit Fachkompetenz.
Einerseits wollten wir die bisherige

Möglichkeit der Stundenteilung
in den «kopflastigen» Fächern gewährleistet sehen (ratsam ist das ja auch im Geräteturnen, im grosszügigen Malunterricht aus Platzgründen und allgemein da, wo handelndes Lernen gefordert ist); anderseits würde dieses für viele Lehrkräfte



Fotos: «Aargauer Volksblatt»

neue Fach unbestreitbar mehr Vorbereitungsarbeit bedeuten (Materialkenntnis und -beschaffung, Aneignung handwerklicher Fähigkeit, die mancherorts doch wieder nicht hinreichen würde, die Schüler fachgerecht anzuleiten).
Der gesamte Unterricht hätte unter dieser doppelten Überbeanspruchung zu leiden.

– Gegen diese

Verschlechterung der Situation

für Schüler, Lehrer und Eltern wollten wir uns wehren.
So bildete sich vor zweieinhalb Jahren die «Arbeitsgruppe Werken»: Lehrerinnen und Lehrer verschiedenen Alters, von unterschiedlichen politischen Ansichten, die sich ausdauernd und zäh und scheinbar erfolglos für die Mehrheitsmeinung einsetzten.
Als «selbsternannte» Gruppe hat uns der Erziehungsdirektor noch in der Grossratsverhandlung vom 19. September apostrophiert. Dabei war bereits seit zwei Jahren klar, dass wir die überwältigende Mehrheit der Basis repräsentieren: Unsere Resolution zum Werken an der Primarschule (Kantonalkonferenz 1987) wurde klar unterstützt – 889 Ja, 103 Nein, 296 Enthaltungen.
Selbsternannt, gewiss. Aber das heisst auch: mühsame Kleinarbeit, viel Zeitaufwand, beharrlicher Einsatz ohne Entschädigung...

Der Entscheid des Regierungsrates

Ende Mai dieses Jahres hielt der Regierungsrat am Klassenlehrerprinzip fest. Werken sollte indes nur noch mit einer Wochenstunde angesetzt sein, um die Möglichkeit der Klassenteilung einigermassen zu erhalten.
Somit wurde dieses Fach de-qualifiziert – vom Textilen Werken deutlich abgesetzt –, was den Leitideen des Lehrplans widerspricht.
Wir gelangten an den Vorstand des Primarlehrervereins und schlugen eine Protestversammlung vor. Nachdem er uns, aus seiner Sicht wohlbegründet, nicht unterstützte, blieb uns als letzter Schritt nur der, den wir jetzt im Anschluss an die Kantonalkonferenz durchführten:

Kundgebung am 18. September in Aarau

Vor dem Sitz der Regierung haben wir ein Resolutionspapier überreicht. Über 1000 Lehrerinnen und Lehrer haben sich uns angeschlossen, obwohl die Konferenz eine Stunde länger gedauert hatte als gewöhnlich...

*

Ich habe versucht, die Vorgeschichte dieser «Demonstration» darzulegen und erlaube mir noch ein paar persönliche Anmerkungen.
Ich stehe kurz vor der Pensionierung und werde von diesen Entscheidungen kaum mehr betroffen. Vor den Sommerferien wurde ich nach 13 Jahren als Volksschulinspektorin verabschiedet. Eine Kollegin in unserer Arbeitsgruppe war ebenfalls einige Jahre Inspektorin, ein Kollege ist immer noch im Amt.
Wir wissen also, wovon wir reden: Der Druck auf die Lehrkräfte hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Einengende Reglementierungen von oben, neue Pflichten noch und noch, zunehmende Klassenbestände in grösseren Orten, die Eingliederung Fremdsprachiger und vieles mehr zehren an den Kräften der Unterrichtenden.
Ausserdem: Kaum haben wir uns in ein neues Sprachlehrmittel eingearbeitet, wird ein neuer Mathematiklehrgang eingeführt, Frühfranzösisch kommt auf uns zu, und nebenbei sollen wir auch Werkunterricht erteilen, ohne Rücksicht darauf, ob wir uns dafür eignen oder nicht.
«Es kann ja nicht jeder gut Turnen, Singen oder Zeichnen unterrichten», wurde uns etwa entgegengehalten. – Aber zuviel der Mittelmässigkeit ist ungesund. Ein überforderter Lehrer resigniert, er wird deprimiert und krank.
Viele verlassen den Schuldienst (nicht alle, weil sie auf Reisen gehen oder in die Privatwirtschaft abwandern) ganz einfach, weil sie keinen Sinn mehr sehen, sich für eine Arbeit aufzureiben, die sie nicht mehr befriedigt.
Wir haben Lehrermangel im Kanton Aargau.
«In der guten Schule haben Lehrer Zeit für die Schule» (Prof. Helmut Fend, Konstanz und Zürich).
Wir brauchen diese Zeit. Darum sind wir an einem strahlenden Septembertag in grosser Formation, in grosser Geschlossenheit und ohne Eile zum Regierungsplatz gezogen – als hätten wir viel Zeit. *(JM)*

Rubrik «Zur Diskussion gestellt»
In dieser Kolumne kommen regelmässig Personen zu Wort, die sich in der Öffentlichkeit für ein Anliegen, das die Schule betrifft, exponieren. Die engagierten Stellungnahmen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Vielmehr sind sie zuhanden der Leserschaft «zur Diskussion gestellt».
Wir freuen uns auf Ihr Echo. («SLZ»)

Zur Diskussion gestellt

Postulat Christine Goll (Gruppe Frauen macht Politik, FraP, ZH), Vreni Müller-Hemmi (SP, Adliswil) und Mitunterzeichnende, betreffend **präventive Massnahmen an der Volksschule gegen die Gewalt an Frauen und Kindern**

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Grundlagen zu erarbeiten, damit

1. *die Gewalt an Frauen und Kindern in unserer Gesellschaft im Schulunterricht thematisiert wird und*
2. *im Rahmen des Turnunterrichtes Selbstverteidigungskurse für Schülerinnen und Schüler angeboten werden.*

Begründung:
Das «Nottelefon für vergewaltigte Frauen» in Zürich hat Anfang September eine Aktionswoche zum Thema «Gewalt an Frauen und Kindern» durchgeführt. Ein Thema, das durch Vergewaltigungen auf Stadtgebiet – in einem Fall wurde eine 21jährige Frau von ihrem Vergewaltiger ermordet – eine traurige Aktualität erhalten hat. Die bekannt gewordenen Gewalttaten lenken allerdings von der Tatsache ab, dass die meisten Vergewaltigungen im Privatbereich, im Freundes-, Verwandten- und Bekanntenkreis geschehen. Die Stadtpolizei Zürich musste die Dunkelziffer von Vergewaltigungen massiv nach oben korrigieren, nachdem ihr Aufruf in den Medien dazu geführt hat, dass innert drei Tagen über 30 Frauen bisher ungemeldete Sexualdelikte angezeigt haben. Damit steht nach Aussagen des Pressesprechers der Stadtpolizei fest, dass nur jedes zehnte Opfer von Sexualdelikten eine Anzeige erstattet.

Thema «Gewalt an Frauen und Kindern» an der Volksschule gerechtfertigt
Die unwahrscheinlich hohe Dunkelziffer und die ständige Bedrohung, der Kinder und Frauen in unserer Gesellschaft ausgesetzt sind, rechtfertigt eine Thematisierung der Gewalt an Frauen und Kindern bereits in der Volksschule. Damit sollen nicht nur die Angst, die bereits Kinder erfahren, aufgefangen werden, sondern vor allem Massnahmen und Strategien der Gegenwehr aufgezeigt werden. Dieses Thema könnte beispielsweise in lebenskundlichen Fächern aufgegriffen werden. Eine weitere Gelegenheit bieten Selbstverteidigungskurse im Rahmen des Turnunterrichtes. Solche Kurse haben nichts mit Kampf- und Schlagerprobung zu tun, sondern dienen laut Aussagen von Selbstverteidigungstrainerinnen im wesentlichen der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Förderung eines selbstsicheren Auftretens, was vor allem für Mädchen und Frauen von grosser Bedeutung ist.

Selbstbewusstsein fördern
Die Rolle des wehrlosen Opfers kann durch das gewonnene Selbstbewusstsein verändert werden. Selbstverteidigungskurse im Turnunterricht der Volksschule würden dadurch den Stellenwert einer präventiven Massnahme erhalten.

(Zürich, 4. September 1989, CG, VM)

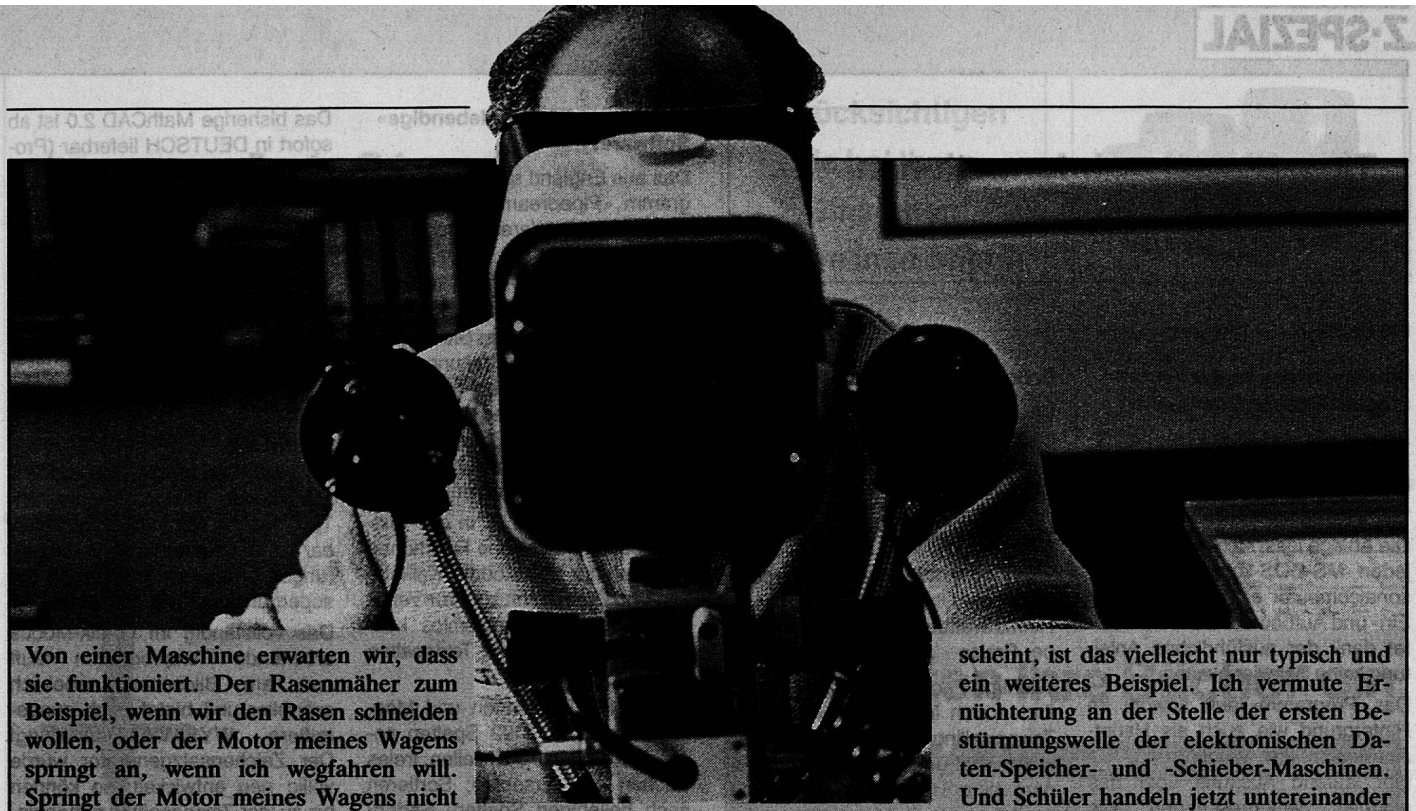


Foto: Roland Schneider

Von einer Maschine erwarten wir, dass sie funktioniert. Der Rasenmäher zum Beispiel, wenn wir den Rasen schneiden wollen, oder der Motor meines Wagens springt an, wenn ich wegfahren will. Springt der Motor meines Wagens nicht an, so wird mein Garagist einen Schaden ausmachen und reparieren, und anschliessend werde ich wieder wegfahren. Daran haben wir uns gewöhnt. Maschinen funktionieren, wenn wir sie nicht falsch bedienen und warten.

Wir finden noch andere Gewohnheiten selbstverständlich. Dass sich der Rasenmäher eben nicht weigert, unseren Rasen zu schneiden oder der Motor einfach nicht anspringen mag. Diese Gedanken erscheinen uns unlogisch.

Andererseits wird ganz logischerweise in der Schule gelehrt und gelernt, was eben zu lernen und lehren ist in der Schule. Daran haben wir uns gewöhnt. Wie auch an die Behauptung, man habe nie ausgelernt im Leben. Ein Satz, der uns an unser Schülerdasein erinnert, nie ganz erwachsen werden lässt in dem Sinne.

Auch Lehrer lernen ein Lehrerleben lang. Zurzeit sitzen sie gleich scharenweise vor flimmernden Kästen und hantieren eifrig wie staunende Schüler, bis sie ratlos in ihrem Programm steckenbleiben und die ganze Übung noch einmal beginnen. Oder sie fachsimpeln im Lehrerzimmer beim Pausenkaffee, tauschen Programme und Gratistips und Erfahrungen. Mit dem einen und scheinbar einigenden Ziel, sich im Umgang mit den elektronischen Daten-Speicher- und -Schieber-Maschinen Sicherheit zu verschaffen. Das liegt bei der Schullehrerschaft noch immer im Trend.

Und mit der erworbenen Sicherheit, ihren Programmen, Tips und Erfahrungen treten sie vor eine Schar neugieriger Schüler. Kompetent, wie wir wissen, und nicht minder fleissig fragen Schüler den Rat ihres kompetenten Lehrers. Da wird gelehrt, gelernt, gefragt, geschuftet und so weiter. Wenn sie verloren in den Programmen herumirren.

Sicherheit der Maschinen

Und der Lehrer weiss immer Rat, ohne weise zu sein. Weil er oft genug steckenblieb in seinem Programm. Hinzu kommen auch noch kleine Tips, vielleicht auch schon erste Erfahrungen. Und die Maschinen haben einen grossen Vorteil und unschätzbaren Wert. Die Schüler nämlich können an ihrem Arbeitsplatz die Kompetenz des Lehrers direkt überprüfen: Es funktioniert – oder eben nicht. Die Kompetenz des Lehrers ist prüfbar geworden. Verirrungen gehen zurück auf eine fehlerhafte Manipulation. Methodisch vielleicht fragwürdig, und mit letzter Sicherheit, erreicht uns diese Information. In-der-Formation-Stehen fordert also geschicktes Manipulieren. Das als weitere Information. Und der Wert der Maschinen lässt sich mit Zehntausenden von Franken genau beziffern. Das vielleicht eine Änderung im Schulbudget. Die für schulische Verhältnisse unüblich hohen Preise der Maschinen. Eindringliche Appelle, den Gürtel enger zu schnallen, und schliesslich der reklamierte Zeitgeist und die zitierte Motivation vermögen auch letzte Zweifel zu beschwichtigen. Und da stehen sie auch schon in einem Schulzimmer, die elektronischen Daten-Speicher- und -Schieber-Maschinen und x Arbeitsplätze für Schüler. Und unsere Schüler an unserer Schule haben nun plötzlich auch Informatik. Zwei Stunden in der Woche und schon bald nicht mehr als Freifach.

Zum Schluss noch zwei Bemerkungen. Ich vermute, diese Geschichte liegt nicht mehr so im Trend bei den Schülern. Wenn sie trotzdem an der Stelle erscheint, ist das vielleicht nur typisch und ein weiteres Beispiel. Ich vermute Ernüchterung an der Stelle der ersten Bestürmungswelle der elektronischen Daten-Speicher- und -Schieber-Maschinen. Und Schüler handeln jetzt untereinander mit diesen potenten Maschinen. Sei's um eine noch potentere anzuschaffen oder sei's aus der oben behaupteten Ernüchterung heraus.

Die zweite Bemerkung ist keine Vermutung. Ich denke nämlich nicht daran, dass verunsicherte oder sogar erfolglose Schüler unserer Schule an diesen Maschinen sich in ihr Gegenteil wandeln, ganz plötzlich und unerwartet. Im Gegenteil. Keine Beratungsstelle wird mir diese Tatsache aus der Welt schaffen. Auch keine Schullaufbahnberatungsstelle.

An der Stelle erinnere ich mich an eine pensionierte Lehrerin unserer Schulgemeinde. Sie hat nämlich ihr Schullehrerinnenleben lang mit ihren Klassen ein heimliches Spiel betrieben. Nach der 2. Klasse musste sie die Schüler einem Kollegen der Mittelstufe überlassen. In dem Moment hat sie auf ihre letzte Klassenliste in aller Heimlichkeit hinter die Namen der Schüler ihre Tips notiert: Bezirksschule, Sekundarschule, Oberschule. Vier Jahre später fingerte sie die letzte Klassenliste wieder hervor und verglich ihre Prognose mit der wirklichen Aufteilung der Klasse in Bezirksschüler und Sekundarschüler und Oberschüler. Es sei ganz unheimlich, mit welcher Verlässlichkeit sie die Selektionsergebnisse vorwegnehme, meinte sie. In aller Heimlichkeit und ein Schullehrerinnenleben lang. Die passionierte Lehrerin behauptet den Selektionsmechanismus der Schule entdeckt zu haben.

Und ich behaupte das Gegenteil. Vielleicht auch nur, weil es im Grunde nur eine Konstante gibt in unserer Welt: die ständige Veränderung von uns selber und unserer Umwelt. Gegen die wir ständig ankämpfen. Aus tiefer Sehnsucht nach Sicherheit.

Martin Rieder

Tips, Hinweise, Informationen

PR-Beiträge

Was macht das Wetter heute? Fragen Sie Ihren Computer!

Bei der «PC Weather Pro»-Wetterstation handelt es sich um eine preisgünstige Anlage für den Privat- und Schulbereich.

Die Anlage lässt sich problemlos in jeden MS-DOS-kompatiblen Personalcomputer einbauen, und der Ein- und Aufbau der Sensoren bietet dank der ausführlichen Anleitung keine Schwierigkeiten.

Das Programm läuft sowohl im Hintergrund wie auch als Haupt-Applikation im Vordergrund. Es gibt laufend Auskunft über das aktuelle Wettergeschehen, wie Windgeschwindigkeit und -richtung, Barometerdruck, Innen- und Aussentemperaturen und gefallene Regenmenge; ausserdem wird laufend die «Windchill»-Temperatur angezeigt.

Sämtliche Daten werden bei laufendem Computer im Halbstundenintervall abgespeichert und stehen auf Knopfdruck jederzeit zur Verfügung.

Mit einer zusätzlichen Software lassen sich die gesammelten Daten zusammenfassen und in Formate umwandeln, welche eine statistische und grafische Auswertung mittels der meisten marktgängigen Tabellenkalkulationsprogramme erlaubt.

Siehe Inserat Seite 59.

Schogo und die Heimat

Über die Geschichte des Pfeilbogens und junge Riesenschildkröten sowie über den Brauch des Erntedankfestes berichtet die Jugendzeitschrift «pfiff» auf dem Titelblatt der Oktober-Ausgabe.

«Schogo entdeckt die Schweiz!» heisst die Überschrift des grossen Heimatwettbewerbes, bei dem Super-Preise zu gewinnen sind.

Wichtige Facts für Flugzeugfreaks finden sich in der Rubrik «Zurich Tower calling...», und der Wettbewerb «100-und-zwei Fragen», bei dem eine Heissluftballonfahrt zu gewinnen ist, geht bereits in die fünfte Runde. Peter Driver berichtet aus der faszinierenden Welt der Motoren und stellt wichtige Neuigkeiten vor. Auf der Popseite trifft sich Udo Jürgens mit Sabrina und den «Rumpelstilz», und der Wettbewerb «Was willst Du werden?» stellt Berufe für jede und jeden vor.

Nicht zu vergessen ist das «pfiffli», die Zeitung zum Herausnehmen für die kleineren Geschwister oder Freunde. «pfiffiges rund um die Welt» ist ebenso vertreten wie Geheimschriften, Zaubertricks, «pfiff's» Briefmarkentreff sowie Robis Basic-Computer-Kurs für Anfänger. Na, neugierig geworden? Probenummern gibt es gratis bei der Büry Verlag AG, Hugostrasse 2, 8050 Zürich.

Pipedream-PC: die «lebendige» Software!

Das aus England stammende Programm «Pipedream-PC» ist nicht einfach ein «anderes» integriertes Programm!

Die Integration von Text, Kalkulation und Datenbank geht hier bereits eine Stufe weiter: Sie können z.B. in der Textverarbeitung beliebige Tabellenspalten einfügen oder innerhalb eines Textes auf einzelne «Slots» (Zellen) Bezug nehmen, welche sowohl Zahlen als auch Text enthalten dürfen!

Weiterhin stehen z.B. in der Textverarbeitung sämtliche Funktionen und Befehle der Module Kalkulation und Datenbank zu Ihrer Verfügung. Ebenfalls problemlos können Sie z.B. mehrere Textspalten definieren.

Allgemeine Funktionen und Möglichkeiten sind: 8192 Spalten sowie über 500 000 000 Zeilen; freies Suchen und Ersetzen; Sortieren nach beliebigen Spalten; Serienbriefe in Verbindung mit Datenbank und Kalkulation (!).

Neue Version 2.5 von MathCAD!

Die neueste Version der bekannten Software für die Lösung von Gleichungen und das Erstellen von Dokumenten mit Texten, mathematischen Formeln und grafischen Darstellungen (Plots) bietet viele Erweiterungen und Verbesserungen.

Insbesondere können nun dreidimensionale Grafiken (3D-Plots) generiert, Grafikdateien im HPGL-Format (z.B. aus «Auto-CAD») importiert und PostScript-Drucker angesteuert werden.

Das bisherige MathCAD 2.0 ist ab sofort in DEUTSCH lieferbar (Programm und Handbuch), was diese Software sicher für einen breiteren Anwenderkreis interessant macht.

Gleichzeitig wurden für die Version 2.0 von MathCAD zwei Zusatz-Module freigegeben. Das eine umfasst erweiterte mathematische Funktionen; das zweite höhere, statistische Funktionen.

WI-TEX 3.0 lieferbar

Die neue Version 3.0 des wissenschaftlichen Textprogramms WI-TEX, welche seit kurzer Zeit lieferbar ist, hat wesentliche Verbesserungen erfahren! Trotzdem ist der supergünstige Preis geblieben.

Das vollständig im Grafik-Modus arbeitende Textprogramm läuft nun am Bildschirm erheblich schneller und bietet noch ausgereiftere WYSIWYG-Darstellung! Der Zeichensatzgenerator wurde völlig neu entwickelt; so können bis zu vier Zeichensätze nebeneinander ediert werden (je 256 Zeichen).

Mit den folgenden Erweiterungen wird dieses Produkt endgültig in den professionellen Bereich der wissenschaftlichen Textprogramme gehoben: Kopf- und Fusszeilen mit automatischer Seitennumerierung; Formelblockmarker sowie Kopierbefehle; «Soft»-Trennstrich; zehn Zeichensätze pro Dokument verfügbar.

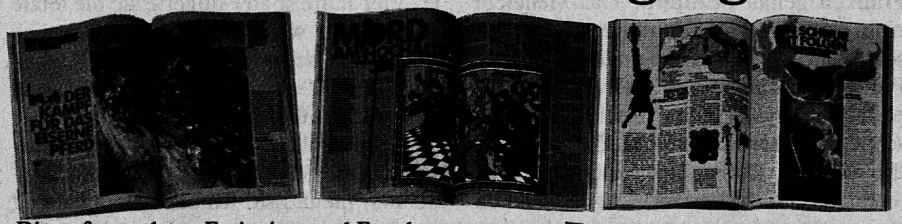
Im weiteren sind für 24-Nadel-Matrixdrucker sowie für Laserprinter separate Treiber erhältlich.

Dokumentation und Auskünfte erhältlich bei: Jakob Heider, Jr./Hard- & Software-Beratung, Hertensteinstrasse 25, 8052 Zürich, Telefon 01 301 10 78.

SHW Stäfa

Das Magazin zum Sammeln

Spannender als ein Krimi:
Heisser Draht in die Vergangenheit



Die aufregendsten Ereignisse und Epochen der Weltgeschichte, von der Altsteinzeit bis zur Gegenwart, können Sie jetzt so erleben, als wären Sie damals selbst dabei gewesen.

Mit sorgfältig recherchierten Berichten von Historikern und Bildmaterial aus der ganzen Welt führt Sie die Magazinreihe «GESCHICHTE MIT PFIFF» jeden Monat in ein neues Kapitel der Weltgeschichte ein.

Erlebnis-Reportagen, Augenzeugenberichte und Tagebuch-Aufzeichnungen sorgen für einen unterhaltsamen, abwechslungsreichen Lesegenuss und geben Ihnen ein vollständiges Bild vom Leben unserer Vorfahren, wie es in keinem Geschichtsbuch zu finden ist.

Diese prachtvolle Farbreproduktion einer Schweizer Karte aus dem Jahre 1698 senden wir Ihnen als Geschenk zusammen mit dem ersten Probeheft von GESCHICHTE MIT PFIFF.

Gutschein für Probeheft und Geschenk.

JA ich möchte mir in Ruhe zu Hause ein Urteil über GESCHICHTE MIT PFIFF bilden. Bitte senden Sie mir kostenlos 2 x hintereinander eine aktuelle Ausgabe. Mit dem ersten Heft erhalte ich als zusätzliches Geschenk die Farbreproduktion einer Schweizer Karte aus dem Jahre 1698.

Name: _____

Vorname: _____

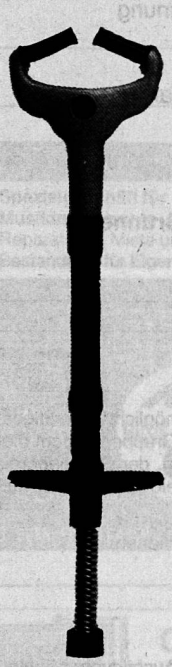
Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

Ausschneiden und einsenden an:
Perpress Zeitschriften AG
Geschichte mit Pfiff
3177 Laupen

Jet-Star



als Trainingsgerät für:
Arm-, Bein- und Bauchmuskeln,
Gleichgewicht-Stehvermögen,
Beweglichkeit und Kreislauf

für Spiele und Wettbewerbe im Sportunterricht wie:
Hoch- und Weitsprung-Sprints
Parcours-Dauerlauf etc.
Vom SVSS empfohlen
Preis Fr. 140.–
+ Fr. 6.– Versandkostenanteil
Rabatte für grössere Stückzahlen und Schulen.

E. Fröhlich AG
Kaiserstuhlstrasse 78
8172 Niederglatt
Telefon 01 850 10 61

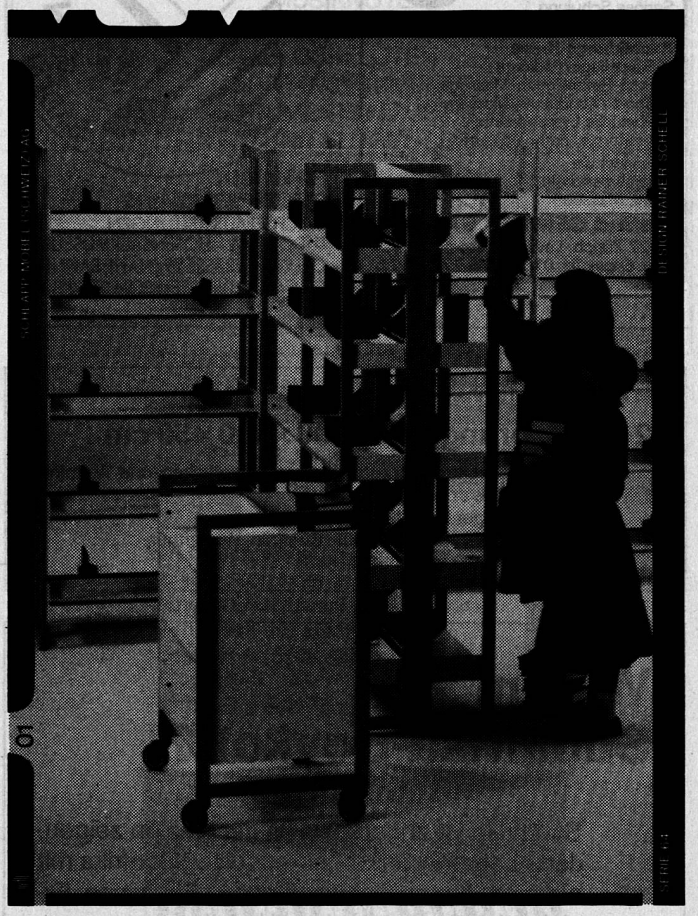
Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten!

WERDE BLUTSPENDER!

KLANGSCHALEN
GONGS
MONOCHORDE
UEBERBLAS–FLOETEN
STEELDRUMS pentatonisch
ROEHREN–GLOCKEN

Latin Musik
FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Wir richten Ihre Bücher ein



Dokumentation auf Anfrage. Mit Coupon anfordern:

Schlapp Möbel AG

CH-2560 Nidau, Postf. 459, Telefon 032/254474

Name _____

Adresse _____

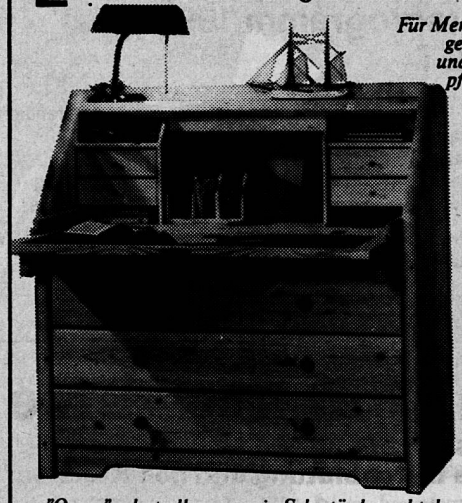
PLZ, Ort _____ Tel. _____

Natur-Holz ... durch und durch

Design + Handwerk

Möbel zum Liebhaben.

Für Menschen, die gern wohnen und Kontakte pflegen – die moderne Formen und gutes Handwerk lieben.



"Oscar" – hat alles, was ein Sekretär braucht, kann sogar Geheimnisse für sich behalten (im Geheimfach)! Kommen Sie, probieren Sie Ihr ureigenstes Schreibplätzchen, das so schick aussieht! Herzlich willkommen!

hasler möbel
massivholzmöbel
boutique arcadia
nordisch wohnen
3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 40 tel. 063/61 44 61

Verlangen Sie unseren Katalog
Donnerstag Abendverkauf

100 Jahre Mädchenmittelschule

Theresianum Ingenbohl

Gymnasium, Typus B, mit eidg. anerkannter Matura
Handelsmittelschule, Diplom mit eidg. Anerkennung
Primarlehrerinnenseminar
Kindergärtnerinnenseminar
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar
Träger: Institut der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz

Auskunft, Prospekte, Anmeldung:
Theresianum Ingenbohl, Sekretariat, 6440 Brunnen
Telefon 043 33 11 66

Massage-Schule
Zürich + Luzern
SEMPER SANUS
Seriöse Schulung
z.T. mit ärztlichem Diplomabschluss
Ausbildungs-Kurse
- Fusspflege/Pédicure
- Fuss-Reflexzonen-Massage
- Sport-/Konditions-Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Anatomie, Pathologie, etc.

Abendschule
Halbjahresschule
(Med. Masseur)
Nr. 1 für Qualität
Institut SEMPER SANUS
8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9–12 h)

SCHWEIZER KINDERMUSEUM BADEN
MI 14–17h
SA 14–17h
SO 10–17h
FÜHRUNGEN
SPIEL UND BEGEGNUNG
WECHSELAUSSTELLUNGEN
LUDORAMA – HOSENSACKMUSEUM
OELRAINSTRASSE 29 (NÄHE BAHNHOF)
CH-5401 BADEN, TELEFON 056 221 444

Gruppenleiten mit TZI

Die Themenzentrierte Interaktion TZI ermöglicht lebendiges und ertragreiches Lernen und Arbeiten in Gruppen, indem die Bedürfnisse der einzelnen TeilnehmerInnen, der Gruppenprozess, das Thema und das jeweilige Umfeld gleichwertig mit einbezogen werden.

Das **Fortbildungsprogramm 1990** ist erschienen:
- Methodenkurse
- Persönlichkeitsarbeitsgruppen
- Umgang mit Krisen in Gruppen
- Supervision

Informationsabende über Methode und Ausbildung: 15. November 1989 in Zürich, 14. Dezember 1989 in Luzern, 10. Januar 1990 in Basel, 18. Januar 1990 in Bern.

Programme: Auskunft, Anmeldung: WILL-Schweiz, c/o Stiftung Battenberg, Südstrasse 55, 2504 Biel, Tel. 032 41 94 29.

Wegen Turnhallenabbruchs zu verkaufen

2 Hochsprunghügel 500×180×50 cm

mit Spikesschutzüberzug, Wetterschutzblachen und Aluminiumrost, alles in bestem Zustand.
Sehr günstiger Preis für Selbstabholer.
Anfragen an: Kantonsschule Büelrain, Winterthur, S. Eisenring, Telefon 052 82 64 11

Schweizerische Gesellschaft für Gesprächspsychotherapie und personzentrierte Beratung **SGGT**

Das Kursprogramm 1990 der SGGT

mit folgenden Aus- und Fortbildungsangeboten im personzentrierten Ansatz nach **Carl Rogers** liegt vor:
- Ausbildung zum «Gesprächspsychotherapeuten SGGT»
- «Praxisbegleitende Fortbildung in personzentrierter Beratung»
- Angebote zum Kennenlernen des personzentrierten Ansatzes

Bestellung beim SGGT-Sekretariat, Brühlbergstrasse 56, 8400 Winterthur. Bitte frankierten und adressierten B5-Umschlag beilegen.

Warum Südafrika-Boykott?

Südafrika ist anders, als es die Medien zeigen. Jede Lehrerin, jeder Lehrer sollte Südafrika mit eigenen Augen sehen können. Für einen Erzieher ist ein eigenes Urteil kein Luxus.

Südafrikanische Lehrer aller Rassen und Schulstufen laden Schweizer Lehrerinnen, Lehrer und Schüler ein, persönliche Erfahrungen zu sammeln, sich am Lehrer-/Schüler-Austausch zu beteiligen.

Auskünfte durch:
ENTENTE
Postfach 867
8044 Zürich
Telefon 01 361 49 34

Die kieselsäurehaltige, luftdurchlässigste

Kornspreu-Matratze (Dinkelspelz)

fördert die Durchblutung und den Kreislauf

Rücken-, Schulter- und Gelenkschmerzen, Schlaflosigkeit, Konzentrationsschwächen, Müdigkeit, Atembeschwerden, schwache Nieren und Darmtätigkeit, Kopfweh, Migräne werden gemindert oder verschwinden. Zu hoher und zu niedriger Blutdruck normalisiert sich. Herrliche Bettwärme, ohne zu schwitzen! Abschirmung gegen Erdstrahlen. **Tatsachen, die belegt sind!** Ebenfalls lieferbar sind Kornspreu-Schlaf-, Stuhl-, Rückenstütz- und Kragenkissen. Armstulpen gegen Venenentzündung und Tennisarm.

Leony Schlafkomfort auf Kornspreu
Die umweltfreundliche Matratze
ALBERT CHRISTEN, Weberei
2544 Bellach SO, Tel. 065 55 12 88

Singen, Musizieren Theaterspielen

Spezialgeschäft für Musikinstrumente
Reparaturen, Miete und Bestandteile für Eigenbau

MUSIK BESTGEN
BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Poesie und Musik

Hannes Meier (Rezitation), Paul Hämig (Flöte), H. R. Müller (Gitarre/Mandoline), Claudia Schuppisser (Gitarre)
Rainer Maria Rilke – Hermann Hesse – J. W. Goethe – Marina Zwetajewa – Bach – Mozart – Vivaldi – Schubert – Debussy – Ibert – Bizet
Poesie und Musik in schönster Vollendung! Bei Ihnen zu Hause! In gediegenem Rahmen. Für Sie und Ihre Gäste!
Tel. Auskunft: 064 22 22 76, 01 858 25 35

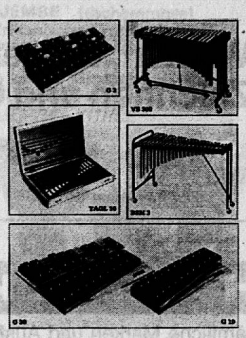
COOMBER-Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenrecorder

das besondere Gerät für den Schulalltag
– speziell – praxisgerecht – einfach –
Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation.
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, Gruebstrasse 17, Telefon 01 923 51 57

PIANOS & FLÜGEL

Spitzenfabrikate
zu günstigen Exportpreisen
★
Grosses Notensortiment

MUSIK-UND Hehle PIANOHAUS
D-7750 KONSTANZ · HUSSENSTR. 30
GEG. HERTIE · TEL. 0049-7531 21370



Latin Musik
FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG
Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Roland ist der Stolz der Familie

Und das schätzen die Nachbarn an Roland besonders: Weil sein Piano über einen Kopfhöreranschluss verfügt, können auch sie ihren Abend und ihren Schlaf geniessen. Tagsüber machen verschiedene Klangfarben das Zuhören ohnehin zur Freude, nicht zuletzt, weil sich Roland's Piano nie verstimmt.
Bestellen Sie unsere Broschüre «Digital Piano». Tel. 061 98 60 55 oder **Roland CK (Switzerland) AG, 4456 Tenniken**

Roland
CREATIVE PIANOS

145 Jahre Tradition im Schweizer Klavierbau.

Wir bauen für jeden Pianisten, ob klassisch oder modern, nach seinem Geschmack und seinen Wünschen ein auf ihn zugeschnittenes Spitzeninstrument.

Fragen Sie den Fachmann
Tel. 071/42 17 42

Sabel
PIANOFABRIK
SABEL AG
Rorschach/Schweiz

Die «SLZ» bietet mehr

Die gute Schweizer Blockflöte

Kostüme

für Theater, Reigen, Umzüge aller Art beziehen Sie am besten bei
Heinrich Baumgartner AG
Theater-Kostüm-Verleih
Luzern, Baselstrasse 25, Telefon 041 22 04 51;
Zürich, Walchestrasse 24, Telefon 01 362 42 04.

Werken, Basteln Zeichnen und Gestalten

Hobelbank-Revisionen –

Sämtliche Marken und Ausführungen. Auch Revisionen von Kartonagen und Metallwerkstattbänken. Vom Spezialisten – zu günstigen Pauschalpreisen!

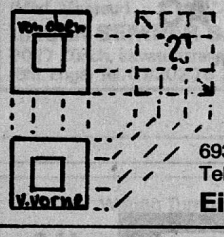
***HAWEBA* – H. Weiss** (ganze Schweiz)
8212 Neuhausen, Buchenstrasse 68, ✆ 053 22 65 65
Ausschneiden und aufbewahren

Töpfereibedarf

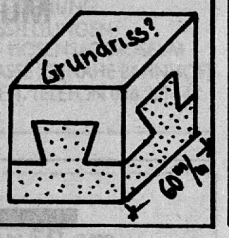
atelier citra

▸ Bleifreie Glasuren für 1020° und 1260° C ▸ Werkzeuge
▸ Fachkurse ▸ Farben ▸ Verlangen Sie unsere Info-Zeitung!

Letzigraben 134 · 8047 Zürich · Tel. 01/493 59 29



2 schöne Holzmodelle
mit TZ-Unterlagen
Fr. 38.– inkl. Porto bei
Stefan Grünenfelder
6937 Breno oder
Tel. 091 77 18 35, ab 19 Uhr
Eine Geschenkidee?



Kerzenziehen – Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin, Flach- und Runddochte, Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat. Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule und Heimgebrauch.

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 261 11 40.

AURO
NATURFARBEN

Werken, Basteln, Gestalten

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.
Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen,
041 - 57 55 66

Coupon

Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über
○ Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
○ Naturharz-, Klar-, Decklacke
○ Wandfarben, Klebemittel
○ Reinigungs- und Pflegemittel
○ Pflanzenfarben zum Malen/Bilden
○ Biologisches Isolationsmaterial
○ Regionalvertretung

Name/Vorname:
Adresse:
PLZ/Ort:
Einsenden an: Lötscher Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Lötscher Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Arbeiten mit Hand und Herz

bodmer ton

Ein Werkstoff der Natur

Über 20 Ton-Sorten für alle Ansprüche sowie Engoben, Glasuren, Rohstoffe, Oxide, Hilfsmittel usw.
Verlangen Sie Unterlagen!

Bodmer Ton AG
Rabennest, 8840 Einsiedeln, Telefon 055/53 61 71

PR-Beitrag

HEGNER-Präzisionssägen

Wer die Hegner-Universal-Feinschnitt-Sägen «Hegner MULTI-CUT-2» und «POLYCUT-3» bisher noch nicht auf Ausstellungen oder sonstwo in vollem Einsatz erlebt hat, kann sich wohl kaum vorstellen, wie schnell und perfekt diese neuartigen, geradezu revolutionären Sägen für Hobby, Schulen, Handwerk und Industrie arbeiten.

Die HEGNER-Universal-Feinschnitt-Sägen sind weit vielseitiger als eine Bandsäge; denn es können unter anderem sowohl Aussen- als auch schnelle **Innenschnitte** in Serie hergestellt werden. Ausserdem übertreffen diese Maschinen bei weitem alle herkömmlichen Dekupiersägen dieses Grössenbereichs.

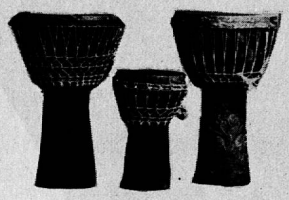
Werkstoffe wie Holz, Stahlblech, Kupfer, Messing, Aluminium, Plexiglas und viele andere können mit diesen Maschinen sogar **mit dem gleichen Sägeblatt** (beispielsweise mit dem Blatt G-Nr. 12" oder P-Nr. 5 – verschiedene Sägeblatt-Typen werden mitgeliefert) gesägt werden, und zwar verblüffend schnell, erstaunlich sauber, vollkommen anrissgenau und ausserdem fast **ohne Blattbruch.** Dabei ist es egal, ob es sich um lange Geradeschnitte oder um Kurvenschnitte mit kleinsten Radien handelt.

Ungefährlich in der Handhabung (zahlreiche HEGNER-Universal-Feinschnitt-Sägen sind weltweit in Schulen im Einsatz), überraschen diese Maschinen durch ihren weichen Schnitt, durch spiegelglatte Schnittflächen, angenehme Laufruhe bei enormer Schnittleistung und weiterhin durch ihre völlig neuen Möglichkeiten in der Herstellung und Bearbeitung von Bauteilen aller Art und aus fast allen Werkstoffen.

Wenn die HEGNER-Sägen von Fachleuten des Auslandes als «WUNDERSÄGEMASCHINE» bezeichnet worden sind, ist dies in keiner Weise übertrieben. Das Geheimnis der HEGNER-Universal-Feinschnitt-Sägen beruht auf der ausgewogenen Konzeption dieser Maschinen, in der Auswahl hochbelastbarer und gleichzeitig leichter Werkstoffe, für die sich schnell bewegenden Bauteile und vor allem auf der weltweit patentierten Sägeblattaufhängung und Spanntechnik. Diese Vorzüge machten es erstmalig möglich, ein Feinschnittsägeblatt (Dekupiersägeblatt) technisch hundertprozentig perfekt auszunutzen.

Generalvertretung **P. Matzinger,**
Steinackerstrasse 35,
8902 Urdorf ZH,
Telefon 01 734 54 04

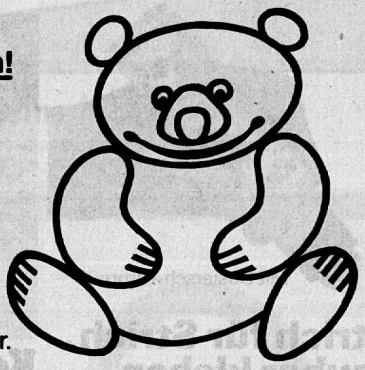
DJEMBE (dschemmbee)
afrikanische Trommeln aus einem Stamm, Ziegenfell, stimmbare Schnurbespannung.
In versch. Groessen
ab Fr. 380.–
DJEMBE–KURSE



Latin Musik
FORCHSTR. 72
8008 ZUERICH
TEL: 01 55 59 33

Kei gschtopfti Sach!

Mit unserer synthetisch weissen Stopfwatte bringen Sie vom Kissen bis zum Teddy alles in Form. Zu kleinen Preisen: Fr. 8.90 per kg +WUST/+Porto in Plastiksäcken zu 5 kg. Sofort ab Lager lieferbar.



Watten • Filze • Vliesstoffe
GROSSMANN & CO. AG
8136 Gattikon, Telefon 01/720 13 88

Werken, Basteln Zeichnen und Gestalten

Mit Dosierschwamm.

Strich für Strich sauber kleben mit Papcol

Klebt alle Papiere sauber und dauerhaft. Trocknet nicht ein, läuft nicht aus.

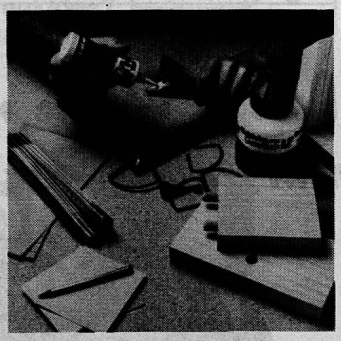
Konstruvit®

Klebstoff für Haushalt, Schule, Büro, Atelier, Werkstatt.

Eine Qualitätsmarke.

Jetzt mit BEA-Punkten

Schweizer Qualität
Geistlich-Qualität



Leim

Geistlich

Ed. Geistlich Söhne AG
Abt. Klebstoffe
8952 Schlieren, Telefon 01/730 45 11

Holzleim

Weisser Holzleim für Bastelraum, Werkstatt, Schule, Haushalt.

Klebt alle Holzarten, Sperrholz, Spanplatten, Gips usw.

GL 2/85

Baumwollschirme zum Bemalen und Bedrucken

Ab 12 Stück pro Farbe profitieren Sie von unseren vorteilhaften Spezialpreisen für Schulen.

Eigenfabrikat mit Gestellgarantie!

STROTZ

K. Strotz AG
Schirmfabrik
8730 Uznach
Telefon 055 72 15 25

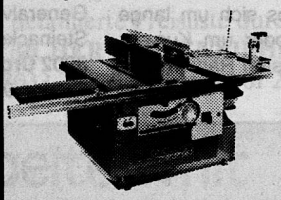
Inserat ausschneiden und einsenden! Sie erhalten per Post genaue Unterlagen.

Die Alleskönner

FELDER
Holzbearbeitung mit System

Balkone – Küchen – Möbel – Bienenkästen u.v.a.m. sind kein Problem mit einem FELDER Holzbearbeitungszentrum.

Abrichten – Fügen – Dickten – Sägen 90–45° – Querschneiden – Bohren – Fräsen 90–45° – Zapfen – Schleifen – und das alles mit höchster Präzision, geringsten Werkzeugkosten, einfachster Bedienung und dem besten Preis-Leistungsverhältnis.



SPOERRI & CO AG
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
Schaffhauserstrasse 89, 8042 Zürich
Telefon 01 362 94 70/362 94 35

Heimschule sucht **günstig zu kaufen** gebrauchte

Hobelbänke

und verschiedene Holzbearbeitungswerkzeuge.
Michel Seiler, Berghof Stärenegg, 3555 Trubschachen, 035 6 56 95

Energie-Kleinanlagen im Selbstbau

Verlangen Sie den **Kursprospekt 1989** bei UDEO, Postfach 3010, 6002 Luzern.

Kerzenziehen Kerzengiessen

Preisbeispiele

Stearin/Paraffin
10-kg-Schachtel per kg 4.30
4 Säcke zu 25 kg per kg 3.30
ab 200 kg auf Anfrage

Bienenwachs
10-kg-Schachtel per kg 12.—
25-kg-Schachtel per kg 10.50
ab 100 kg per kg 9.—

Wir bieten das gesamte Sortiment:
Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw...
...und das alles zu einem sehr friedlichen Preis* in sehr guter und bewährter Qualität. Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.
Telefon 01 767 08 08

*** Mit uns können Sie märten. Machen Sie den Versuch!**

H. Roggwiler · Schulbedarf und Wachsimport · Postfach 374 · 8910 Affoltern a. A.

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 19. Oktober 1989

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Tempoinitiative: Was für eine Freiheit ?

Am 26. November wird über die sogenannte «Tempoinitiative» abgestimmt. Die geltende Regelung (80/100) sei unnötig einschränkend, ein Beispiel übertriebener staatlicher Eingriffe in die Bürgerfreiheit, meinen die Initianten. Wer sich als Lehrerin und Lehrer für die Verkehrserziehung, für Umwelterziehung und für den Schutz des Lebens einsetzt, kann die Tempofrage nicht als Demonstrierfeld für die Bürgerfreiheit betrachten. Der Zentralvorstand des SLV sieht die Lehrerschaft herausgefordert und empfiehlt seinen Mitgliedern die Ablehnung der Initiative.

100 Menschen mehr «zum Abschuss freigeben»?

Der Strassenverkehr fordert gegenwärtig bei 75 000 polizeilich registrierten Unfällen in der Schweiz 30 000 Verletzte und knapp 1000 Tote. Eine Untersuchung der Unfallursachen ergibt – laut bfu – die überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit als Ursache Nr. 1. Auf ihr Konto gehen 25% der tödlichen Unfälle und 17% der Unfälle mit Verletzten und Sachschäden. Ein beträchtlicher Anteil der Unfälle betrifft Schulkinder.

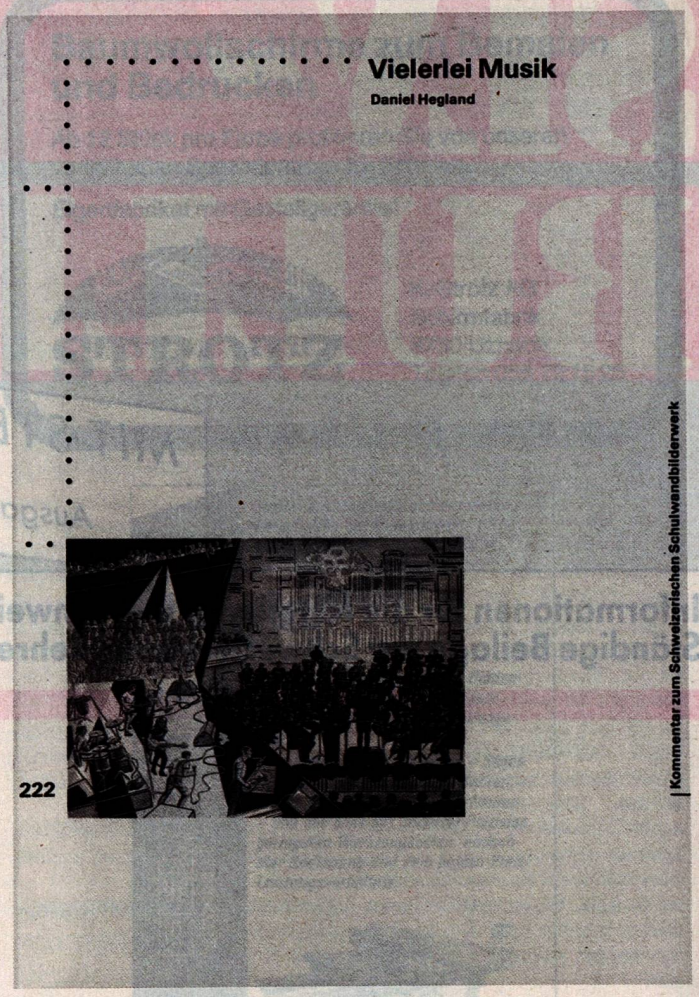
Die Reduktion der Höchstgeschwindigkeit ausserorts von 100 auf 80 Stundenkilometer im Jahre 1984 hat die Zahl der schweren Unfälle um gegen 10% verringert. Eine Wiedereinführung der alten Tempolimiten würde bedeuten, dass bis zu hundert Menschen mehr die gewonnene grössere «Freiheit» mit ihrem Leben zu bezahlen hätten. Was rechtfertigt diesen Preis?

Frage der Glaubwürdigkeit von Erziehung

Erziehung zielt auf Steigerung der Eigenverantwortlichkeit des Menschen, auf Mehrung der Lebensqualität in der Gemeinschaft. Der Einsatz für die bürgerlichen Freiheiten gehört folglich ebenso zum Interesse des Erziehers wie die Entwicklung von Regelungen, welche den Schutz der Schwachen und des Lebens allgemein bezwecken. Diese beiden Güter sind ständig gegeneinander abzuwägen.

Der Vorstand des SLV sieht in Tempolimiten keine Freiheitsgüter bedroht. Die «Freiheit am Steuer», der Gewinn einiger Minuten Fahrzeit, die Lust am Tempoerlebnis sind keine ernstzunehmenden Individualwerte, welche es rechtfertigen, auch nur einen Verletzten, Invaliden oder Toten mehr in Kauf zu nehmen. Erziehung zur Freiheit und Eigenverantwortung verliert dort ihren Sinn, wo eine voraussehbare Gefährdung an Leib und Leben hervorgerufen wird. Die pädagogische Antwort auf die Abstimmungsfrage vom 26. November liegt auf der Hand: NEIN zur Böhi-Initiative!

Der Zentralvorstand



Neue Schulwandbilder-Bildfolge 1989

Nr. 221: Indianer (Pueblo-Kultur der Hopi in Arizona)

Bild Agnes Barmettler, Text Hans Läng, mit Fotos von Georg Gerster

Hier geht es nicht um schnelle, berittene Jäger und Krieger, als die uns die Prärie-Indianer in Abenteuerbüchern geschildert werden, sondern um seit Jahrtausenden erfolgreich Ackerbau treibende, sesshafte Bewohner arider Gebiete, den Stamm der Hopi, dessen 8000 Mitglieder ein Gebiet der Grösse der halben Schweiz zur Verfügung haben.

Diese Bauernindianer haben eigene Sorten von Mais gezüchtet, die unter den speziellen Bedingungen ihres Gebietes trotz zeitweise hoher Trockenheit die gespeicherte Feuchte des Grundwassers anzapfen können. Die Hopi-Indianer haben einige Traditionen erfolgreich erhalten können. Der Autor schildert die merkwürdige Religion und die rituelle Bedeutung der Masken und Puppen dieses Stammes.

Die Bebilderung des Textes erlaubt dem Lehrer die Herstellung interessanter *Unterlagen für den Schüler.*

Nr. 222: Musik

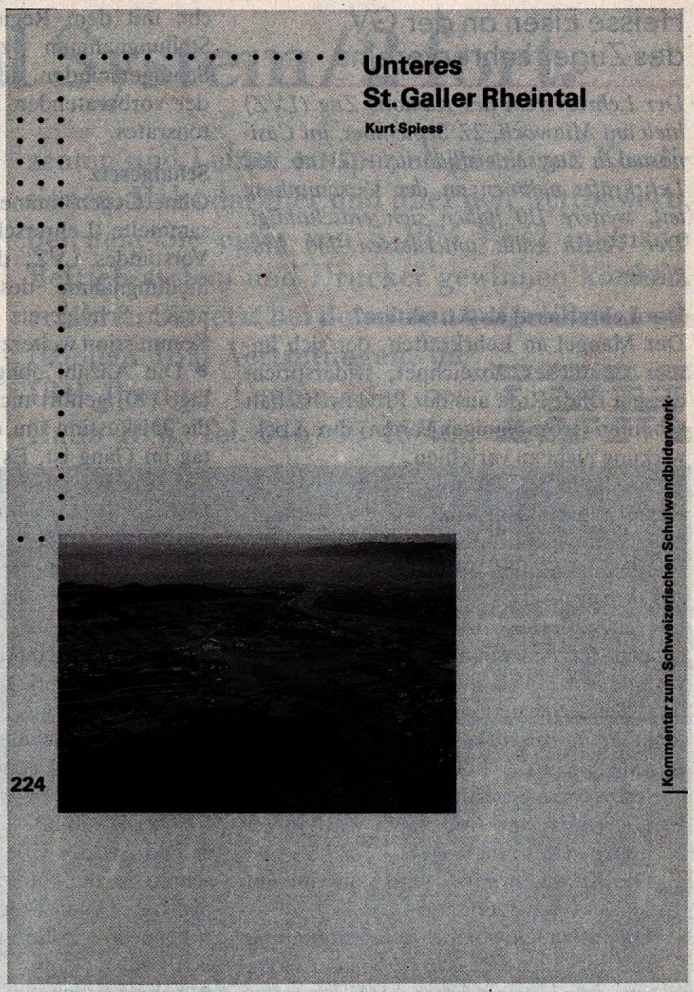
Bild Ursula Fürst, Text Daniel Hegland

In diesem Bild werden auf der gleichen Fläche nebeneinander Aspekte eines klassischen Konzertes und einer Rockband gezeigt. Entsprechend vergleicht auch der Text beide und weitere Varianten von heutiger Musik. Der Autor, selber Musiklehrer aller Schülertypen, erzählt Hintergründe zum Kommerz rund um die Schlagersänger, stellt zwei Lebensläufe berühmter Musiker vor und gibt Lektionsskizzen. Der Aufbau eines Orchesters und einer Band wird erläutert und eine geschichtliche Entwicklung beider gegeben. Es wird bewusstgemacht, welche Macht das Schlagergeschäft in Kombination mit Produktewerbung heute darstellt und wie die Schüler unter einem Konformitätsdruck stehen.

Nr. 223: Schildkröten

Bild Antoinette Pitteloud, Text René E. Honegger, Zeichnungen der Kopiervorlagen Urs Wey

Schildkröten können im Meer 3000 km zurücklegen und sich dabei auf noch nicht völlig geklärte Weise zurechtfinden. Ihre Lebensweise macht sie aber besonders anfällig für Störungen durch Strandtouristen, die oft als Naturfreunde und Tierliebhaber störend fotografieren.



Die anatomischen Besonderheiten des Panzers und der Schuppenhaut bringen Zoologen zum Staunen und Wilderer der dritten Welt zur kühnen Tat. Schildkröten sind je nach Art ans Land oder ans Meer angepasst. Einige können ihren Kopf einziehen, andere seitlich bergen. Auch die Liebesspiele von Pärchen sind oft vielfältiger als jene einiger Menschen.
Sehr deutliche, grosse Zeichnungen ermöglichen dem Lehrer die Gestaltung ansprechender *Arbeitsblätter* ohne grossen Aufwand.

Nr. 224: Unteres St. Galler Rheintal

Luftfoto Wild Heerbrugg, Text Kurt Spiess
Viele, die sich heute über die allzu geraden Ufer des kanalisierten Rheines beklagen und von Auen träumen, wären sicher auch nicht zufrieden gewesen, wenn sie als Rheinanwohner von Diepoldsau vor 100 Jahren hätten erleben müssen, wie die Anwohner vis-à-vis durch eine Schupfwuhr die Kraft des Wassers nach Diepoldsau umlenkten.
Überschwemmungen gehörten zusammen mit den Föhnbränden zum Schicksal, dem man oft wehrlos ausgesetzt war. Abholzungen im Oberlauf als frühe Umweltsünden verstärkten das Elend. Im Text wird auch die heutige Entwicklung zum Industriegebiet gezeigt und genau dargestellt, welche Rolle Dämme, Vorland, Mittelgerinne und Seitenkanäle beim Hochwasserschutz übernehmen.
Eine doppelseitige Grafik mit dem heutigen Talquerschnitt kann als *Kopiervorlage* benützt werden. *Ulrich Brunner*

Bezug der Bilder und Kommentare:
Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee

Kommentare allein:
Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein,
Postfach 189, 8057 Zürich
(Telefon 01 311 83 03)

Bezugspreise:
Alle vier Bilder im Abonnement Fr. 44.–; Einzelbilder für Nichtabonnenten Fr. 17.–; Kommentarhefte Fr. 6.30 (+ Versandspesen)

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

In der «SLZ» 22 (2. November 1989) unter anderem zu lesen:
- Verstehen lehren
- Pädagogenporträt
- Eine überfällige Ergänzung: Der Peters-Atlas ist da

☐ Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
☐ Bitte senden Sie mir Heft 21 der «SLZ» als Probenummer
☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 36.– (Nichtmitglieder) für Fr. 27.– (Mitglieder SLV*)

Name:
Vorname:
* Mitglied der Sektion:
Adresse:
PLZ/Ort:
Einsenden an
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Heisse Eisen an der GV des Zuger Lehrervereins

Der Lehrerverein des Kantons Zug (LVZ) hielt am Mittwoch, 27. September, im Casinosaal in Zug seine alljährliche GV ab. 168 Lehrkräfte nahmen an der Versammlung teil, weitere 110 hatten sich entschuldigt. Der Verein zählt unterdessen 730 Mitglieder.

Der Lehrerberuf als Attraktion?

Der Mangel an Lehrkräften, der sich immer deutlicher abzeichnet, widerspricht diesem Bild. Rufe aus der Privatwirtschaft scheinen (trotz weniger Ferien) ihre Lockwirkung nicht zu verfehlen.

Es erscheint deshalb folgerichtig, dass der Regierungsrat dem Kantonsrat vorschlägt, eine Vorlage zu unterbreiten, welche die staatlichen Stellen für den Stellenmarkt attraktiver macht.

Die suggerierten strukturellen Verbesserungen der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse sollen allerdings gemäss Antrag des Regierungsrates für die Lehrerschaft *keine* Auswirkungen haben.

Aus der Sicht der Lehrerschaft würde die Gesetzesvorlage folgendes beinhalten:

1. Die vierjährige Amtsdauer wird aufgehoben.
2. Die Kündigungsfrist wird von vier auf sechs Monate verlängert.
3. Die freiwillige vorzeitige Pensionierung soll durch eine Zusatzrente in der Höhe von drei Vierteln einer AHV-Rente erleichtert werden.
4. Die Besoldungsanliegen der Lehrerschaft werden nicht berücksichtigt.

Der Unmut der Zuger Lehrkräfte gegenüber den geplanten «Neuerungen» tritt klar zutage.

Wie und wann aber soll und kann er sich politisch äussern? Gilt der Wille, sich mit demokratischen Mitteln zu wehren, gilt die Ankündigung eines Referendums vor der Beschlussfassung des Kantonsrates als Erpressung?

Die Generalversammlung entschloss sich für einen Mittelweg und vertagte den Entscheid über ein mögliches Referendum.

Der Präsident konnte aber der Versammlung bestätigen, dass der Vorstand alle ihm bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt möglichen Mittel eingesetzt hat: Gespräche mit dem Regierungsrat, schriftliche Stellungnahmen zuhanden sämtlicher Schulgemeinden, des Erziehungsrates und der vorberatenden Kommission des Kantonsrates.

Schulgesetz

Ohne Gegenstimme befürwortete die versammelte Lehrerschaft den Antrag des Vorstandes LVZ, die Schwerpunkte der Stellungnahme des Lehrervereins zum neuen Schulgesetz der kantonsrätlichen Kommission weiterzuleiten:

- Die Anzahl obligatorischer Schulhalbtage (10) gehört nicht ins Schulgesetz, da die Diskussion um den schulfreien Samstag im Gang ist. Es ist ungünstig, im Gesetz etwas vorzuzementieren, das vielleicht in Kürze verändert wird. Die Lehrerschaft stellt sich weder positiv noch negativ zum schulfreien Samstag. Dieser Entscheid muss von anderen Organisationen gefordert und von den zuständigen Behörden entschieden werden. Aus pädagogischen Überlegungen hält die Lehrerschaft mit Nachdruck fest, dass den Schülerinnen und Schülern innerhalb der Woche ein freier Nachmittag garantiert werden muss, auch wenn der Samstag schulfrei werden sollte.
- Die Art des Übertritts von der Primarschule in die Oberstufe soll das Gesetz nicht im Detail beschreiben, da so Änderungen im Verfahren nur langfristig möglich sind.
- Schulversuche, z.B. eine Neuorganisation der Oberstufe, sollten nicht zum vorneherein mit der Übertrittsprüfung verknüpft sein.
- Die Oberstufe sollte in Angleichung an andere Kantone im Raum Innerschweiz «Orientierungsstufe» heissen. Dieser Begriff liesse auch die Möglichkeit offen, eine abteilungsübergreifende Oberstufe einzurichten, in der die starre Unterteilung in Real-, Sekundar- und Gymnasialstufe durchbrochen würde. Verschiedene Kantone erproben bereits Formen dieser Art.

Neuerungen auf der Oberstufe?

Über den abteilungsübergreifenden Schulversuch (AVO) im Kanton Zürich informierte Christian Aeberli, Beauftragter des Erziehungsrates des Kantons Zürich.

Das Modell umfasst im wesentlichen:

- Veränderung des Aufbaus der Oberstufe in Stamm- und Niveauklassen (je drei Schwierigkeitsgrade für die Fächer Mathematik und Französisch);
- Umgewichtung der Bildungsinhalte durch Vereinheitlichung der Stundentafel;
- grössere Durchlässigkeit innerhalb von Stammklassen und Niveaugruppen.

Tätigkeitsprogramm 1989/90

Reichbefrachtet mit Aufgaben wird der Vorstand das neue Vereinsjahr beginnen. Erstmals sind die Aufgaben ihrer Dringlichkeit nach in kurz- und mittelfristige und dauernde Ziele klassiert. Zu den kurzfristigen Aufgaben gehören die Regelung der vorzeitigen Pensionierung, die dynamische Pflichtstundenzahl, die Wählbarkeit bei Teilpensen, die strukturelle Besoldungsverbesserung, die Lehrerberatungsstelle, die Lehrervertretung im Erziehungsrat, die Einflussnahme auf die laufende Revision des Schulgesetzes, die Einführung der Klassenlehrerstunde, die Statutenrevision, die Gründung und der Aufbau von LCH und die Neubesetzung des Präsidiums.

Wahlen in den Vorstand

Der 19köpfige Vorstand des LVZ, der sich aus je einer Gemeinde- und Stufenvertretung zusammensetzt, verabschiedete acht Kolleginnen und Kollegen und hiess vier neue Mitglieder willkommen. Leider bleiben erstmals Sitze im Vorstand vakant oder werden nur interimistisch besetzt.

Anträge aus der Versammlung

Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, die vereinsinterne Besoldungsgruppe nach Bedarf durch Beizug externer Fachkräfte zu unterstützen. Die Lehrerschaft pflichtete diesem Antrag einstimmig bei.

Der Kanton Zug liegt, was das private Resteinkommen nach Abzug der Mietkosten betrifft, unter dem Niveau von Zürich oder Schaffhausen. Zugleich weist er wohnkostenbedingt die höchste Gesamtteuerung aller Kantone auf.

Vereinsinternes

Die Versammlung bestätigte im übrigen das Protokoll der GV vom 28. September 1988, den Bericht des Präsidenten, Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht sowie die Festsetzung des Jahresbeitrages und der Entschädigungen. *Anne Ithen*

Anmerkung der Redaktion: Mit diesem Bericht verabschiedet sich unsere langjährige Zuger Korrespondentin. Mit spitzer, engagierter Feder – Abbild ihres quirligen Temperaments – hat Anne Schul- und Vereinspolitik anschaulich gemacht. Sie verlässt die Schule, um sich neuen Herausforderungen auszusetzen. Anne, wir werden Deine kompetenten Berichte, vor allem aber Dein frohes Wesen vermissen. Herzlichen Dank und alles Gute. *A. S.*

Weitere Sektionsnachrichten finden Sie im Magazin-Teil der «SLZ» 21/89.

SLV~BULLETIN

Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Redaktion/Layout: Dr. Anton Strittmatter, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10, unter Mitarbeit von H. Heuberger, 6133 Hergiswil

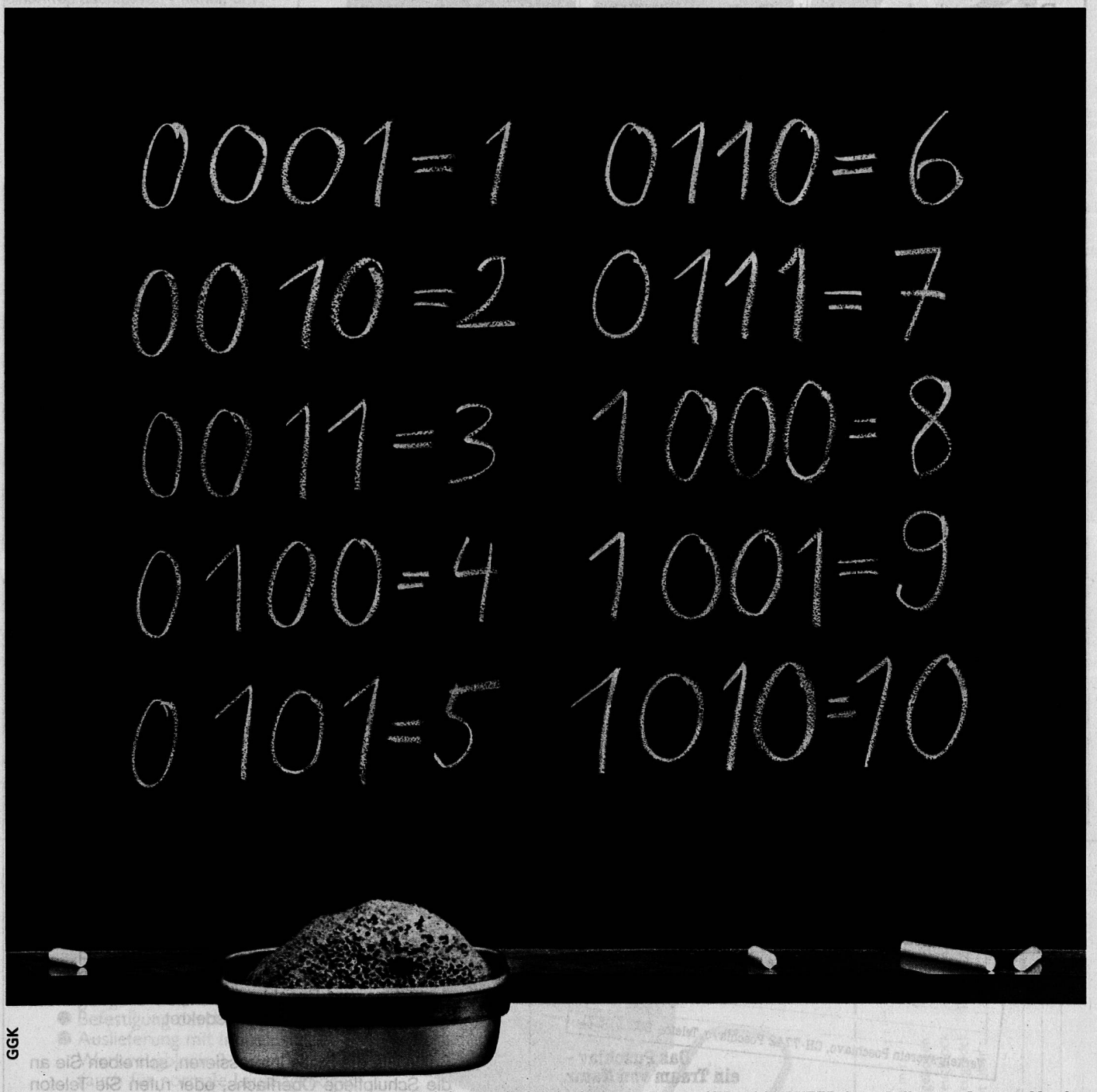
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen: Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

Fahren Sie mit dieser Lektion doch auf einem IBM Personal System/2 fort.

Das IBM Personal System/2 sorgt dafür, dass die Rechnung für Professoren, Dozenten und Lehrer aufgeht: es ist nämlich erstens eine leistungsfähige PC-Familie für vielseitige und umfangreiche Anwendungen, zum Beispiel für Textverarbeitungsaufgaben sowie für die Datenverwaltung und -verarbeitung. Und zweitens gibt es das IBM Personal System/2 für Professoren, Dozenten und Lehrer zu speziell günstigen Konditionen. Mehr darüber und über den Wettbewerb, bei dem Sie eines von 5 IBM PS/2 inklusive Betriebssystem und Drucker gewinnen können, erfahren Sie jetzt bei den unten aufgeführten offiziellen IBM Vertretungen, im IBM Product Center oder bei Hallo IBM, Tel. 046/05 46 46.

IBM



GGK

M + Z Datashop AG in Arlesheim, Bern, Luzern, Oberrohrdorf, Sarnen, St. Gallen, Quartino, Zürich. CEDA COMPUTER SA in Bellinzona, Locarno-Muralto, Mezzovico, Breganzona. MPC Informatique SA in Genf, Renens VD, Sitten.

Bezirk Schwyz

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung an die Oberstufenschulen des Bezirkes Schwyz (Schulorte Schwyz und Oberarth)

1 Schulmusiker I

Die Mittelpunktschulen von Schwyz und Oberarth verfügen über modernst eingerichtete Musikzimmer für modernen und zeitgemässen Musik- und Gesangsunterricht an der Oberstufe der Volksschule.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Bezirksschulverwaltung Schwyz, Rathaus, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 30 81.

Bezirksschulrat Schwyz

Primarschulgemeinde Balterswil TG

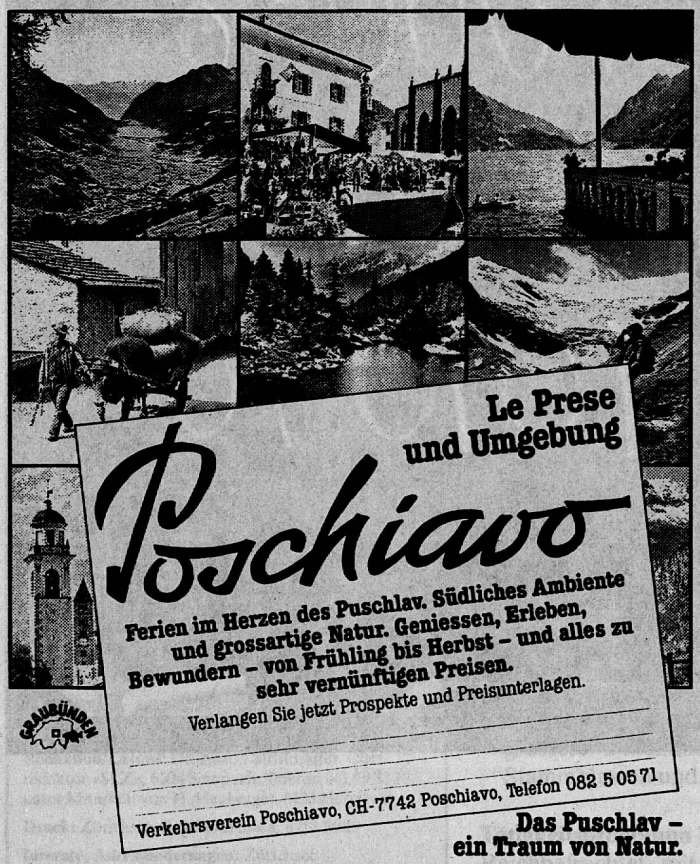
Eine unserer Lehrerinnen ist in anderen Umständen und leistet so ihren Beitrag an spätere Schülerzahlen. Weil unser Schulhaus noch wenig «babytauglich» ist, suchen wir auf Beginn des Frühlingssemesters 1990 (1. Februar oder nach Übereinkunft)

1 Primarlehrer(in) an der Unterstufe

Spätere Rotation an die Mittelstufe möglich.

Wir sind eine Primarschule mit fünf Lehrstellen und nehmen Ihre Bewerbung gerne entgegen.

Stefan Ryser, Schulpräsident, Postfach 173
8362 Balterswil, Telefon 073 43 25 04



Interkantonales Technikum Rapperswil (Ingenieurschule)

Das Interkantonale Technikum Rapperswil (Ingenieurschule) sucht eine/einen Hochschulabsolventin/Hochschulabsolventen als

Lehrbeauftragte(n) für Französisch

für ein Pensum von vorläufig 4, später 5 Wochenlektionen ab Wintersemester 1989/90
(Semesterbeginn: 13. November 1989).

Voraussetzung ist eine ausreichende Lehrerfahrung, erwünscht das Diplom für das höhere Lehramt oder ein entsprechender Ausweis.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an die Direktion des Interkantonalen Technikums Rapperswil, Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil (055 21 91 41).

Trimbach

Infolge Wegzugs der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir für unsern Kindergarten (5- und 6jährige Kinder) eine

Kindergärtnerin

Stellenantritt: 18. Februar 1990

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 28. Oktober 1989 zu richten an Heidi Wyss, Breitenweg 24, 4632 Trimbach.

Schulpflege 5108 Oberflachs

Interessiert Sie eine

Lehrerstelle

in einer kleinen ländlichen Gemeinde? Es handelt sich um eine dreiklassige Abteilung (3. bis 5. Primarschuljahr) mit etwa 15 Schülern. Oberflachs liegt etwa 15 km von Brugg und Aarau entfernt.

Die Stelle wird auf Mitte Februar 1990 frei.

Anstellung und Besoldung erfolgen nach dem aargauischen Lehrerbesoldungsdekret.

Sollte Sie die Stelle interessieren, schreiben Sie an die Schulpflege Oberflachs, oder rufen Sie Telefon 056 43 11 25, Herr Hinden, an.

Swissdidac – 40 Firmen im Dienste der Schulen

Vor drei Jahren wurde die Swissdidac als Vereinigung Schweizer Schullieferanten gegründet. Heute zählt sie 40 Mitgliedsfirmen, darunter alle grossen und wichtigen Firmen und Verlage. In der Swissdidac werden Meinungen und Absichten zu wirtschaftlichen, pädagogischen, aber auch zu schulpolitischen Fragen diskutiert und entsprechende, gemeinsame Massnahmen durchgeführt.

Damit haben Pädagogen, Institutionen, Verwaltungen und Politiker einen repräsentativen Partner, um viele wichtige Anliegen kompetent und wirkungsvoll bearbeiten zu können.

Die Vereinigung will dazu beitragen, dass den Schulkunden eine verantwortungsvolle und seriöse Beratung und Bedienung durch die Mitgliedsfirmen zur Verfügung steht. Im Entwurf liegen bereits einheitliche Liefer- und Verkaufsbedingungen vor, so dass die Materialverwalter, Einkäufer und Lehrer eine verlässliche Einkaufsgrundlage haben und unliebsame Überraschungen, wie zum Beispiel die separate, zusätzliche WUSt-Berechnung, vermieden werden können.

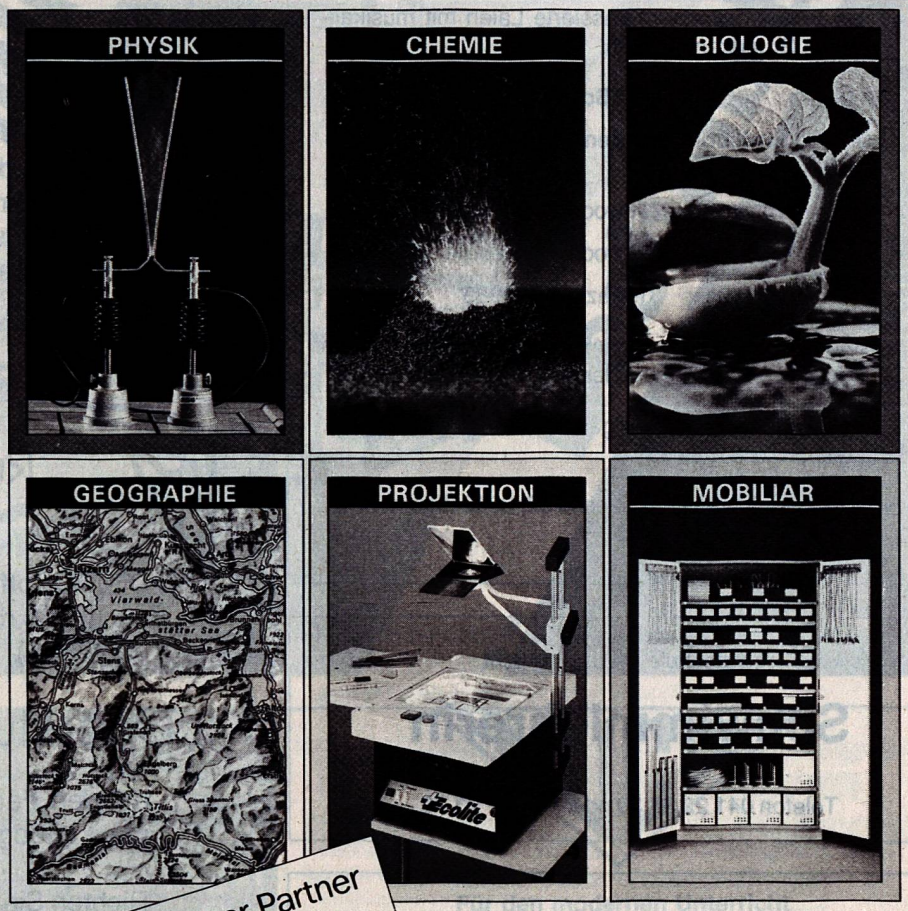
Die Swissdidac bereitet sich bereits heute auf die nächste Didacta im Mai 1990 in Basel vor. Die Schweizer Schullieferanten werden zum erstenmal in einer eigenen Halle ausstellen. Die Swissdidac-Halle wird zum zentralen Treffpunkt werden. Kompetente Information, neue Medien, Lernhilfen, Einrichtungen, Geräte, Instrumente usw. werden durch Schweizer Lieferanten ausgerichtet auf die Bedürfnisse unserer Lehrerschaft.

Beachten Sie auch die gemeinsame Werbung dieser Firmen in der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Diesen bewährten Lieferanten gehört Ihr Vertrauen.

Die einzelnen Firmen stellen sich in einer farbigen Broschüre vor. Sie kann kostenlos beim Sekretariat Swissdidac, c/o Hunziker AG, Postfach, 8800 Thalwil, angefordert werden.

Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion



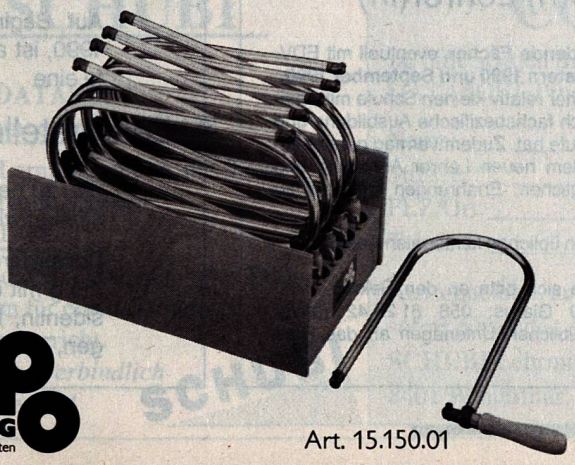
Ihr zuverlässiger Partner für jeden Fachbereich und alle Stufen

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67

Laubsägebogen

- **Starke** Ausführung, Bügel aus Stahlrohr vernickelt ø 14 mm, Holzgriff lackiert
- Sägeblatt in massiven Flanschen gelagert
- Befestigung durch Inbusschrauben
- Auslieferung mit Inbusschlüssel Werkzeugblock 8- oder 10-teilig (auch für normale Laubsägebogen passend)



Art. 15.150.01

Werkraumeinrichtungen
Werkmaterialien für Schulen

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten
Tel. 01/814 06 66

COUPON

Bitte senden Sie mir:
___ Stk. Laubsägebogen 15.150.01
___ Stk. Werkzeugblock 8 tlg. 16.060.94
___ Stk. Werkzeugblock 10 tlg. 16.060.95
☐ ein Angebot über ___

Name, Vorname ___
Schulhaus ___
PLZ, Ort ___

KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH
MUSIKAKADEMIE ZÜRICH

Berufsbegleitender Chorleiterkurs

für an Chorleitung interessierte Laien mit musikalischen Grundkenntnissen.

Leitung: **Karl Scheuber**

Ausbildung über vier Semester mit Fähigkeitsausweis

Unterrichtstag: Mittwochnachmittag

Kursbeginn: Mittwoch, 28. Februar 1990

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1989

Informationsblätter und Anmeldeformulare können angefordert werden auf den Sekretariaten von

Konservatorium, Florhofgasse 6, 8001 Zürich
(Telefon 01 251 89 55)

Musikakademie, Florastrasse 52, 8008 Zürich
(Telefon 01 383 61 46)

Privatschule in Luzern sucht

Schwimmlehrerin

Telefon 041 22 35 30 oder 041 22 93 70

Berufsschule des Kaufmännischen Vereins, Glarus

An unserer Schule werden 320 Lehrlinge der Kaufmännischen- und der Verkaufsbranche von 10 vollamtlichen und 10 Lehrern mit Teilpensen unterrichtet.
Zu Ostern 1990 wurde ein Mitglied unseres Lehrkörpers in eine leitende Stellung an einer anderen Schule gewählt. Aus diesem Grunde suchen wir

eine(n) vollamtliche(n) Lehrer(in)

für **Wirtschafts- und allgemeinbildende Fächer,** eventuell mit EDV-Kenntnissen, mit Eintritt zwischen **Ostern 1990 und September 1990.**
Wir suchen eine Lehrkraft, die an einer relativ kleinen Schule mitarbeiten möchte, eine gute, wenn möglich fachspezifische Ausbildung und etwas Lehrerfahrung auf unserer Stufe hat. Zudem vermag gerade ein kleines, offenes Lehrerkollegium dem neuen Lehrer Anregung und Stütze zu sein und ihm zu ermöglichen, Erfahrungen im Beruf zu sammeln und umzusetzen.

Besoldung/Pensionskasse: nach den üblichen kantonalen Ansätzen.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Rektor: J. M. Steinmann, Zaunschulhaus, 8750 Glarus; 058 61 26 42 (privat 21 12 30). Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Rektorat.

Rudolf Steiner-Schule Bern

Die **Rudolf Steiner-Schule Bern/Ittigen** sucht ab sofort und für das kommende Schuljahr

Klassenlehrer

für die Unterstufe.

Richten Sie Ihre Bewerbungen bitte an
Kollegium der
Rudolf Steiner-Schule Bern
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen

Rudolf Steiner-Schule Bern

Die **Rudolf Steiner-Schule Bern/Ittigen** sucht für das kommende Schuljahr (August 1990)

2 Oberstufenlehrer(innen)

mit den Fächern Chemie/Biologie/Mathematik/Geografie.

Richten Sie Ihre Bewerbungen bitte an
Oberstufenkollegium
Rudolf Steiner-Schule Bern
Ittigenstrasse 31
3063 Ittigen

Schulgemeinde Hätzingen-Luchsingen

Auf Beginn des neuen Schuljahres, 13. August 1990, ist an unserer Primarschule auf der Unterstufe eine

Lehrerstelle

neu zu besetzen, da der jetzige Stelleninhaber pensioniert wird.

Bewerber(innen) senden ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpräsidentin, Frau Ruth Spälti, Rosenau, 8776 Hätzingen, Telefon 058 84 36 92.

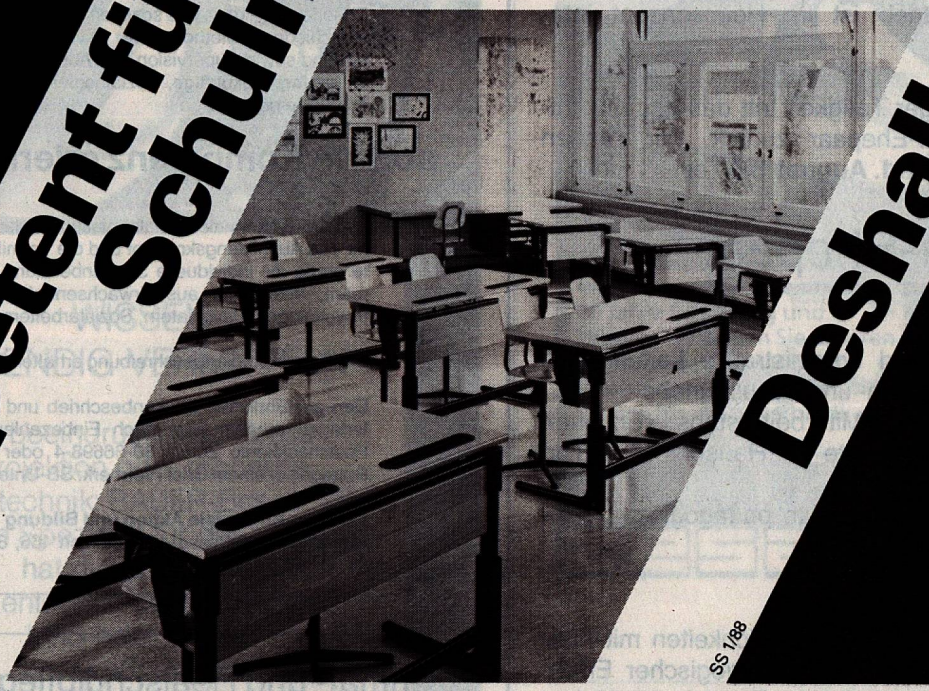
SWISSDIDAC
Schweizerische Vereinigung von Schullieferanten
Mitglieder sind Ihre Partner

Kompetent für Schulmöbel

Jeder Schüler hat in jedem Unterrichtsfach Anrecht auf einen ergonomisch guten Arbeitsplatz von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru



Deshalb Embru

SS 1/88

MUCO

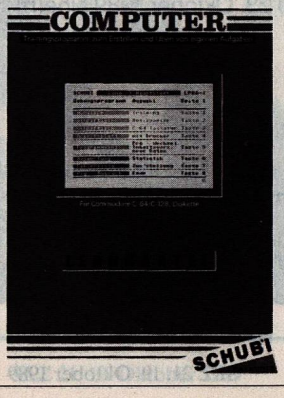
Für den modernen Unterricht

Wir planen, fabrizieren und montieren

LABOREINRICHTUNGEN UND SPEZIALRÄUME FÜR SCHULEN

ALBERT MURRI + CO. AG
3110 Münsingen, Tel. 031 92 14 12

NEU BEI SCHUBI



SCHUBI-DATASOFT

1. Für Commodore C-64/C-128

Computer-Lernprogramme, die Ihren Schülern Freude bereiten.

2. Für MS-DOS

EDV-Grundlagenkurse mit vielen Lernprogrammen für einen erfolgreichen Informatikunterricht.

Fordern Sie unverbindlich Informationen an!

SCHUBI

COUPON

Ja, bitte senden Sie mir Unterlagen zu DATASOFT-Programmen!

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

Ausschneiden, auf Postkarte kleben und sofort einsenden an:
SCHUBI Lehrmittel AG, Postfach 525, 8401 Winterthur, Telefon 052/297221

SLZ 21/89

Weissenheim

Heilpädagogisches Schulheim
Schwarzenburgstrasse 36
3008 Bern

Das Heilpädagogische Schulheim Weissenheim schult und erzieht 30 geistig behinderte Kinder im Schulalter. Es befindet sich in schönster Lage in der Stadt Bern. Ein kleiner Landwirtschaftsbetrieb ist im Heimkonzept integriert.

Nach 20jähriger Tätigkeit tritt das gegenwärtige Heimleiter-Ehepaar zurück. Wir suchen deshalb auf den **1. August 1990** ein

Heimleiter-Ehepaar

Aufgaben:

- Fachliche und administrative Leitung des gesamten Heim- und Schulbetriebs
- Führung des Mitarbeiterstabs (Erzieher, Lehrer, Angestellte im Hausdienst und in der Landwirtschaft)
- Verantwortung für das pädagogische Konzept des Heims

Anforderungen:

- Belastbare, reife Persönlichkeiten mit Führungsqualitäten und pädagogischer Erfahrung, wenn möglich im Bereich des Heims und der Sonderschulung
- Entsprechende Ausbildung (Lehrer mit Zusatzausbildung, Heilpädagoge, Kinder- und Jugendpsychologe, Pädagoge usw.)
- Fähigkeit zu konstruktiver Zusammenarbeit mit Mitarbeitern, Heimkomitee und Behörden
- Bereitschaft, mit der Familie im Heim zu wohnen, wobei die Mitarbeit der Ehefrau in der Heimleitung erwünscht ist
- Wünschenswert sind Kenntnisse in der anthroposophischen Heilpädagogik

Anstellungsbedingungen:

- Lohn gemäss kantonaler Besoldungsordnung
- geräumige Dienstwohnung im Heim

Zusätzliche Auskünfte erteilt der Heimleiter, Herr Christian Bärtschi, Telefon 031 45 35 86.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto und den üblichen Unterlagen sind bis spätestens **15. Dezember 1989** zu richten an den Präsidenten des Heimkomitees, **Herrn U. Strasser, Architekt ETH/SIA, Thüringerstrasse 27, Postfach, 3018 Bern.**

Das Wichtigste ist der Mensch

Auch in Ihrem beruflichen Alltag soll der Mensch im Mittelpunkt stehen. Wie Ihnen das gelingt, lernen und erfahren Sie in der dreijährigen, nebenberuflichen

Ausbildung zum/zur Sozialbegleiter/in

Im Februar 1990 beginnt der vierzehnte Ausbildungsgang,

(Anmeldeschluss 15. Dezember 1989) in dem auch Sie durch Theorie und Praxis des sozialen Lernens, durch Kennenlernen verschiedener Methoden der Psychotherapie, durch Selbsterfahrung sowie Supervision und Ausbildung in der Begleiterrolle für Ihre zukünftige, sozialbegleitende Tätigkeit mit Menschen die notwendige

soziale Kompetenz erlernen

und das Diplom als Sozialbegleiter/in erlangen. Verantwortlich für das Ausbildungskonzept und die Vermittlung der Lerninhalte sowie die individuelle Studienberatung zeichnet ein Leiterteam, bestehend aus Erwachsenenbildnern, Therapeuten, Psychologen, Psychiatern, Sozialarbeitern.

Eine kurze Studienbeschreibung erhalten Sie kostenlos.

Den ausführlichen Studienbeschrieb und die Bewerbungsunterlagen erhalten Sie durch Einbezahlen von Fr. 20.– auf Postcheckkonto Zürich 80-66698-4 oder durch Beilage des Betrages in einem Brief (Vermerk: SB-Unterlagen) an das

Zentrum für soziale Aktion und Bildung
Stampfenbachstrasse 44, Postfach 166, 8021 Zürich, Telefon 01 361 88 81

Primar- und Realschulpflege Allschwil, Gemeinde Allschwil

Wir suchen auf den 3. Januar 1990

eine Lehrkraft

für die Führung einer Kleinklasse Mittelstufe (Vollpensum), vorzugsweise mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 4. November 1989 zu richten an: Frau Ursula Kamber, Präsidentin der Primar- und Realschulpflege, Stockertweg 2, 4123 Allschwil (Tel. 061 63 39 90).

Schulgemeinde Betschwanden GL

Für die Führung unserer Oberschule (7. und 8. Klasse) suchen wir ab 23. Oktober 1989 eine(n)

Stellvertreter(in)

für einen längerfristigen Einsatz.

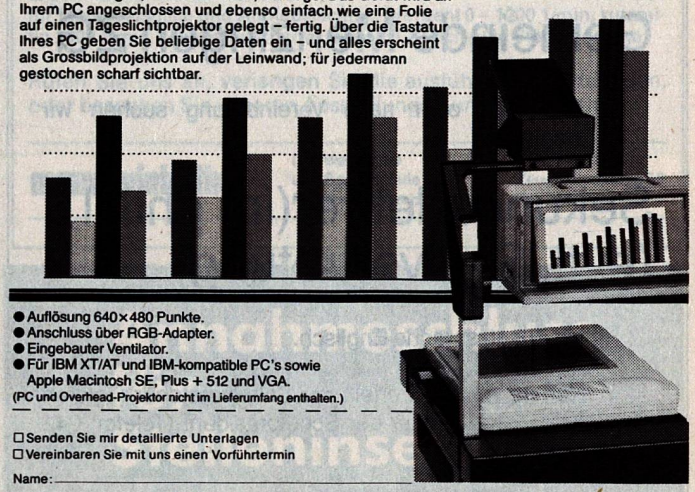
Unsere kleine Schule ermöglicht Ihnen ein selbständiges Arbeiten bei sehr guten Bedingungen.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an den Schulpräsidenten, Pfr. Beat Wirth, 8778 Betschwanden, Telefon 058 84 13 12.

NEU **Vom Bildschirm direkt auf die Leinwand**

Apollo 9602 Das LCD-Overhead-Panel...

...für Schulungen, Präsentationen, Vorträge. Das Gerät wird an Ihrem PC angeschlossen und ebenso einfach wie eine Folie auf einen Tageslichtprojektor gelegt – fertig. Über die Tastatur Ihres PC geben Sie beliebige Daten ein – und alles erscheint als Grossbildprojektion auf der Leinwand; für jedermann gestochen scharf sichtbar.



- Auflösung 640×480 Punkte.
- Anschluss über RGB-Adapter.
- Eingebauter Ventilator.
- Für IBM XT/AT und IBM-kompatible PC's sowie Apple Macintosh SE, Plus + 512 und VGA.

(PC und Overhead-Projektor nicht im Lieferumfang enthalten.)

☐ Senden Sie mir detaillierte Unterlagen
☐ Vereinbaren Sie mit uns einen Vorführtermin

Name: _____
Firma: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

OFREX
OFREX AG Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11
für die Kommunikation

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP)

sucht auf Beginn 1990

einen Dozenten oder eine Dozentin für Naturwissenschaften

Aufgaben: Ausbildung von Ingenieuren, Technikern und Meistern zu Berufsschullehrern. Mitwirkung bei Fortbildungsveranstaltungen. Begutachtung von Lehrmitteln, Unterrichtshilfen und computerunterstützten Lernprogrammen. Als Fachvorstand ist er/sie verantwortlich für alle Belange des naturwissenschaftlichen Unterrichts und arbeitet fachdidaktisch eng mit den anderen Dozenten zusammen.

Anforderungen: Hochschulbildung (Universität oder ETH), vorzugsweise in Richtung Physik, mit guten Kenntnissen der Chemie und der Informatik. Pädagogische Ausbildung oder erfolgreiche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung oder in der Lehrerfortbildung. Praxiserfahrung in der Industrie erwünscht.

Sprachen: Deutsch, mit guten Französischkenntnissen. Dienstort: Zollikofen BE

Anmeldung: Bewerbungen sind zu richten an das **Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit,** Bundesgasse 8, 3003 Bern.

Nähere Auskünfte erteilt gerne die Direktion des SIBP (Telefon 031 57 48 81).

Kantonsschule Zug

Auf das Schuljahr 1990/91 (Beginn Montag, 20. August 1990) sind folgende

Hauptlehrerstellen

zu besetzen:

1 bis 2 Mathematik (Fächerkombination möglich)

1 Englisch

Weiter ist zu vergeben:

½ Pensum Italienisch in Verbindung mit einem weiteren Fach

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium und das Diplom für das höhere Lehramt ausweisen können. Lehrerfahrung auf Gymnasialstufe ist erwünscht.

Bewerbungen mit Zeugniskopien, Referenzen, Lebenslauf und Foto sind bis 15. November 1989 zu richten an die Schulleitung der Kantonsschule Zug, Lüssiweg 24, 6300 Zug (Telefon 042 23 22 44).

Kantonsschule Zug
Schulleitung

Eines von 320

Gruppenhäusern wird noch frei sein! Daten, Anzahl Personen (mindestens 12), Verpflegungsart, gewünschte Gegend in der Schweiz – kurzum alle wichtigen Angaben über Ihr Lager geben Sie uns bekannt. Die Hausbesitzer schicken Ihnen kostenlos und unverbindlich Offerten direkt zu.
KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

Schulpflege, 5306 Tegerfelden AG

Auf den 12. Februar 1990 suchen wir eine

Lehrerin oder einen Lehrer

für unsere Primarschule 4./5. Klasse (zweiklassig). Unser Weinbauerndorf zählt 800 Einwohner und liegt etwa 5 km vom Badekurort Zurzach entfernt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Max Suter-Rohner, Präsident der Schulpflege, 5306 Tegerfelden, Telefon 056 45 31 64.

Gemeinde Menzingen ZG

Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I (evtl. Stellvertretung)

mit Zusatzsprache Englisch.

Nähere Auskunft erteilt der Schulvorsteher (Telefon 042 52 14 20) oder der Schulpräsident (Telefon 042 52 15 94).

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 28. Oktober 1989 zu richten an Albert Tönz, Schulpräsident, Staldenstrasse 23, 6313 Menzingen.

Schulkommission Menzingen

Heilpädagogische Schule Rümlang

Auf den 1. November 1989 oder nach Vereinbarung suchen wir an unsere Tagesschule für geistig behinderte Kinder eine(n)

Heilpädagogin/Heilpädagogen

für unsere Kindergartengruppe von fünf Kindern.

Anforderungen:
- Kindergärtner(in) oder Lehrer(in)
- Heilpädagogische Ausbildung erwünscht
- Teamfähigkeit
- Belastbarkeit

Wir freuen uns auf Bewerberinnen oder Bewerber, die eventuell auch bereit sind, die Schulleitung nebenamtlich zu übernehmen.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr Hans Linschoten, Tel. Schule 01 817 29 36 oder privat 01 302 23 44.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Primarschulpflege Rümlang, Aktuariat, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang.

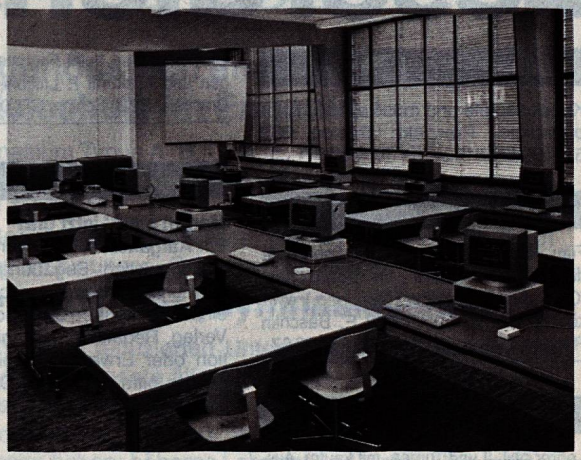
sissach *-Qualität bevorzugen*

Rufen Sie uns an, mit uns sind Sie gut beraten!

- Hörsaalbestuhlungen
- Informatik- und Schulmobiliar
- Kantinenbestuhlungen

PS. Benutzen Sie unsere Planung, Know-How, Erfahrung

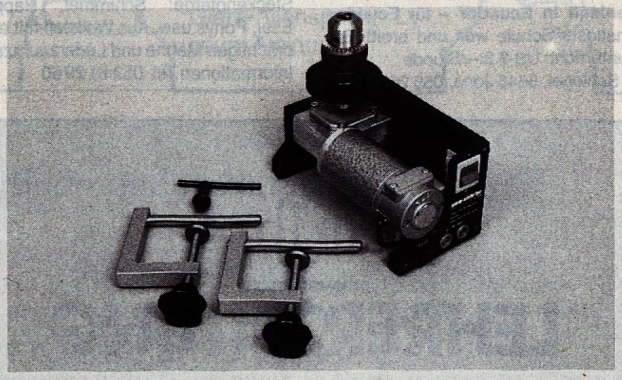
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen
Telefon 061/98 40 66, Postfach, 4450 Sissach



msw-winterthur 100 Jahre 1889 – 1989

Ihr Partner für Physikapparate

offeriert Ihnen ein umfassendes Programm für Demonstration und Schülerversuche an Real-, Sekundar- und Berufsschulen, Gymnasien usw.
Unterrrichtshilfen, Rolli, Schultische, Aufbewahrungshilfen, Stativ- und Labormaterial, Mess- und Netzgeräte, Mechanik, Kalorik, Optik, Atomphysik, Elektrik, Elektronik, Informatik und Metalltechnik.



Experimentierantrieb 0-30 VDC PA 1290
für Physikversuche und Antriebstechnik, Drehzahl 0 – 1200 1/min, kurzzeitig 2000 1/min, sehr geräuscharm, robust, für Tisch- und Stativmontage.

Rufen Sie uns an, verlangen Sie die ausführlichen Unterlagen, oder besuchen Sie unseren Ausstellungsraum in Winterthur.

msw-winterthur
Lehrwerkstätte und Berufsschule für Mechanik und Elektronik
8400 Winterthunr
Zeughausstrasse 56
Tel. 052/84 55 42

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Zürcherstrasse 72
Telefon 01-720 56 21 Telefax 01-720 56 29

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

SLZ-Inserate sind die Schaufenster der Schullieferanten.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

Annahmeschluss für Stelleninserate

14 Tage vor Erscheinen

Leserdienst

Bücher

Krippenspiele und musikalische Krippenspiele. Prospekt: Telefon 062 51 52 66.

Gesucht

Film «Die Fazenda am Cristalino» über die VW-Rinderfarm im Amazonas. (Ges. für Bild.-Filme München.) Wer könnte ihn mir ausleihen? E. Bäschlin Roques, Universität Bern, 031 65 88 67

Stellengesuche

Lehrer phil. II und Turnen, mit kaufm. Ausbildung und Erfahrung, sucht neue Herausforderung als Schulleiter, Personalchef od. ähnliches. Chiffre 3081, SLZ, 8712 Stäfa

Junger Reallehrer, ausgebildet in spr.-hist. Richtung, mit Unterrichtserfahrung, sucht auf 13. August 1990 eine Stelle in der Ostschweiz. Chiffre 3082, SLZ, 8712 Stäfa

Engagierte Primarlehrerin übernimmt Vikariat vom 23.10. bis 22.12.89. Chiffre 3083, SLZ, 8712 Stäfa

Weiterbildung

Spanisch in Ecuador – für Ecuador! Günstigste Schule weit und breit! Einzelunterricht: US-$ 3.–/Stunde
Ph. Schlegel, 8645 Jona, 055 28 29 21

Drechslerkurse beim Fachmann. Unterlagen und Auskunft P. Luisoni, Lehrer und Drechsler, 7220 Schiers GR, 081 53 10 32.

Verschiedenes

Man(n) steigt jetzt um!
Ein Aargauer Reallehrer möchte seine speziellen Begabungen, Zeichnen und Schreiben, noch gezielter einsetzen können und sucht Stelle in Verlag, Redaktion, Lehrmittelproduktion oder Erwachsenenbildung. Angebote bitte richten an Chiffre 3084 SLZ,8712 Stäfa.

Zu kaufen gesucht

Dringend gesucht: Alte Bodenmatten aus Leder! E.+M. Wyss, 01 767 15 40

Zu verkaufen

Gelegenheit! Div. Surfbretter (kompl.); 10 Tage gebraucht (Testbretter), mit grossem Rabatt; ab Mitte Oktober 89. Tenn-Kurszentrum, 4655 Stüsslingen, 062 48 19 69

Steckenpferde: Schimmel, Rappen, Esel, Ponys usw. Aus Wollstoff mit einer prächtigen Mähne und Lederzaumzeug. Informationen Tel. 053 61 29 60

Spanisch in Malaga
Zwei- und Vierwochenkurse – kult. Aktivitäten – Kinderbetreuung – ab Fr. 270.– für zwei Wochen mit Unterkunft.
Weihnachtskurs vom 26. Dezember 1989 bis 5. Januar 1990
Info: Susan Vetterli, Krügerstr. 36, 9000 St.Gallen, Tel. 071 28 29 74, vormittags oder abends

WERDE BLUTSPENDER!

Junge Auslandschweizerin

sucht Arbeit in der Schweiz. Ausbildung als Lehrerin im Deutschen Pädagogischen Seminar in Buenos Aires, Philosophiestudium an der Universität Buenos Aires.

Könnte sich im Dezember 1989 persönlich vorstellen.

Anfragen erbeten unter Chiffre 3085, Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Primarschule Hunzenschwil AG

Wir suchen an unsere Unterstufe

Lehrkraft

für feste Stelle.

Stellenantritt: 12. Februar 1990

Bewerbungen sind zu richten an: André Mathys, Präsident der Schulpflege, Gartenweg 10, 5502 Hunzenschwil.

Schulgemeinde Egg

Auf November/Dezember suchen wir zur Besetzung einer

Lehrstelle an der Unterstufe

eine(n) Lehrer(in), welche die wegen Schwangerschaft ausscheidende Lehrerin ersetzen möchte. Zu Beginn wird ein Vikariat errichtet, welches später in eine Verweserei umgewandelt wird.
In Frage käme auch eine Doppelbesetzung durch zwei Lehrer(innen), die sich in diese Aufgabe teilen möchten.
Offerten sind mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg, zu richten.

Hätten Sie Lust, ein

Zwischenjahr in Brasilien

zu verbringen? Wir sind eine Schweizer Familie und leben im Innern des Staates São Paulo auf einer Kaffee-Fazenda. Unsere achtjährige Tochter besucht die örtliche Schule. Jeweils nachmittags unterrichtet sie unser Schweizer Hauslehrer vor allem in den Fächern Deutsch und Französisch (zurzeit zusätzlich Blockflötenunterricht, Zeichnen, Basteln). Da der jetzige Stelleninhaber aber schon bald wieder in die Schweiz zurückkehren wird, suchen wir auf März (evtl. April) 1990 einen Primar- oder Sekundarlehrer als Nachfolger.

Weitere Auskünfte erteilt gerne telefonisch
H. R. Maurer
Röschenächerstrasse 10, 8907 Wettswil a. A.
Telefon 01 700 35 05

Für Ihre
SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
braucht's
nur den Coupon

☐ Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalte die **ersten 4 Ausgaben gratis.** Ein Jahresabonnement der «SLZ» (24 Ausgaben) kostet:

☐ Fr. 60.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 82.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Sekundarschule Reigoldswil

Infolge einer vorzeitigen Pensionierung suchen wir auf den **22. Januar 1990** oder nach Absprache erst auf den 13. August 1990 eine(n)

Sekundarlehrer(in) phil. I

für ein Pensum von vorerst 21 Wochenstunden.

Erwünschte Fächerkombination: Latein, Deutsch, Französisch, Geschichte.

Auskunft: Herr F. Schweizer (Rektor), Telefon 061 96 16 86.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 24. Oktober 1989 einzureichen an Herrn Kurt Gschwind, Präsident der Sekundarschulpflege, Hof Gorisen, 4418 Reigoldswil.

LYCEUM ALPINUM
ZUOZ

Eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin

(Gymnasium Typus A, B, C, D, E, Handelsmittelschule) für Knaben und Mädchen, Internatsschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren
Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (September 1990) suchen wir für unser «Grosses Haus» einen

Internatsleiter (Gymnasiallehrer)

Neben einem reduzierten Unterrichtspensum betreut der Internatsleiter unsere ältesten Schüler und überwacht ihre schulische und charakterliche Entwicklung.
Stellenbewerber müssen ihr Hochschulstudium abgeschlossen haben; höheres Lehramt und einige Unterrichtserfahrung sind erwünscht. Wir hoffen auf einen dynamischen und initiativen Lehrer mit pädagogischem Geschick, Freude am Umgang mit Jugendlichen und mit Verständnis für die besondere Situation der internen Schüler.
Wir bieten zeitgemässe Entlöhnung; freie Kost und Logis sind Bestandteil des Gehaltes.

Zu ergänzenden Auskünften sind wir gerne bereit (Telefon 082 7 01 11). Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen senden Sie bitte bis zum 4. November 1989 an den Rektor: Dr. Andri Gieré-Allenspach, Lyceum Alpinum.

Verein heilpädagogischer Grossfamilien

Wir suchen nach Vereinbarung an unsere IV-Sonderschule in Bühler AR

Lehrer(in) (etwa 30 bis 50%)

zur schulischen Betreuung von lernbehinderten und verhaltensauffälligen Kindern, welche in **heilpädagogischen Grossfamilien** aufwachsen.

Wir erwarten eine(n) initiative(n), mitmenschlich und fachlich engagierte(n) Lehrer(in), welche(r) mit zwei weiteren Lehrern (Lehrerinnen) die schulische Betreuung und Förderung dieser Kinder übernimmt.

Besoldung und Ferienregelung im Rahmen der öffentlichen Schule.

Für zusätzliche Auskünfte steht Ihnen das Lehrerteam zur Verfügung (Telefon 071 93 28 78 während der Schulzeit).

Kindergarten Nunningen

sucht per Januar 1990

1 Kindergärtnerin (oder Kleinkindererzieherin/Heilpädagogin)

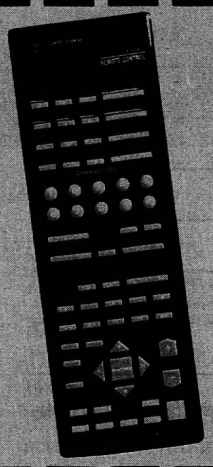
Auskunft erteilt:
Heinz Agustoni
Hollenweg 2
4208 Nunningen

Ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!



Neu: Kein Ärger mehr mit verschiedenen Fernbedienungen.

BW-5000 steuert bis zu 8 Geräte. nur Fr. 175.–

(z.B. Video-Recorder, CD-Gerät, Stereo-Anlage, TV, Kassetten-Gerät usw.). 3 Monate Garantie.

JA, ich bestelle 1 BW-5000 zum Preis von Fr. 175.– plus Versand

Name/Vorname: .....

Strasse/Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

Unterschrift: .....

Inserat einsenden an: INFODATA AG, Sägli 1032, 9042 Speicher

Magazin

Vorschau

**Alles hängt mit Bildung zusammen!
Unser Magazin bietet Ihnen
schul- und berufspolitische Orientierung,
Denk- und Merkwürdiges,
kritische Informationen,
Anregung und Herausforderung –
alle 14 Tage, 24mal im Jahr...
Prüfen Sie selbst!**

Hinweis

Unser Angebot ist so abwechslungsreich, dass wir Ihnen nicht einmal einen Querschnitt zeigen können. Nur wenn Sie die Herausforderung annehmen und die «SLZ» bestellen, dann können Sie sich ein eigenes Urteil bilden.

Bestellschein

☐ JA ich will die «SLZ» auf Herz und Nieren prüfen und bitte um Zustellung von vier kostenlosen Probeheften.

Ich bin
☐ Nichtmitglied
☐ Mitglied der Sektion _____ des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

BILDUNG UND WIRTSCHAFT

Arbeitsblätter 1989/2

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft (Bahnhofstrasse 12, 8800 Thalwil, Telefon 01 721 21 11). Als Separatdruck erhältlich. Redaktion: Jaroslaw Trachsel

Der Kanton Glarus

als Beispiel wirtschaftskundlicher Betrachtungen

von MARTIN STAUB, Schwanden, und JAROSLAW TRACHSEL, Zürich

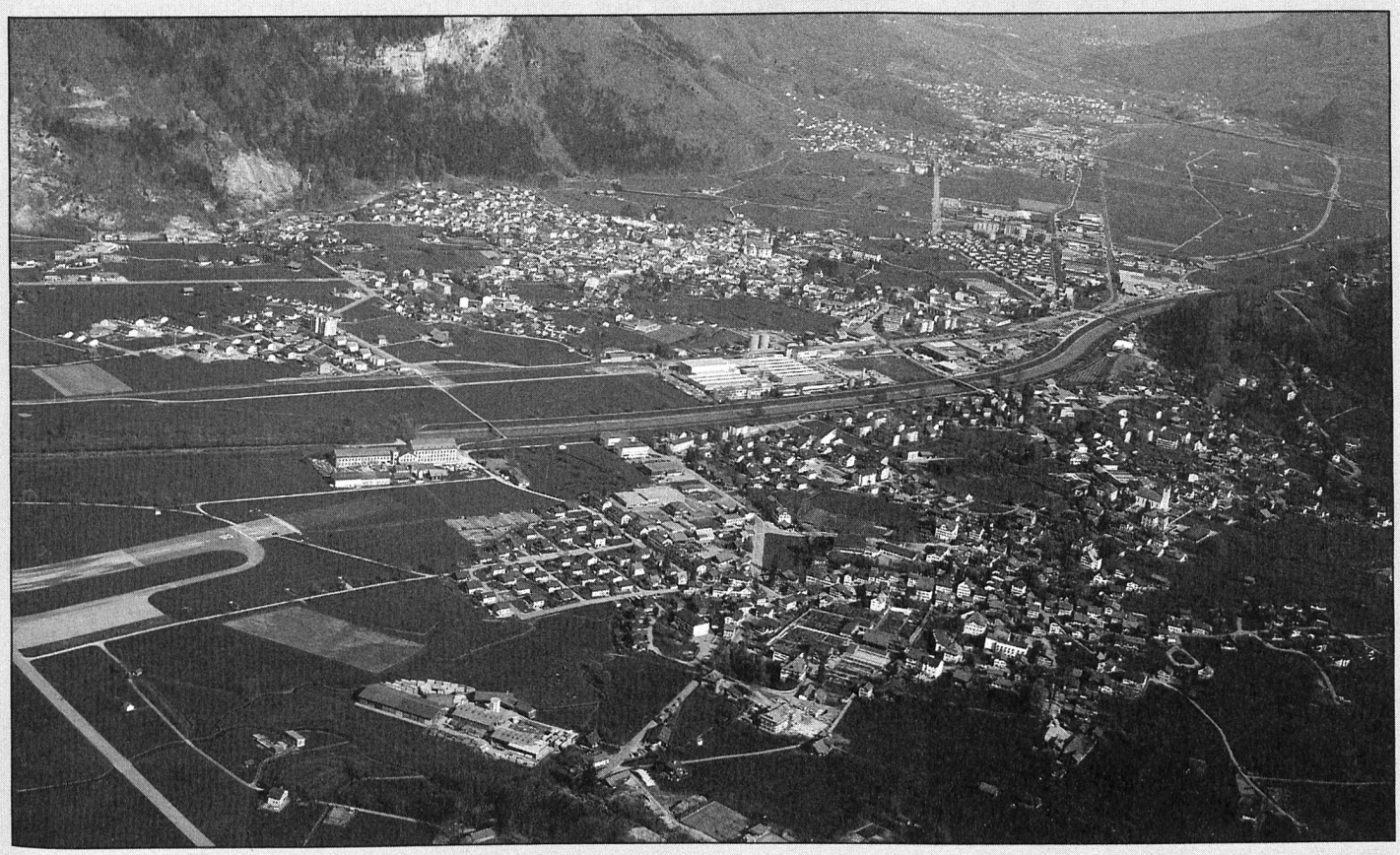


Bild: Maschinenfabrik Netstal, Näfels

Anteil der Beschäftigten in den Wirtschaftssektoren 1988

	GL	CH
Dienstleistungen	36%	55%
Industrie	56%	39%
Landwirtschaft und Bergbau	8%	6%

Lies das Bild unter Zuhilfenahme der Landkarte

Aufgaben:

a) Beschreibe Landschaft und Besiedlungsart.

b) Beurteile aufgrund des Bildes die wirtschaftliche Nutzung. Schätze die Anteile von Industrie und Gewerbe, Landwirtschaft, Bergbau sowie der Dienstleistungen in den hier sichtbaren Gemeinden.

Vergleiche deine Resultate mit den realen Zahlen, die dir der Lehrer angibt.

c) Würdest du das Tal anders überbauen, wenn du befehlen könntest?

Zu dieser Nummer «Bildung und Wirtschaft»

Die Idee zur Herausgabe von Arbeitsblättern über die Wirtschaft des Kantons Glarus wurde anlässlich eines Kontaktseminars im Sommer 1988 geboren. Über das Kontaktseminar haben wir unter dem Titel «Vom Schabzieger bis zur Spritzgusstechnik» bereits 1988 einen Bericht publiziert. Hier geht es nun darum, am Beispiel dieses Kantons einen möglichen Weg aufzuzeigen, wie sich Oberstufenschüler ein Bild der Wirtschaft ihrer eigenen Umgebung erarbeiten können. Ein Vergleich der eigenen Region mit den wirtschaftlichen Gegebenheiten des Glarnerlandes wird das Interesse der Lernenden erhöhen.

Lernziele

Die Schüler erarbeiten sich ein Bild über die Wirtschaft einer Region,
- um die Zusammenhänge zwischen Landschaft und Möglichkeiten wirtschaftlicher Aktivitäten zu erkennen;
- um die wirtschaftlichen Gegebenheiten der eigenen Region zu relativieren;
- um die Veränderlichkeit der Wirtschaft am praktischen Beispiel zu verstehen.

Zusätzliche Unterlagen

Im Unterschied zu den meisten Nummern «Bildung und Wirtschaft» publizieren wir heute nicht die Unterrichtsblätter für die Hand des Lehrers, sondern die Arbeitsblätter für die Schüler. Sie sind als Kopiervorlagen gedacht. Zusätzliches Material für den Lehrer und Kommentare zu den Arbeitsblättern bestellen Sie mit dem Coupon auf Seite 7/8.

Methodische Hinweise

Kenntnis der eigenen Region

Die Redaktion geht von der Annahme aus, dass sich die Schüler über die Wirtschaft ihrer näheren Umgebung bereits ein Bild erarbeitet haben. Wo dies nicht der Fall ist, sollte der Lehrer mittels einiger Lektionen seine Schüler vorerst mit der einheimischen Wirtschaft vertraut machen. Dazu einige Anregungen:
- Besprechung eines Ortsbildes unter Zuhilfenahme der Wirtschaftsstatistik.
- Befragung von Unternehmensleitern im I., II. und III. Wirtschaftssektor durch kleine Gruppen.

Mögliche Fragestellungen:
- Warum ist der Standort der Firma hier?
- Woher kommt das Rohmaterial?
- Wer kauft die Produkte?
- Wie werden die Waren transportiert?
- Woher kommen die Arbeitskräfte?
- Wie war es früher?
- Welches sind die Zukunftsaussichten?

Arbeitsweise:
- Befragung von Familienangehörigen über ihre Arbeit, die Arbeitgeberfirma, Wissen und Meinungen über die örtliche Wirtschaft.
- Beobachtung: Landwirtschaftliche Arbeit, Baustellen, Transporte, Personenverkehr, Verkaufgeschäfte, Fabriken und Geschäftshäuser usw.
- Besprechung einer Statistik über die örtliche oder regionale Wirtschaft. Die Kenntnis von grundlegenden Wirtschaftsdaten der eigenen Region ist Basis für Vergleiche, ermöglicht erst eine allfällige Beurteilung des Kantons Glarus.

Einstieg

Die obenerwähnte Befragung von Personen aus der familiären Umgebung eignet sich gewiss als Einstieg ins Thema. Nicht weniger interessant dürften aber reine Beobachtungsaufgaben sein: Von einem guten Aussichtspunkt aus darüber nachdenken, was die Menschen in dieser Landschaft tagsüber treiben und wie und wovon sie leben. Man kann auch gleich näher an die Dinge herangehen, z. B. einen halben Tag kleine Gruppen gezielt zu Beobachtungsaufgaben aussenden: auf Baustellen, Bauernhöfe, an Strassen, in Läden und zu Gewerbetreibenden. Wichtig ist dabei stets die Information der Beobachtenden über die pädagogische Absicht – wo nötig, das Einholen einer Erlaubnis (Fabrikareal). Schriftliche Unterlagen über das Gesehene werden in der Regel mit erhöhter Aufmerksamkeit gelesen.

Inhalt

	Seite
Die Linth-Ebene	1
Zu dieser Nummer	2
Landwirtschaft	3 + 4
Industrie-Geschichte des Kantons Glarus	5
Glarner Industrie heute	6
Dienstleistungen = Tourismus?	7
Inserate, Bestellcoupon	8

Tips für Schulverlegungen in den Kanton Glarus

Informationsstelle: Raststätte, 8867 Niederurnen, Telefon 058 21 21 25

Im Kanton Glarus bieten sich vielfältige Möglichkeiten für Schulverlegungen an. Auf engstem Raum finden Sie hier Arbeits-, Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten zu verschiedensten Themenschwerpunkten:

Tourismus: Bedeutung, Entwicklung, Ausgestaltung, Möglichkeiten. *Braunwald:* Verkehrsbüro, Tel. 058 84 11 08; *Filzbach:* Verkehrsbüro, Tel. 058 32 16 12; *Elm:* Verkehrsbüro, Tel. 058 86 17 27

Landschaft: Freiberg Kärpf (ältestes Wildasyl der Schweiz): Wanderungen, Geologie, Botanik, Wildzoologie. *Schwanden:* Verkehrsbüro, Tel. 058 81 14 21, Berggasthaus Mettmen, Naturfreundehaus Mettmen, Leglerhütte SAC; *Elm:* Verkehrsbüro, Tel. 058 86 17 27

Alpwirtschaft: Bewirtschaftung, Arbeitsbedingungen. *Matt-Weissenberge:* Auskunft Tel. 058 86 15 46

Wirtschaft: Industrialisierung, Industrien, Gewerbebetriebe, Dienstleistungen, Landwirtschaft, Tourismus. *Näfels:* Sportzentrum, Tel. 058 34 15 09, Textil-Museum Freulerpalast, Tel. 058 34 13 78

Betriebsbesichtigungen – Ausflugsmöglichkeiten
(Nach telefonischer Voranmeldung, Besichtigung möglich, Anzahl Personen)
- Eternit AG, 8867 Niederurnen, Tel. 058 23 11 11, Mo bis Fr, 12 bis 15 Pers.
- Kehrichtverbrennungsanlage KVA Linthgebiet, Postfach 226, 8867 Niederurnen, Tel. 058 21 28 33 / 21 28 34, Mo bis Fr, 9 bis 20 Uhr, max. 40 Pers.; anschliessend Spaziergang ins Schlössli oder Fahrt mit der Seilbahn: Niederurnen–Morgenholz, Rest. Hirzli
- Confiseur Läderach, 8755 Ennenda, Herstellung von Pralinées und Konfekt, Tel. 058 61 63 06 / 61 32 42, Mo bis Do, 10 bis 11.30 und 13.30 bis 15 Uhr, 10 bis 40 Pers., evtl. mehr; Besuch der Stadt Glarus, «Lädele» oder evtl. Besuch Kunsthaus
- Mineralquellen Elm AG, 8767 Elm, Tel. 058 86 16 16, Mo bis Do, 9 bis 11 und 14 bis 16 Uhr, max. 50 Pers.; anschliessend Dorfführung durch Elm, Fahrt mit der Sesselbahn nach Empächli, Bergrestaurant Schabell
- Therma AG, 8762 Schwanden, Haushaltapparate, Tel. 058 82 81 11, Di bis Do, max. 45 Pers.
- Knobel AG, 8762 Schwanden, Marmor- und Granitwerk/Bildhauerei, Tel. 058 81 15 66 / 81 16 30, nach Vereinbarung, max. 20 Pers.; anschliessend Besichtigung der Fossilienausstellung der Firma Knobel oder Fahrt mit der Luftseilbahn Schwanden–Mettmen Berggasthaus
- Linth-Limmern AG, 8783 Linthal, Kraftwerk, Tel. 058 84 31 67, Mo bis Sa, Mitte Juni bis Oktober, max. 30 Pers.; anschliessend Rundgang durch Linthal, Fahrt nach Braunwald

M. S.

Landwirtschaft

Alpwirtschaft in der Vergangenheit

Seit Jahrhunderten haben Regierung und Volk grosse Arbeit auf eine gründliche Erforschung, zweckmässige Bewirtschaftung und allmähliche Verbesserung der Glarner Alpweiden verwendet. Während in den meisten andern Gebirgskantonen über diesem wichtigen Zweig der Nationalökonomie ein ziemliches Dunkel liegt und die ungebundenste Freiheit herrscht, steht derselbe im Glarnerland von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag unter obrigkeitlicher Aufsicht. So findet man schon in den Ratsprotokollen aus dem 16. Jahrhundert «Erkenntnüsse» über die Frage «wie man die Alpen bestossen und Lehenkühe empfangen wolle». Die Gesetze legen davon Zeugnis ab, dass bis in die jüngste Zeit Landsgemeinde und Rat Beschlüsse fassten, welche einer geordneten Alpbewirtschaftung wesentliche Dienste leisteten und noch leisten werden. Einsichtsvolle Männer und Freunde der Glarner Berge lieferten seit Jahrhunderten vortreffliche Beschreibungen über die Alpwirtschaft, so dass man ein einheitliches Bild erhält, das sich über weite Zeiträume erstreckt.

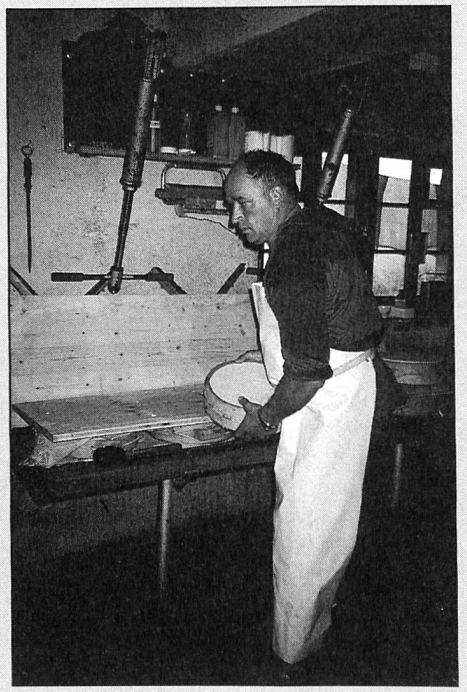
Die Nahrung für das Vieh liefern fast ausschliesslich die Wiesen und Weiden. Die Heimgüter finden wir um die Häuser (Hoscheten = Hofstatt) oder in deren Nähe. Sie werden intensiv gedüngt und haben deshalb einen reichlichen Graswuchs. Die «Berge» (Voralpen, Maiensässe) bilden noch oft die Mittelstationen zwischen den Heimgütern und den Alpen («Mittelalpen», «Kuhalpen»). Die Berggüter der Weissenberge, im Wald ob Elm, die Ennetberge, die Mullerberge, die Heimwesen im Oberseetal, im Schwändital, Niederurnertal, Biltnerberg, am Kerenzerberg, im Klöntal, im Tannenberg, in der Wysswand, im Auen hinter Linthal und auf Braunwald und Nussbühl erfüllen diesen Zweck immer noch. Auf den meisten dieser Berggüterchen steht ausser dem Kuhstall ein kleines Berghäuschen, das eine Küche, ein Stübchen und ein Schlafgemach enthält. Man benutzte diese Zweitwohnung früher nur während des Sommers beim Heuen und im Vorwinter beim Aufhirten des Futters. Heute sind viele dieser Berghüttchen zu Ferienhäuschen umfunktioniert. Soweit die Düngung reicht, liefern auch diese Bergwiesen ein üppiges und milchreiches Gras. Sie werden gewöhnlich im Frühling und Herbst geäst und im Sommer ein- bis zweimal geheuet.

Die Wildheuetplätze waren einst die Wiesen der ärmeren Leute. Sie lieferten Nahrung für das Vieh und Dünger für ihre Kartoffeläcker. Sie finden sich nicht selten an gefährlichen Stellen, zwischen Felswänden oder an steilen Berghalden. Hier war das Einsammeln des Wildheus und das Hinuntertragen ins Tal nicht nur sehr mühsam, sondern auch oft recht gefahrenvoll. Ein allgemeines Landesgesetz erlaubt den Wildheuet vom 13. August an. Die Mäder verweilten oft während der ganzen Zeit der Ernte in den Hochregionen und ernährten sich von der Milch der Ziegen, die sie mit hinaufgenommen hatten, vom Brot und den Kartoffeln, die ihnen die Ihrigen gelegentlich brachten. Jedermann besitzt heute noch das Recht, nach dem 13. August diese Wildheuplätze abzuernten. Sie werden aber nur noch selten gemäht; die meisten sind vergandet.

Die Alpen (Kuh- und Schafalpen) sind die ausschliesslich zur Weide benutzten Hochtäler und Abhänge, welche über den «Bergen» liegen und vom Vieh ohne zu grosse Gefahr betreten werden können. Die Grösse einer Alp wird nach «Stössen» (Kuhrechten) geschätzt, und zwar rechnet man seit 1738 auf den Stoss 1 Kuh, 1 Zeitkuh (trächtiges Rind, ca. 18 Mt. alt), 2 Mässrinder (Rind, ca. 1 Jahr alt), 4 Kälber, 5 Schafe, 10 Ziegen, ¾ Pferde, ½ junges Pferd. 1636 zählte man auf den Glarner Alpen noch insgesamt 13 000 Stösse, 1772 waren es 11 963, 1843 noch 9740, und heute sind es nach dem Urbar noch etwa 8000. Die Ursachen dieses auffallenden Rückgangs sind hauptsächlich in der Natur des Alpenlandes und in dessen Benutzung durch den Menschen zu suchen. Eine rasch fortschreitende Verwilderung der hohen Gebirgstäler und steilen Abhänge hat zu bestimmten Zeiten eine neue Schatzung notwendig gemacht, indem z. B. 1771 die Alplehenbauern sich beklagten, sie müssten auf den meisten Alpen für mehr Stösse Lehenszinsen bezahlen, als sie wirklich ernähren konnten: Diese seien durch Überschwemmungen, Runsen, Lawinen und Erdschlipfe um vieles schlechter und unfruchtbarer geworden. Obwohl das Gebiet der Alpen im Verlaufe der Jahrhunderte durch Rodungen von zusammenhängenden Wäldern bedeutend vergrössert wurde, verkleinerte sich die Stosszahl. Das Roden der Hochwälder, welche nicht nur zum Schutze gegen Winde dienen, sondern zugleich die besten Wehren gegen Überschwemmungen und Erdschlipfe bilden, hat immer mehr Runsen und Brüche entstehen lassen, welche unsere Alpen und zugleich auch das Glarner Unterland und die Linthebene verwüsteten und viele, früher reiche Weiden und Wiesen in unfruchtbare Steinwüsten verwandelten. Das Säubern der Alpen, die Ausrottung giftiger Pflanzen, namentlich in der Umgebung der Sennhütten, die richtige Anwendung des in den Ställen und um die Hütten gesammelten Düngers sind bis in die Gegenwart unerlässliche Bedingungen für eine gedeihliche Alpbewirtschaftung geblieben.

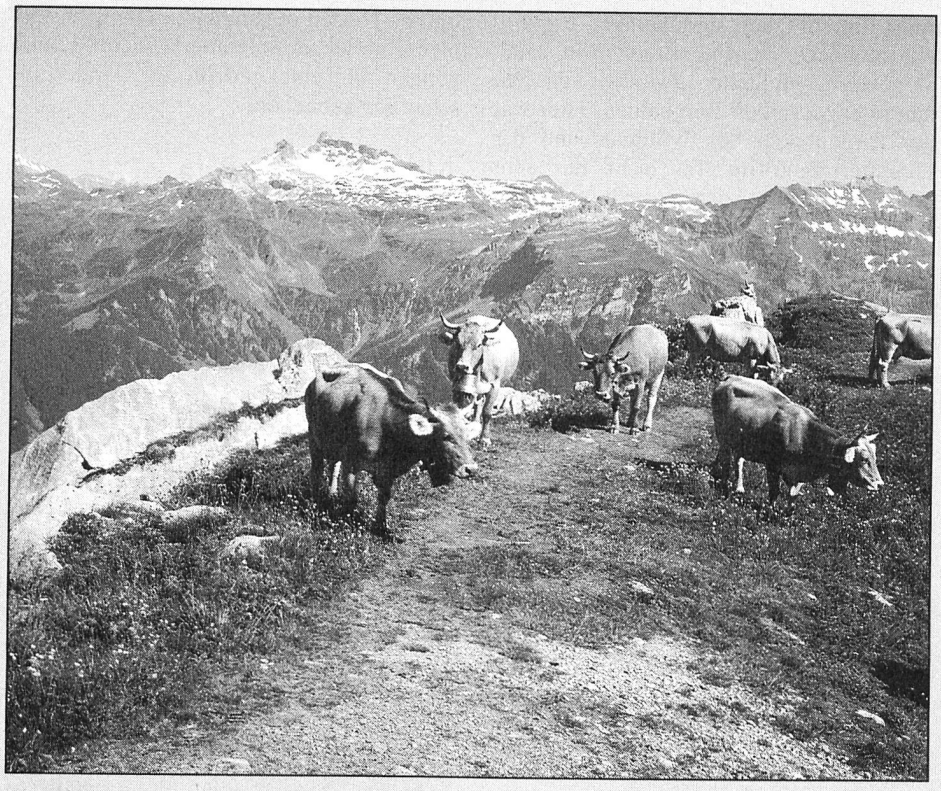
Alpwirtschaft heute

Es sind heute noch rein wirtschaftliche Überlegungen, die im Vordergrund der Alpbestossung und der Alpnutzung stehen. Der Städter, der unsere Berge als Wander-, Ski- und Erholungsgebiet aufsucht, kennt meistens nur die angenehmen Seiten des Älplerlebens. Die Schönheit der Landschaft, die gesunde Luft, die enge Verbundenheit mit der Tier- und Pflanzenwelt, das freie und einfache Leben locken. Der Bergbauer im allgemeinen und der Senn im besonderen weiss diese Vorzüge zu schätzen. Anderseits sind ihm Pflichten auferlegt, die es zu beachten gilt.



Der Alpbewirtschafter im Glarnerland ist meistens ein verantwortlicher Unternehmer und kein Angestellter der Gemeinde. Es gilt dem Alplehensvertrag die genügende Beachtung zu schenken. Darin sind alle Rechte und Pflichten geregelt. Mit dem Alpaufzug, der bei uns recht prosaisch vor sich geht, übernimmt der Senn ein hohes Mass an Verantwortung, von der er sich bis zur Entladung der Alp am 30. September nicht eine Stunde lang befreien kann. Der Wert der ihm anvertrauten Tiere erreicht jeweils Hunderttausende von Franken. Auch der Wert der Wege, der Alpwiesen, der Gebäulichkeiten und der Einrichtungen ist sehr hoch. Ihn gilt es zu wahren und zu mehren.

Die Stosszahl der Alpen, das Mass der Sömmerungskapazität für die ebenfalls



Aus dem entwicklungspolitischen Leitbild des Kantons Glarus
Zur Förderung von erhaltungswürdigen Alpbetrieben gewährt der Kanton finanzielle Beihilfen. Diese können insbesondere davon abhängig gemacht werden, dass sich unwirtschaftliche Kleinbetriebe zu einer grösseren Wirtschaftseinheit zusammenschliessen.

von der Regierung festgelegte Weidezeit, blieb im grossen und ganzen in den vergangenen Jahren unverändert. Im Verhältnis zu andern Alpgebieten trägt das landschaftliche Antlitz der Hochweiden hier und dort etliche Spuren der Vernachlässigung, niemals aber die Anzeichen des Zerfalls. Mit Ausnahme der Schafalpen, Schaf- und Ziegenweiden werden die Glarner Alpen wie herkömmlich bestossen. Einige kleine topographisch ungünstig gelegene Alpen sind zu Schafweiden geworden. Auch dort weideten früher Kühe und Rinder. Feststellbar ist auch die Tendenz, mehr Galtvieh (ohne Milchleistung) zu sömmern. Seit 1946 werden sechs zumeist kleinere Alpen, auf denen man früher Milchvieh hielt, fast ausschliesslich mit Galtvieh bestossen. Die Kuhalpungsbeiträge würden hier vielleicht eine Änderung zum Bessern bewirken.
Der Katalog der Massnahmen zur Verbesserung und Vereinfachung der Betriebsverhältnisse ist recht umfangreich. Auf verschiedenen Alpen betreibt man Wechselweidgang. Der Verbesserung der Futterflächen wird an verschiedenen Orten die volle Aufmerksamkeit geschenkt. «Vor allem Jauche, doch auch Mist, sind des Senntenbauers List.» Die auf Stallhaltung beruhende Düngerverwertung bedient sich in steigendem Masse der Pumpen- und Schlauchanlagen. Was im Umkreis ihres Aktionsradius verbessert wird, wird leider ausserhalb oft vernachlässigt. Säuberungsaktionen werden nicht immer rechtzeitig in die Wege geleitet. Seilanlagen für Mist-, Material- und Produktetransporte erleichtern den Betrieb. Fahrbare Wege oder Strässchen erschliessen an verschiedenen Orten wenigstens die untern Stäfel dem Motorfahrzeug. Neue, zweckmässige Gebäude stehen im Dienste von Mensch und Tier und tragen viel zur Wohnlichkeit, Leistungsfähigkeit und Gesundheit des Alppersonals bei.

Die Milchverwertung änderte sich im Laufe der Zeit auch. Zur Anschaulichkeit dient folgende Tabelle:

	1942	1974	1988
Senntenbetriebe total	121	111	98
Zigerbetriebe: Butterungsrahm und Ziger	63	31	48
Butterbetriebe: nur Butter	14	16	
Käsebetriebe: vollfette Glarner Alpkäse	37	16	24
gemischte Betriebe:			
Butter und halbfette oder viertelfette oder magere Käse	7	–	–
Konsummilch	1	4	
Butterungsrahm	–	30	
gemischte Betriebe: teilweise Rahm mit Ziger und Butter, mit Fettkäse und Konsummilch	14		

Die Verminderung der Betriebe ist die Folge der schon erwähnten Tatsache, dass acht Alpen nicht mehr mit Kühen genutzt werden und auf drei weiteren Alpen durch Zusammenlegung je ein Betrieb aufgehoben werden konnte. Im Jahre 1942 wurde in 63 von 122 Sennten die Vollmilch zentrifugiert, der Rahm im Butterfass gedreht, die Magermilch sauer gebrochen, zum Rohprodukt der Glarner Schabzigerindustrie verzigert. 37 Sennten verarbeiteten die Milch zum begehrten fetten Glarner Alpkäse. Seither ist aus begreiflichen Gründen ein neuer Produktionstyp in den Vordergrund getreten. Zu den Ziger-, Butter- und Käsebetrieben gesellt sich der arbeitssparende, risikolose Rahmbetrieb. Der zentrifugierte Nidel wird jeden Tag ins Tal gebracht. Die reichlich anfallenden Milchabfälle bilden das begehrte Futter der zwei- bis dreitausend Schweine, die auf den Alpen noch gemästet werden.
Die Glarner Alpwirtschaft weist trotz des krassen Rückganges der Bauernbetriebe noch immer einen zuversichtlich stimmenden Zustand auf. Dies verdankt sie nicht zuletzt der Anpassungsfähigkeit ihrer breiten Trägerschaft, der über 200 Jahre langen «Übung» des Neben-, Mit- und Füreinander aller Einwohner im Spannungsfeld der frühen industriellen Entwicklung. Der Konzentrationsprozess ist im Glarnerland schon lange im Gange, länger als in den rein bäuerlichen Alptälern. Der Umbruch in den letzten Jahren wirkte weniger schockartig. Gewisse Schatten im Bild des fortschrittlichen Überlebens müssen auch bei gewissen Erfolgen in Kauf genommen werden. Die Erhaltung des Bergbauerntums ist auch für das Glarnerland eine Lebensfrage, die wesentlich mit dem Gedeihen der Gemeinden zusammenhängt.

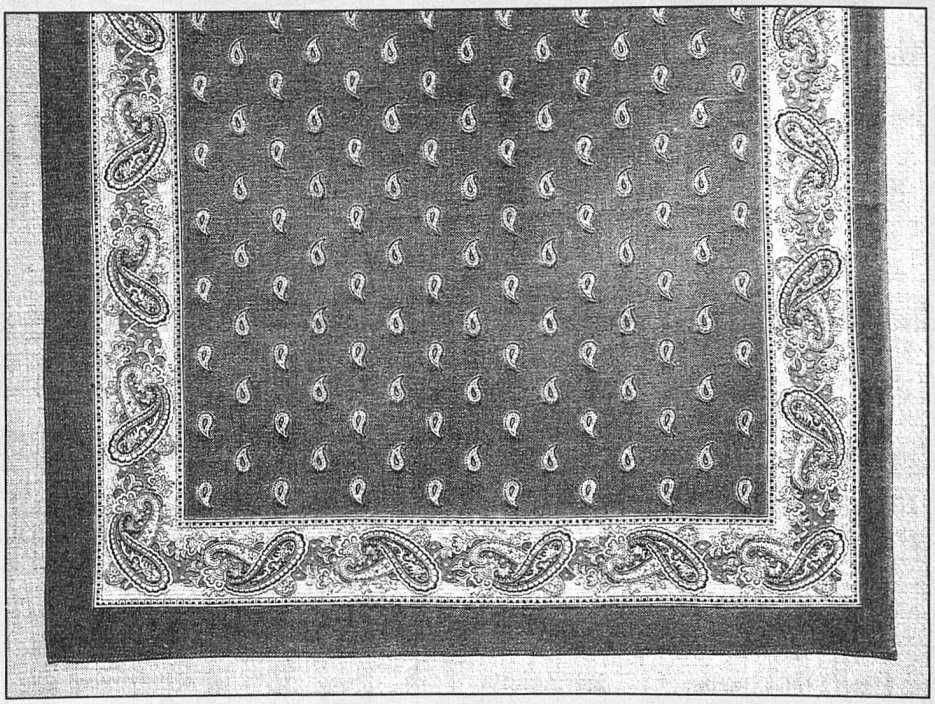
Quellen: Alpinspektionsberichte der kantonalen Alpkommission
Hösli J.: Glarner Land- und Alpwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart, Glarus 1948,
Eidg. Statistiken
«Gespräche mit Bergbauern» in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» 18/88, Seite 44. (Sonderdruck mit Coupon auf Seite 7/8 bestellbar.)

Industriegeschichte des Kantons Glarus

Niedergang der Stoffdruckerei

Die Glarner Industrie war vor 1900 ganz einseitig auf Textilverarbeitung und Export ausgerichtet. Daher war sie in hohem Mass von den Geschehnissen auf dem Weltmarkt abhängig. Mancherlei Ursachen leiteten den Niedergang der Glarner Zeugdruckerei ein: Kriege in Europa und Amerika, hohe ausländische Schutzzölle, das Aufkommen des Maschinendrucks in vielen Ländern und die Erfindung neuartiger Farben. Aus diesen Gründen gelang es der ausländischen Konkurrenz, die glarnerischen Stoffdrucke von den wichtigsten Märkten immer mehr zu verdrängen. Im Laufe der Jahre musste eine Druckerei nach der anderen die Fabrikation einstellen. 1911 waren in elf Baumwolldruckereien noch 1380 Personen beschäftigt. Heute befassen sich nur mehr zwei Firmen in Netstal und Mitlödi mit Stoffdruckerei. Der berühmte Handdruck mit Modeln ist von modernen Druckmaschinen verdrängt worden.

Historischer Modeldrucker. Das Bild links zeigt den Druckvorgang. Das präzise Ansetzen der einzelnen Druckmodel erfordert eine grosse Geschicklichkeit des Stoffdruckers.



Den Weg ins Glarnerland fand der Zeugdrucker im Jahre 1740, als Landmajor Joh. Heinrich Streiff die erste Druckfabrik in Glarus erstellte. Da er selber keine koloristischen Kenntnisse besass, berief er den in Genf tätigen Fazy, dem es gelang, die verlangten Krapp- und Indigo-Artikel in guter Qualität herzustellen.

Neue Industrien und Erwerbsquellen

Im 19. Jahrhundert bildeten Landwirtschaft und Textilindustrie die wichtigsten Erwerbsquellen im Glarnerland. Das 20. Jahrhundert brachte in der glarnerischen Industrie eine bedeutende Umwälzung. Die Textilindustrie beschäftigte immer weniger Personen, um 1980 noch etwa 2000. Dafür fassten neue Industriezweige Fuss: Fabriken für *Metallverarbeitung, Maschinen, Elektroapparate, «Eternit»-Baustoffe, Möbel, Teppiche, Pinsel, Isoliermaterial, Papier, Kalk, Chemie, Plastikwaren, Mineralwasser und Fleischprodukte.* Mehrere Kraftwerke erzeugen Strom. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte das Baugewerbe einen starken Aufschwung. Handel, Banken, Versicherungen, öffentliche Verwaltung, Gastgewerbe und andere Dienstleistungszweige beschäftigten eine leicht steigende Zahl von Angestellten. *Das Glarnerland gehört zwar noch immer zu den am stärksten industrialisierten Kantonen der Schweiz.* Aber seine Wirtschaft ist vielseitiger und widerstandsfähiger geworden. Stockt die Entwicklung eines Zweiges, so geht es anderen Zweigen meistens noch ordentlich. Die neuen Industrie- und Dienstleistungsbetriebe siedelten sich hauptsächlich zwischen Bilten und Schwanden an. Im Hinterland dagegen blieb die Fabrikindustrie weitestgehend auf Spinnereien und Webereien beschränkt, die mehrheitlich weibliche Arbeitskräfte beschäftigen. Fremdenverkehr und Wintersport gewannen hier an Bedeutung, besonders auf Braunwald und in Elm. Insgesamt aber ist das wirtschaftliche Leben der Region Hinterland-Sernftal beeinträchtigt und bedroht. Zwischen 1960 und 1980 nahmen hier Wohnbevölkerung und Beschäftigte um etwa einen Drittel ab. Mit verschiedenen Massnahmen wird versucht, diese Entwicklung einzudämmen.

Aufgaben:

Beschaffe eine Zeittabelle der Wirtschaftsentwicklung deiner Wohnregion; vergleiche sie mit der wirtschaftlichen Entwicklungsgeschichte des Kantons Glarus. Suche nach möglichen Gründen für eine «Bedrohung» des Wirtschaftslebens der Region Hinterland und Sernftal.

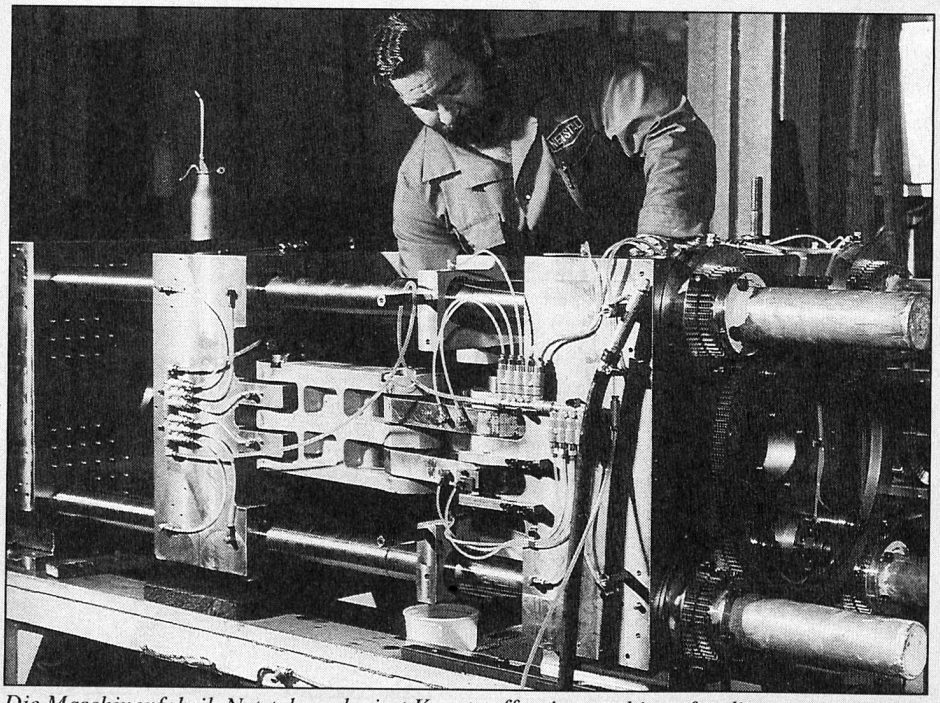
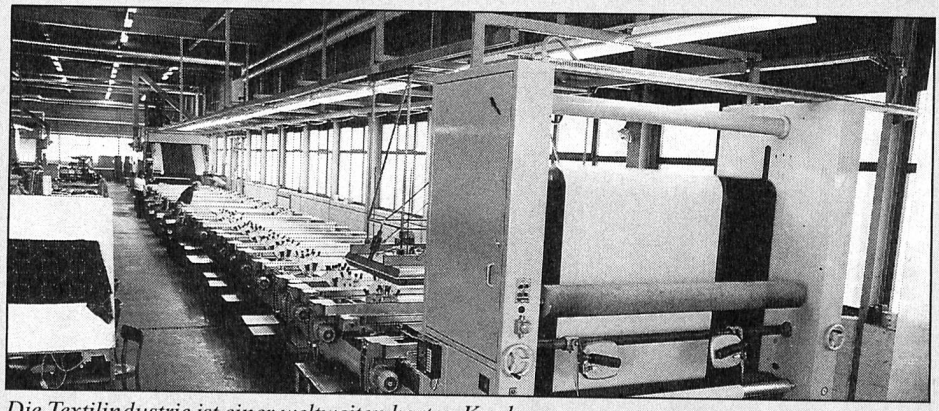


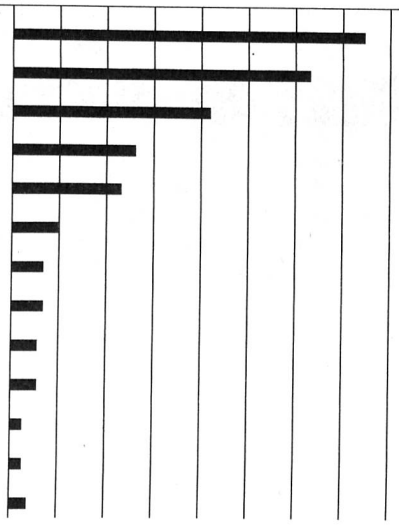
Bild: Maschinenfabrik Netstal, Näfels

Die Maschinenfabrik Netstal produziert Kunststoffspritzmaschinen für die ganze Welt.



Die Textilindustrie ist einer weltweiten harten Konkurrenz ausgesetzt.

Kanton Glarus: Bedeutung der Industriegruppen 1984



Wirtschaftsgruppe	Beschäftigte 1984	Anteil
Textilindustrie	1871	28,2%
Maschinen-, Apparatebau	1577	23,8%
Industrie der Steine/Erden	1035	15,6%
Nahrungsmittelindustrie	642	9,6%
Metallindustrie	562	8,5%
Kunststoffindustrie	243	3,7%
Papierindustrie	156	2,3%
Bekleidungsindustrie	150	2,3%
Holz- und Möbelindustrie	108	1,6%
Grafisches Gewerbe	108	1,6%
Chemische Industrie	53	0,8%
Getränkeindustrie	44	0,7%
Sonstiges Gewerbe	86	1,3%

Aufgabe: Überlege, weshalb die Glarner Industrie zum Teil Probleme hat. Befrage Fachleute nach ihrer Meinung.

Glarner Industrie heute

Nach wie vor ungünstige Branchenstruktur im Kanton Glarus

Die Zahl der Beschäftigten ist im Zeitraum 1970 bis 1980 um 2635 oder 29,2% gesunken. Dabei hat sich der Anteil der Textilindustrie (1980: 29,8%) trotz des Verlusts von über 1000 Arbeitsplätzen kaum verändert. Die Arbeitsplätze in der Textil- und Bekleidungsindustrie werden jedoch (mit Ausnahme der Kaderstellen) mehrheitlich von Ausländern besetzt. Die Branchenstruktur zeichnet sich noch durch verhältnismässig viele entwicklungs- und wertschöpfungsschwache Wirtschaftsgruppen aus. Im Zeitraum 1970 bis 1980 verzeichneten lediglich die Wirtschaftsgruppen Nahrungsmittel und Kautschuk/Kunststoff einen Zuwachs an Beschäftigten. Die notwendige Diversifikation der Branchenstruktur gestaltet sich insbesondere im südlichen Kantonsteil infolge stark sinkender Standortgunst für neue industrielle Betriebe als äusserst schwierig.

Immerhin darf klar festgehalten werden, dass der Kanton Glarus im Gegensatz zu andern hochindustrialisierten Gebieten in der Schweiz vom weltweiten Konjunktureinbruch 1982/83 nicht schwerwiegend getroffen worden ist. Im übrigen wäre es falsch, die Leistungskraft von Industrieunternehmen einfach an der Zahl der Beschäftigten zu messen. Die enormen Produktivitätssteigerungen vieler Glarner Unternehmen kommen dadurch nicht zur Geltung.

Wie in der ganzen Schweiz gibt es auch im Kanton Glarus ausgeprägte regionale Disparitäten, d.h. Ungleichgewichte in wirtschaftlicher, bevölkerungsmässiger, politischer Hinsicht. Die Region Glarner Hinterland/Sernftal und der Kerenzerberg haben mit echten Zukunftsproblemen zu kämpfen. Im Glarner Grosstal kumulieren sich die wirtschaftlichen Standortnachteile derart, dass praktisch nur noch reine Produktionsbetriebe der Textilindustrie ansässig sind, die sich vielfach nur noch auf den einzigen Vorteil der Wasserkraft stützen. Glücklicherweise hat sich jedoch im Regionalzentrum Schwanden ein erfreulich breites Arbeitsplatzangebot halten und verbessern können. In Elm und Braunwald konnte sich der Tourismus erheblich entwickeln. Diese beiden Grundpfeiler der Wirtschaft vermögen jedoch eine weitere wirtschaftliche Schwächung der Region mittelfristig nicht zu verhindern. Dass ein einseitiges Erwerbsangebot direkte Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung hat, ist inzwischen hinreichend bekannt.

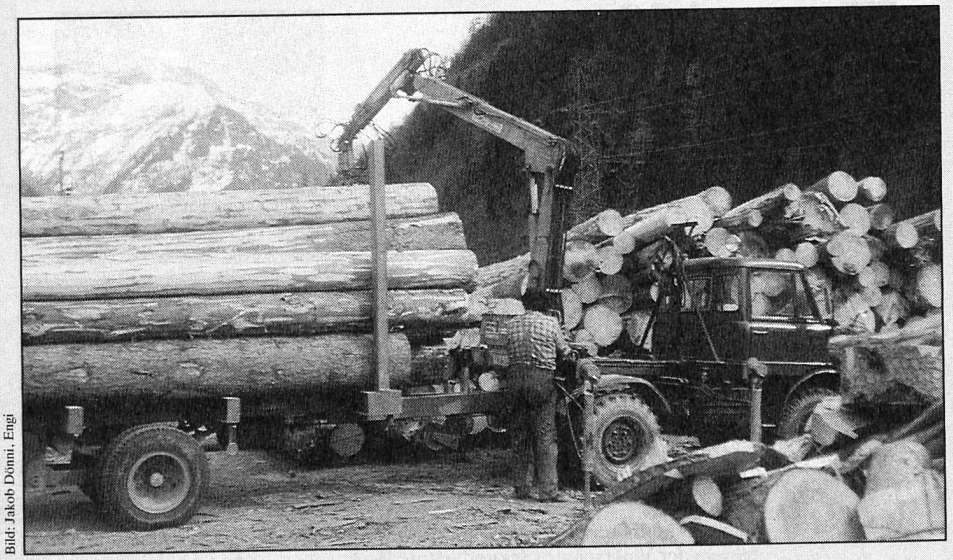


Bild: Jakob Dönni, Engi

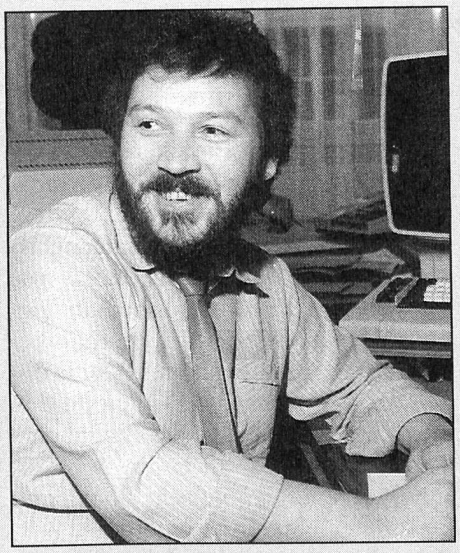


Bild: Kantonalbank Glarus

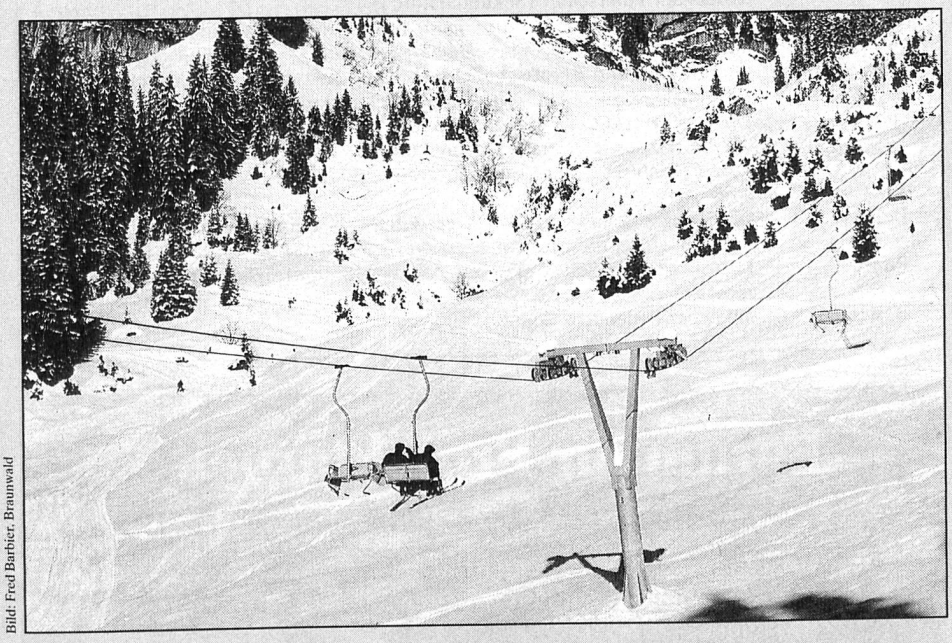


Bild: Fred Barbier, Braunwald

Bild: Migros

Die Bilder zeigen vier Arten völlig unterschiedlicher Dienstleistungen: Gütertransporte, einen Bankangestellten, eine Sesselbahn und einen Verkaufsarbeitsplatz.

Dienstleistungen = Tourismus?

Gemeinden	Braunwald		Linthal		Glarus	
Höhenlage in m ü. M.	1 250		650		471	
Bodenfläche in ha	**1 026**		**13 118**		**6 921**	
davon: überbaut	31		78		170	
landwirtschaftliche Nutzfläche	698		3 288		2 528	
Wald	132		1 862		1 575	
Gestein/Wasser	165		7 890		2 648	
Wohnbevölkerung 1960	**491**		**2 645**		**5 852**	
Wohnbevölkerung 1980	**484**		**1 421**		**5 969**	
Mittlere Wohnbevölkerung 1987	**538**		**1 391**		**5 600**	
davon: Schweizer	443		1 054		4 724	
Ausländer	95		337		876	
In Gemeinde arbeitende Personen 1985	**330**		**541**		**3 684**	
Sektor 1, Land- und Forstwirtschaft	28	8%	73	14%	106	3%
Sektor 2, Industrie/Gewerbe	15	5%	326	60%	1 053	29%
Sektor 3, Dienstleistungen	287	87%	142	26%	2 525	68%
Anzahl Haushaltungen	**150**		**515**		**2 910**	

Aufgabe: Beschreibe Dienstleistungen, die für alle Regionen der Schweiz in etwa gleichbedeutend sind und die spezifisch Glarnerischen (oder spezifischen Dienstleistungen unserer Berggebiete). Welche Dienstleistungsbetriebe sind in Braunwald vorherrschend? Welche im Kantonshauptort? Finden wir im Telefonbuch Hinweise? Warum unterscheidet sich das Dorf Linthal in seiner Wirtschaftsstruktur so stark von Braunwald?

Coupon 1989/2

An den
Verein Jugend und Wirtschaft
Bahnhofstrasse 12
Postfach 3219
8800 Thalwil

Bestellung:

☐ Lehrerkommentar zu diesen Arbeitsblättern B+W (Fr. 2.– in Briefmarken)

Energiefragen: Grundlagen für Unterricht und Selbststudium

Eine Gruppe von Physikern, Ökonomen, Energiefachleuten und Gymnasiallehrern hat ein Werk geschaffen, das sich ebensogut für die Unterrichtsvorbereitung, das Selbststudium wie als Nachschlagwerk für Fachleute eignet. Mit dem Wissen der Energie befasst sich das erste Kapitel. Dann finden wir darin fast alle Gebiete, die in der heutigen Energiediskussion eine Rolle spielen: Die Grenzen der Nutzung, das energiepolitische Spektrum, Zusammenhänge wirtschaftlicher Art. Dem Energiebegriff, dem Energiefluss, den Energiequellen, der Nutzenergie und der Energieumwandlung sind besondere Kapitel gewidmet. Auf fundierter Grundlage wird gezeigt, welche Energiequellen für die jeweiligen Nutzungsarten geeignet sind. Ausführlich werden auch energietechnische Aspekte des Bauens behandelt. Energiesparende Bauweisen werden einleuchtend vorgestellt, und zwar so, dass selbst Fachleute von der grundlegenden Information profitieren können. Der Anhang enthält eine umfassende Dokumentation zu zahlreichen Energiethemen. Insbesondere für Technikums-, Mittelschul- und Oberstufenlehrer ist dieses Handbuch eine Chance, den Unterricht praxisbezogen zu gestalten. Bestellung mit untenstehendem Coupon.

☐ Verzeichnis wirtschaftskundlicher Unterrichtshilfen (Fr. 18.–)
☐ Mappe Projektideen (Fr. 8.–)
☐ Gespräche mit Bergbauern («SLZ» 18/88, Seite 44, gratis)
☐ Ordner ENERGIEFRAGEN (Fr. 45.–) zwei Wochen zur Ansicht

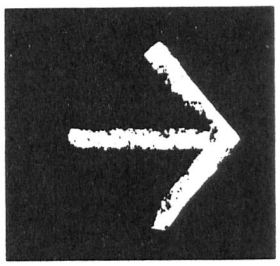
Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Zugriff

zur Wirtschaftskunde



Informationsverzeichnis über Publikationen mit Eignung für den Unterricht sowie audiovisuelle Lehrmittel zu den Fachbereichen Wirtschaftskunde und Berufskunde

Zugriff

Verzeichnis von Unterrichtshilfen und Informationsmaterial im Bereich Wirtschaftskunde

Bereichert	**jede Schulbibliothek** und die individuelle **Stoffsammlung des Oberstufenlehrers** der Volksschule (Sekundarstufe I).
Erleichtert	wirtschaftskundliche Exkurse in den Fächern Berufswahlkunde, Lebenskunde, Geschichte, Geografie und Staatskunde.
Unentbehrlich	für **Handels- und Berufsschullehrer** (Sekundarstufe II) zur Ausweitung des Überblicks über die Hilfsmittel im Wirtschaftskundeunterricht.
Inhalt:	**Über 360 Werktitel,** in 10 Sachkapiteln gruppiert, mit Einzelbesprechungen der Werke sowie Angaben über Autoren, Herausgeber, Bezugsadressen, Preise (zahlreiche Publikationen gratis erhältlich!), Auflage und Erscheinungsjahr.
Beilage:	Ein alphabetisches **Schlagwortverzeichnis** als griffige Suchhilfe durch den «Zugriff».
Preis:	Kartoniert, 130 Seiten, Format A4, Fr. 18.– (zuzüglich Fr. 3.– Versandspesen).
Bestellung:	mit nebenstehendem Coupon.

Forum für Projektarbeit

Der Verein Jugend und Wirtschaft fördert die Behandlung wirtschaftskundlicher Themen durch
- Auszeichnung der besten Arbeiten mit dem «Stylo Magique»
- Verleihung von Preisen
- Bekanntmachung der Arbeiten

Das Forum für Projektarbeiten ist offen für alle Schulstufen und Lehrerbildungsanstalten.

Die Form der Arbeit ist freigestellt.

An den Verein Jugend und Wirtschaft
Bahnhofstrasse 12
8800 Thalwil

Bestellung
- ■ Information über das «Forum für Projektarbeit» (gratis)
- ■ Mappe «Projektunterricht im wirtschaftskundlichen Bereich» (Fr. 8.–)

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Ganzheitliche Naturerfahrung

Knirsch, Rudolf R.: Unsere Umwelt entdecken. Spiele und Experimente für Eltern und Kinder. Frankfurt, Krüger, 1988, 112 S., Fr. 27.50

Wie bereits im Untertitel angedeutet, ist dieses Buch vor allem ein Ratgeber für die Praxis. Nach einer knappen Einleitung, in welcher umwelterzieherische Grundgedanken entwickelt werden, gelangen spielerische Übungen zur Darstellung, mit denen unsere Sinne geschult werden. Denn nur mit Hilfe aller Sinne lässt sich die Natur ganzheitlich erfahren. Dies bildet ein Hauptanliegen des Buches, durch welches Erzieher(innen), Pädagog(inn)en und Eltern angeregt werden sollen, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen die Natur *bewusst* zu erleben und deren Vielfalt zu entdecken, um dadurch mehr Achtung und Verständnis zu entwickeln.

Es folgen Anleitungen für bewährte Sozialspiele, die von andern Autoren übernommen wurden, bevor für einzelne Bereiche wie etwa Boden, Wasser, Bäume/Wald, kleine Lebewesen Experimente, Spiele, Bastelanleitungen, Hinweise und Kurzübungen präsentiert werden. Die Anregungen sind so verschiedenartig, dass sich für jede Altersstufe etwas Passendes finden lässt.

Durch die vielfältigen Beschäftigungen mit der Natur werden sicher auch viele Fragen sachkundlicher Art auftauchen. Diese Antworten zu vermitteln ist nicht Ziel des vorliegenden Buches. Es werden zwar viele Zusammenhänge aufgezeigt und auch konkrete Namen genannt, aber oft wird allein zu genauem Beobachten, Sehen und Fühlen angeregt; man muss aber selber weitersuchen, fragen, nachschlagen und lesen, um konkrete Antworten zu finden.

Das Buch ist übersichtlich gestaltet mit kleinen Fotos, klaren Zeichnungen und vielen Randnotizen, so dass man gerne darin blättert und sich immer wieder etwas herauspickt. *U. Gloor*

Polen im Brennpunkt

Kapala, Alice: Polen. Stuttgart, Klett, 1988, 260 S., Fr. 33.10
Reihe: Länderprofile

Die gesellschaftspolitischen Vorgänge der achtziger Jahre haben Polen erneut in den Brennpunkt der weltpolitischen Interessen gerückt, doch gibt es bis heute relativ wenige Publikationen, welche die geographisch und wirtschaftlich relevanten Themen dieses Landes übersichtlich darstellen. Als zweites Land aus dem sog. Ostblock wird nun in Kletts *Länderprofilen* nach der DDR auch Polen vorgestellt. Die Autorin hat die Daten der wirtschaftlichen und soziokulturellen Statistiken während ihrer mehrjährigen Aufenthalte in Polen aufgrund ihrer «vor Ort» erworbenen Kenntnisse der innenpolitischen Ereignisse dokumentiert, kommentiert und mit Beispielen aus dem polnischen Alltag ergänzt, so dass ein dicht gewobenes, aktuelles und hochinteressantes, sehr lebendig und engagiert geschriebenes Bild Polens entstanden ist, das – im Unterricht – allerdings eine sehr intensive Beschäftigung mit der Thematik verlangt. Aber da Polen mit seiner Einwohnerzahl den sechsten Platz in Europa (ohne UdSSR) einnimmt, kann man im Geographieunterricht an Mittelschulen kaum darüber hinweggehen, verlangen doch die brisanten Ereignisse und Entwicklungen der letzten Jahre eine deutende Klärung in einem zeitgemässen Unterricht!

Die Tatsache, dass mehr als 40 Millionen Polen in den Jahren seit 1945 ihren Wohnort gewechselt haben und Polen (neben Albanien) zu jenen europäischen Ländern gehört, deren Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten am schnellsten wuchs (47% der Einwohner sind unter dreissig!), macht dieses im Verlaufe seiner Geschichte von zahllosen Schicksalsschlägen heimgesuchte Land zu einem exemplarischen Sonderfall unter den europäischen Staaten, hat es sich doch in den letzten vierzig Jahren von einem ausgeprägten Agrarstaat zu einem Industriestaat entwickelt (der Beschäftigtenanteil in der Landwirtschaft sank von 53% auf heute 29%!).

Nach einer fundierten Darstellung der Grundzüge der territorialen und wirtschaftlichen, geographischen und geschichtlichen Entwicklung des polnischen Staates vor und nach 1945 beschreibt *Alice Kapala* – immer anhand zahlreicher Tabellen und instruktiver Karten – den Wandel der Bevölkerungsstruktur, die Situation in den städtisch-industriellen Agglomerationen und den damit zusammenhängenden Verstädterungsprozess und geht sehr intensiv auch auf das Konfliktfeld Ökonomie – Ökologie ein, hat Polen doch in den letzten Jahrzehnten den Umweltschutz in einer besorgniserregenden Weise vernachlässigt. Die Schadstoffemissionen haben die tolerierten (tolerierbaren) Grenzwerte weit überschritten. Ganz zu schweigen vom geradezu prekären Mangel an Trinkwasser!

Am Beispiel Polens lässt sich erkennen (und im Unterricht erarbeiten!), welchen selbstzerstörerischen Weg eine Nation gehen kann, die nur auf industrielle Produktion und Ausbeutung des Bodens sowie seiner Schätze ausgerichtet ist. Streiks und gewerkschaftliche Bewegungen müssen hier (um es mit einem Wort *Günter Eichs* zu sagen) «Sand im Getriebe der Welt» sein! Für Mittelschul-, Lehrer-, Fach- und Studienbibliotheken eine sehr empfehlenswerte Publikation, in der allerdings gerade diese gewerkschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre ausgeklammert bleiben (warum wohl?). *Veit Zust*

Agrarprobleme im tropischen Afrika

Manshard, Walther: Entwicklungsprobleme in den Agrarräumen des tropischen Afrika. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988, 263 S., Fr. 49.70

Walther Manshard ist im Rahmen von acht Jahren Lehrtätigkeit in Ghana empirisch auf differenzierte räumliche Entwicklungen gestossen, welche viele Globaltheorien ad absurdum führen. In der Einleitung werden physische und biogeographische Faktoren kurz erwähnt und gezeigt, wie traditionelle und moderne Formen der Ressourcennutzung unter Berücksichtigung agrarklimatologischer Schwellenwerte enger miteinander verknüpft werden müssen.

Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf der räumlichen Ordnung, d.h. auf agrargeographischen Strukturen und Grundmustern der landwirtschaftlichen Bodennutzung. Der Status quo führt dabei zu einem immer ungünstigeren Verhältnis zwischen Bevölkerungsentwicklung und Nahrungsangebot. Eine verstärkte Berücksichtigung der Frau würde die innerhaushaltliche Arbeitsverteilung verbessern und gleichzeitig eine Grundvoraussetzung für die Förderung von Entwicklungsmassnahmen bilden. Zudem ist der Aufbau eines Frühwarnsystems und die Errichtung eines geeigneten Transportsystems unerlässlich, um Hungersnöten durch Sofortmassnahmen zuvorzukommen.

Sehr umfassend berichtet der Autor über agrarische Wirtschafts- und Bodennutzungssysteme (Pläne, Tabellen) und die daraus ableitbaren Managementleitlinien für eine gelenkte Agrarkolonisation, welche den politischen Entscheidungsträgern empfohlen werden kann. An Beispielen aus der Elfenbeinküste, Nigeria, Sambia

und Mosambik ist zu erkennen, dass duale Strukturen keinesfalls ohne den Einbezug der Natursysteme geplant werden dürfen. Durch den Staatsbürokratismus bekämpfende infrastrukturelle Massnahmen muss der Transfer für umweltschonende Technologien (Saatgut, Düngung) an die Basis gewährleistet sowie die Vermarktung erleichtert werden.
Die hohe Informationsdichte bzw. die präzise Darstellung der Komplexität der konkreten Entwicklungsprobleme tropischer Agrarräume Afrikas machen den Band für jeden Lehrer wertvoll, der sich intensiv mit der entsprechenden Thematik auseinandersetzen möchte, um eine Basis zur differenzierten Behandlung agrargeographischer Probleme in exemplarischen Räumen der Dritten Welt im Unterricht zu besitzen.

Andreas Sprecher

Programmierter Geschichtsunterricht

Curriculum Geschichte, Bd. IV: Der Weg in die Gegenwart. Frankfurt, Diesterweg, 1988, Schülermaterial 1/2, je 176 S., Fr. 19.80; Lehrerband, 176 S., Fr. 19.80; Informelle Tests, 40 S., Fr. 6.80

Der Zeitrahmen führt von der Europäisierung der Erde im 19. Jahrhundert in zehn Sequenzen bis in die Gegenwart, wobei umfangmässig und von der Viefalt der Themen die letzten vierzig Jahre eindeutig zu kurz kommen. Gestalterisch fallen die Bände ganz aus der Reihe der üblichen Unterrichtsbücher: Es ist nicht ein Unterrichtswerk, sondern es sind leicht geheftete (warum nicht auch gleich gelochte?) Schülerarbeitsblätter, die nach der Behandlung abgelegt und je nach Arbeitsweise des Unterrichtenden ergänzt werden. Von diesem Gesichtspunkt aus für unsere Verhältnisse eine geschickte Möglichkeit!
Jede Sequenz ist gegliedert in einführende *Arbeitsblätter,* ein aus den festgestellten Tatsachen zu ergänzendes *Merkblatt* und klar formulierten, recht abwechslungsreich gestalteten *Übungen.* Abschliessend folgen ergänzende, vertiefende Informationen.
Mit didaktischen Anweisungen, vorbildlich formulierten Lernzielen, Arbeitsergebnissen und Stundenraster mit Wandtafelentwürfen übernimmt der *Lehrerband* die Leitfunktion für das Planen und Durchführen.
In den informellen *Tests* kann der Schüler selber feststellen, ob er im Unterricht alles begriffen hat. Dem Lehrer können sie auch als Lernerfolgskontrollen dienen.
Bestechend sind: das Setzen von Schwerpunkten im Stoff, die präzisen Anweisungen und Fragestellungen in den Aufgaben, die Verbindung zu vorhergehenden Kapiteln in den Übungen. Die schwarzweissen Illustrationen sind von guter Druckqualität, nur ist der Schüler heute an farbige Abbildungen gewöhnt.
Fragwürdig bleibt die immer wieder gleich ablaufende, programmierte Arbeitsweise. Damit lässt sich nur ein kleiner Teil der Schüler über längere Zeit motivieren. Das Ganze wirkt etwas zu perfekt, mahnt an die Fremdsprachenlehrgänge vor einigen Jahren. Um mit dem Arbeitsmittel Erfolg zu haben, muss sich der Lehrer viel spontan Wirkendes einfallen lassen. So lässt sich das an sich preisgünstige Arbeitsmittel als Idee für die Eigentätigkeit des Schülers, als Ergänzung und als Anregung auch bei Neuplanung gut einsetzen.

Christian Aeberhardt

Biographisches Guckloch ins 19. Jahrhundert

Treichler, Hans Peter: Die magnetische Zeit. Alltag und Lebensgefühl im frühen 19. Jahrhundert. Zürich, Schweizer Verlagshaus, 1988, 365 S., Fr. 48.–

Durch das biographische Guckloch des seinerzeit berühmten und umstrittenen deutschen Mediziners und Naturphilosophen *Franz Anton Mesmer* verschafft der Autor, vielen wohl vor allem bekannt als Liedermacher und Medienschaffender, einen weiten und teilweise faszinierenden Ausblick auf den Horizont des Vierteljahrhunderts zwischen Französischer Revolution und Wiener Kongress 1815. *Treichler* gelingt es, das facettenreiche Einzelschicksal *Mesmers* zu den grossen Ereignissen in der Politik sowie den vielfältigen Aspekten der Gesellschaft und Kultur jener Zeit im Umbruch in Beziehung zu setzen.
So erfährt der Leser vieles über die zeitgenössische Mode, die Accessoires bürgerlichen Wohnens, Reiseführer und Reisen in der Schweiz, Einkommen und Währungen, Heilmethoden und Aberglauben. Freilich bricht da und dort die konzentrische Dynamik der der *nouvelle histoire* verpflichteten, assoziierenden Geschichtsbetrachtung ein, wenn an der Peripherie die Leiden und Strapazen von Schweizer Söldnern im Russlandfeldzug Napoleons seitenlang ausgebreitet werden.
Behindert wird schliesslich die Annäherung an die *Totalität* einer Epoche auch dadurch, dass mit dem genialen *Mesmer* der Autor die soziale Oberschicht in den Blick nimmt, wogegen die Alltagsgeschichte der Bauern und sozialen Unterschichten in den Dörfern und Städten unberücksichtigt bleibt. In diesem Sinne weckt der Titel vielleicht doch zu grosse Erwartungen. Trotzdem liegt mit *Die magnetische Zeit* ein insgesamt sehr anregendes und jederzeit kurzweiliges Buch vor, das in seiner methodischen Anlage den Sinn für die Disparität und Synchronie geschichtlicher Abläufe zu schärfen versteht.

Roger Morger

Schweizer Armee – eine Momentaufnahme

De Diesbach, Roger/Grezet, Jean-Jacques: Die Armee, Vevey, Mondo, 1988, 152 S., Fr. 48.–

Wer über die Armee schreibt, den fragt man, wo er stehe. *Roger de Diesbach* ist Nachkomme eines Freiburger Patriziergeschlechts, Offizier und unabhängiger Journalist. Er ist überzeugt von der Notwendigkeit unserer Armee, aber frei von deutschschweizerischer Militärromantik. In welsch-kühler Haltung verurteilt er Missstände und Sturheit, kritisiert er «Militärs» und «extreme Linke». Sein Ziel ist, sowohl die Schlagkraft der Armee darzustellen als auch ihre politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtung aufzuzeigen.
Das Buch bietet mit Text und Foto ein Bild der gegenwärtigen Armee, ihrer Strukturen, ihres Materials, ihrer Bewaffnung, ihrer Organisation. Es orientiert über Kosten, Zusammenhänge und Schwierigkeiten, aber auch über Vertrauen und Ablehnung in der Bevölkerung. Die Vielfalt der Aspekte gliedert es unter drei Gesichtspunkten: Dissuasion, Gesamtverteidigung, laufende Erneuerung und bezieht dabei selbst jüngste Ereignisse mit ein.
Es gelingt *Diesbach,* dem Leser das Grossunternehmen Armee deutlich vor Augen zu führen: vom Einkleiden der Rekruten bis zu Entscheiden der Kommission für militärische Landesverteidigung, vom Klettern der Gebirgsinfanteristen bis zur Evaluation neuer Waffen. Trotz vieler Zahlen – sie sind genau recherchiert und enthüllen oft überraschende Einzelheiten – wirkt der Text anschaulich und zupakkend.
Ebenso eindrücklich sind die Bilder von *Jean-Jacques Grezet.* Er fotografiert die Nahkämpfer in Losone, den «Leopard» im Sumpfgelände, die Fallschirmgrenadiere im Formationssprung, Druckereien in Kavernen und Aufklärungsdrohnen im Flug: durchweg gekonnte Momentaufnahmen in einem Buch, das gesamthaft eine Momentaufnahme der schweizerischen Armee von 1988 sein will.

Walter Lüthi

Redaktion: Roland Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Das besondere Buch

Heuck, Sigrid: Saids Geschichte

1987/Thienemann, 303 S., Neuln., Fr. 24.–

Nach der Manier altarabischer Märchenerzähler bettet Sigrid Heuck die Geschichte von Said, der aufbricht, um einen Schatz zu suchen und dabei beinahe alles verliert, ein in die Schilderung eines mehrtägigen Wüstenritts als Rahmenerzählung.
Ein spannender Märchenroman, der seine Leser in ein geheimnisvolles Wüstenabenteuer verwickelt und bis zur überraschenden Auflösung der Geschichte fesselt.
KMJ ab 10 sehr empfohlen *-ntz*

Ermatinger, Valentine: Die 13. Prophezeiung

1987/Nagel & Kimche, 210 S., Pp., Fr. 18.80

Zwölf Prophezeiungen, in einem geheimnisvollen Buch beschrieben, haben sich schon erfüllt. Um sich vor der 13. zu retten, verlassen die Menschen die Erde und flüchten ins All. Zwei Kinder bleiben zurück. Sereina überlebt in einer Truhe und findet bei ihrer abenteuerlichen Suche nach einem unverwüsteten Land Dec. Er hat die Bekanntschaft der Mumpels gemacht. Diese Urwesen, die im Meer lebten, retteten ihn.
Die Autorin erzählte ihren Geschwistern und später auch ihren Kindern immer wieder Geschichten, die ringsum alles vergessen liessen. So ist auch dieses Buch bis zur letzten Seite äusserst spannend, gleichzeitig steckt aber einiges an sozialem Verhalten dahinter.
KM ab 11 empfohlen *weg*

Bayer, Ingeborg: Flug des Milan

1987/Arena, 190 S., Neuln., Fr. 21.20

Franziska, Gregor und andere junge Menschen erleben den Ersten Weltkrieg. Zuerst singen sie Lieder und freuen sich, Neues entstehen zu lassen. Doch bald folgen die Qualen und die Verzweiflung über die grausame Wirklichkeit des Krieges.
Ein engagiertes, ausgezeichnet geschriebenes Buch, das zeigt, wie der Krieg jedes Schicksal verändert, jede Beziehung zwischen den Menschen mitbestimmt.
In der Gegenwart stehen die Abschnitte geschrieben, die das Warten auf das Kriegsende (Herbst 1918) in einer Hütte in den Vogesen schildert, in der Vergangenheit wird auf frühere Jahre zurückgeblendet.
J sehr empfohlen *mks*

Vinke, Hermann: Das kurze Leben der Sophie Scholl

1987/O. Maier, 190 S., Pp., Fr. 22.–

Von der unbeschwerten Jugend über das langsame Hineinwachsen in die nationalsozialistische Zeit bis hin zum Widerstand der «Weissen Rose», dem Prozess und der Hinrichtung wird das allzu kurze Leben der Sophie Scholl vorgestellt.
Befragungen von Freunden und Bekannten wie auch Briefe und Fotos lassen ein immer deutlicheres Bild unerschrockenen Kampfes gegen die Diktatur entstehen und legen Ansichten und Mut des Mädchens offen, das Geschichte machte und Betroffenheit auslöste.
JE sehr empfohlen *zum*

Irreales – Märchen, Sagen

Grimm Brüder/ Bedrischka-Bös, B.: Meine wunderbare Märchenwelt

1988/Herder, 96 S., Pp., Fr. 23.–

Die Texte sind gekürzt, aber nicht dem heutigen Deutsch angepasst. Wenn schon ändern, dann könnte man heute nicht mehr gebräuchliche Wörter und Formulierungen weglassen.
In den zweispaltigen Text sind kleinformatige Bilder eingeschoben. Zu jedem Märchen gehört ein doppelseitiges Bild, auf dem versucht wird, den ganzen Ablauf des Geschehens darzustellen. Da wird's unübersichtlich! Ich kann mich mit der Darstellung der menschlichen Gestalten nicht befreunden. Die Tiere sind besser gelungen, Details und Farben ansprechend. Trotzdem: Dieses Buch überzeugt mich weder vom Text noch von der Illustration her.
KM ab 6 nicht empfohlen *mst*

Damjan, Mischa: Der Magier von Sacramento

1987/Studio M. Damjan, 138 S., Pp., Fr. 17.80

Dass nicht nur die Menschen, sondern auch Tiere und Fabelwesen, Märchenfiguren und Kinderbuchhelden sich um den sterbenden Wald sorgen, ist Ausgangspunkt der Märchenerzählung, in der sich Rotkäppchen, Schneewittchen und die sieben Zwerge zusammen mit Pinocchio, Zwerg Nase und dem Riesen Rübezahl auf den Weg nach Sacramento machen, wo ihnen der Magier das Geheimnis der gesunden Wälder Pappelanias und Eukalyptias verrät. Ob auch die Menschen für das Geheimnis des Magiers empfänglich sind und seine Ratschläge befolgen, ist freilich ungewiss.
Dass sich das Märchenhafte der Erzählung mit deren aktueller Botschaft nicht so recht vertragen will, spricht nicht unbedingt gegen das Buch, das von Dušan Kállay reizvoll illustriert ist.
KM ab 8 *-ntz*

Gebert, Helga (Hrsg.): Märchen von Ludwig Bechstein

1987/Beltz, 256 S., geb., Fr. 28.–

Die liebevolle Aufmachung dieses handlichen Bändchens und die bezaubernden Illustrationen machen dieses Buch zu einem Juwel für grosse und kleine Märchenliebhaber.
KM ab 7 sehr empfohlen *sk*

Fantasy

Hall, Willis: Drachenjagd

1986/Dressler, 127 S., Pp., Fr. 14.80, Engl.

Henry Hollins besucht mit seinen Eltern in den Ferien ein Theater. Dort wird er von einem Zauberer auf die Bühne geholt, und damit beginnt für ihn und seine Eltern Aufregendes: Henry verschwindet in einer «Magischen Kiste» und gerät durch einen Zeittunnel ins Mittelalter, aufs Schloss Camelot, wo König Arthur mit seinen Rittern aus purer Langeweile Drachen jagt.
Henry findet die Drachen aber nett und erfährt, dass sie auch gar nicht so schädlich sind. Mit Hilfe des Zauberers Merlin will er die letzten Drachen retten. Eine dramatische Drachenjagd voller Spannung und Witz beginnt.
KM ab 9 empfohlen *rh*

«SLZ»-Buchservice
Ansichtsendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie die Besprechung gefunden haben.

Bitte einsenden an: BUCHSERVICE «SLZ»,
Postfach 2660, 3001 Bern.

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

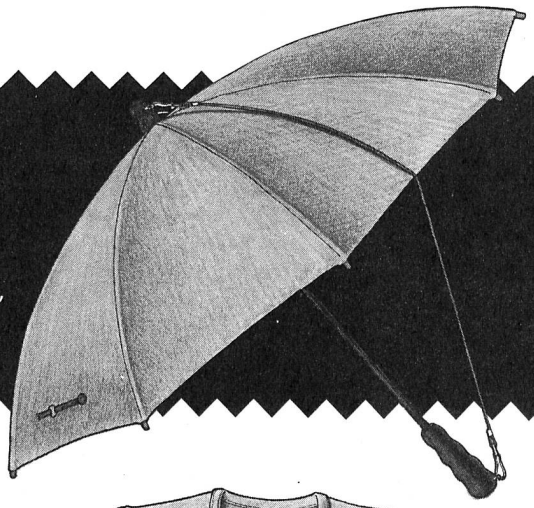
Unterschrift: _____

Gute Ideen brauchen beste Werkstoffe:

z.B. Schirme

Zum Bemalen und Besticken.

100% Baumwolle:
Rohweiss, reinweiss, gelb, rosa, ciel, königsblau, schwarz.
Stock und Griff aus Holz.



Stückpreise bei Abnahme von:

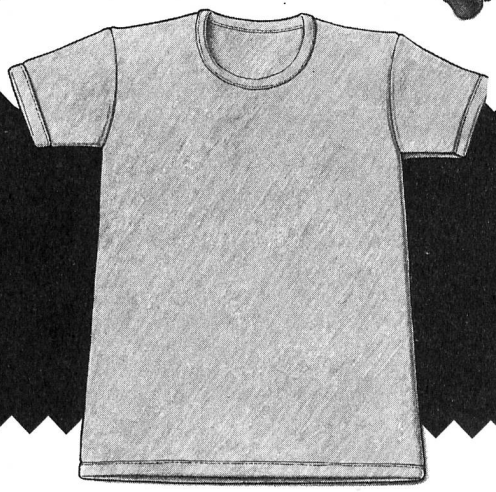
	weiss	farbig
1- 5 Stk.	Fr. 19.80	Fr. 20.80
6-10 Stk.	Fr. 18.90	Fr. 19.90
11-20 Stk.	Fr. 17.80	Fr. 18.80
21-30 Stk.	Fr. 17.40	Fr. 18.40

plus WUST und Versandspesen.

z.B. T-Shirts

100% Baumwolle:
Weiss, gelb, rot, marine, ciel.

Grössen S, M, L, XL.



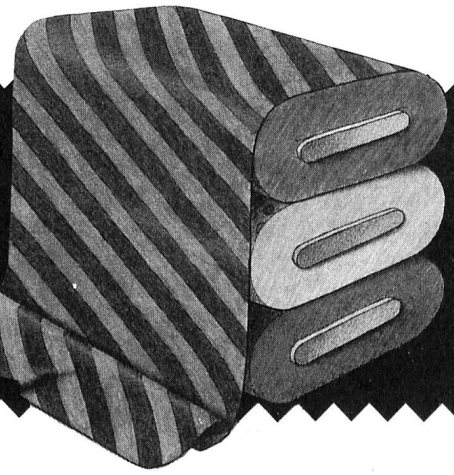
Stückpreise bei Abnahme von:

	weiss	farbig
1-10 Stk.	Fr. 9.-	Fr. 10.-
11-20 Stk.	Fr. 8.50	Fr. 9.50
21-30 Stk.	Fr. 8.20	Fr 9.20
31-40 Stk.	Fr. 8.-	Fr. 9.-

Plus WUST und Versandspesen.

z.B. Stoffe

- Jogging-University mit Borden
- Teddy-Plüsch • Plüsch uni und gestreift • Interlock mit Borden
- mercerisierte Baumwolle
- Baumwolldruckstoffe: Positiv, negativ, uni • Piqué • Jeans
- Manchester • Kölsch
- Gabardine • Netzstoffe • Frotté
- Fasnachtsstoffe
- Neu: Neon-Farben.



Verlangen Sie unsere umfassende Schulkollektion.

Meine Bestellung:

Senden Sie mir bitte gegen Rechnung:

Stk. Schirme in den Farben: _____

T-Shirts: Stk. Gr.S Stk. Gr. M Stk. Gr.L Stk. Grösse XL

Farben: Stk. Schulkollektion Stoffe

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort Telefon

Diesen Bestellschein senden an: Tricot Vogt, 8636 Wald

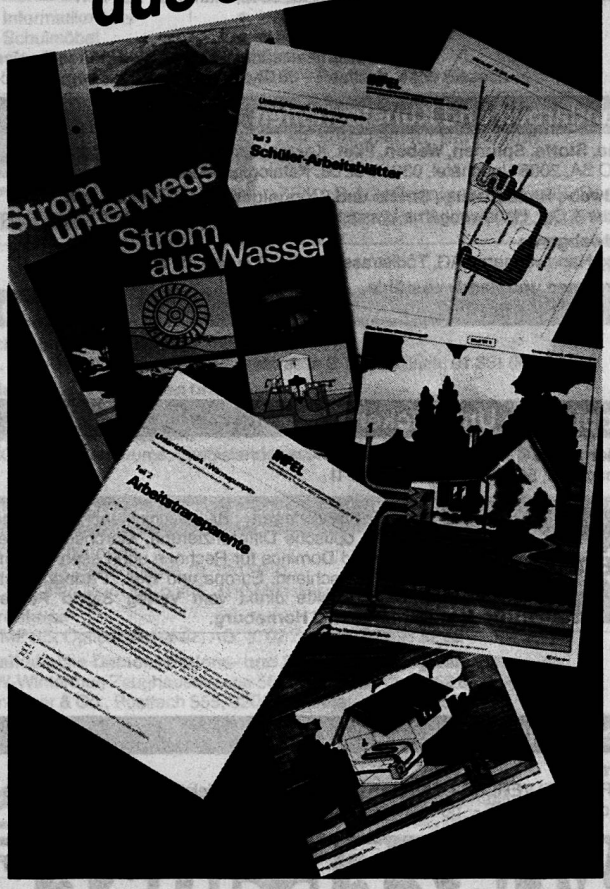
TRICOT VOGT VERSAND

Tricot Vogt
8636 Wald

Telefon
055 95 42 71

Telefax
055 95 48 19

Information aus erster Hand



Zum aktuellen Thema «Elektrizität» halten wir für Sie und Ihre Schüler informative und attraktiv gestaltete Unterrichtshilfen bereit.

- **Lehrerhefte**
- **Hellraumfolien**
- **Arbeitsblätter**
- **Diareihen**
- **Videos**
- **Schulwandbilder**

Verlangen Sie das vollständige Verlagsverzeichnis.
Sie erhalten es gratis und ohne Verpflichtung.

INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
Ressort Jugend/Schulen
Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01-211 03 55
Alfred Gisler und Helene Maria Stadler

Wir schenken Ihnen das PANDA-Magazin

Flechten ...

sowie die Unterrichtshilfe «Flechten und Luftverschmutzung» als Kostprobe für Ihren Unterricht, wenn Sie als Lehrer jetzt WWF-Mitglied werden und somit auch von den Angeboten des WWF-Lehrerservice profitieren können.

Die Mitgliedschaft kostet Fr. 40.– im Jahr.

Antworttalon

☐ Ich werde jetzt WWF-Mitglied und trete gleichzeitig dem WWF-Lehrerservice bei (1989 gratis). Bitte senden Sie mir die Unterlagen über Flechten.

☐ Ich möchte auch Mitglied der WWF-Sektion meiner Region werden.
Zusätzlicher Jahresbeitrag zum WWF Schweiz Fr. 10.–

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Ort .....

Die Unterlagen wünsche ich in
☐ D ☐ F ☐ I

☐ Ich möchte noch nicht Mitglied werden, wünsche aber Unterlagen über den WWF und den WWF-Lehrerservice.

einsenden an WWF,
Förrlibuckstrasse 66,
8037 Zürich.

oder Telefon:
01 / 272 20 44

WWF

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIK, 8064 Zürich, 01 432 23 63, OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte, eigener Reparaturservice

Projektionstische
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Videoanlagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

BIKI VisaLux AVS
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
AUDIOVISUAL GANZ
8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
Aecherli AG Schulbedarf
Telefon 01 930 39 88 8623 Wetzikon

Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Film- und Videoverleih
Jungstrasse 9, 8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
BAUER BOSCH — Film- und Videogeräte
gepe — Diarahmen und Maschinen
ROWI — Video-Peripheriegeräte

AV GERÄTE SERVICE COOMBER
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56
Ueli Fausch, Bildhauer, Schönenbergstrasse 81, 8820 Wädenswil, 01 780 43 60 gestaltet Brunnen und Wasserspiele aus Naturstein

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Comics

Comic-Mail, Oristalstrasse 85, 4410 Liestal, 061 921 50 39
Spezieller Katalog für Schulen und Bibliotheken

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

WURZEL JOKER
Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Balans-Stühle

Ganz gleich wer beim Spiel gewinnt: Fit sind beide. Körpergerechtes, gesundes Sitzen, perfekt angepasst, das ist »Balans Multi«. Einstellbar mit einem Griff.
Körpergerechtes Sitzen für grosse und kleine Menschen
Weitere Informationen sowie Bezugsquellen-Nachweis bei: STOKKE AG POSTFACH 5200 BRUGG TELEFON 056/94 71 21
STOKKE
»Balans Multi«
balans multi

Schul- und Saalmobiliar
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Mobiliar

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach
Ihr kompetenter Partner für Möblierungsprobleme
- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

ZESAR AG
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46
Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren
MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42
Steeldrums und Unterricht
PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Mikroskope
OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62
Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

Spiel + Sport

Drachen, Bewegungsspiele und Verspieltes
Spiel- & Drachenladen, Hauptstrasse 106, 4102 Binningen, 061 47 23 35
Jonglierartikel, Einräder, Masken, Schminke
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88
Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach 201, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Spielplatzgeräte
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

Spiel + Sport

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf — *Telefon 041 96 21 21*
CH-6005 Luzern — *Telefon 041 41 38 48*
BIMBO
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...
eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86
Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen
Hüferen 36 *8627 Grüningen - Zürich*
Telefon (01) 935 21 70 *Telefax (01) 935 43 61*
Ringordner
Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

emi
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

fiba
Schul- und Bürobedarf
Steinhaldenring
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Lesesständer UNI BOY ● Carambole-Spiele und Zubehör ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA Aktiengesellschaft

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 62 90 22
Genf	022 96 27 44
Maienfeld	085 9 24 21

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Druckpressen

Kupferdruck-, Holzschnitt- und Linoldruckpressen
über 11 Modelle
Unterlagen - Beratung - Verkauf - Schulung - Zubehör
KUPFERPRESSE, Daniel Gugelmann,
Wachtstrasse 16, 8134 Adliswil, Tel. 01/710 10 20

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen
Werkraumeinrichtungen
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

Holzbearbeitungsmaschinen
NüeschAG
Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieöfen, Töpfereibedarf, Töpferschule, 4614 Hägendorf

Leder, Felle, Bastelartikel, Stopfwatte, Styroporfüllung
J.+P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 24 57 94

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Weltstein ag Holzwerkzeuge 8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66
Oeschger AG Steinackerstasse 68 8302 Kloten

TRICOT **VOGT**
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe
Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen

Unserer Umwelt zuliebe
OHP-Folienrollen mit Recycling
Adeco AG Telefon 056 53 16 16 8439 Mellikon

FOTO MEYLE USTER
SEESTRASSE 22 TEL 941 42 51
der Spezialist für Schulfoto- grafie und Schulfotolabors

Magazin

CH

Ausländische Schüler: mehr Türken und Jugoslawen

17 von 100 Schulkindern in der Schweiz sind ausländischer Herkunft. Nach einer Erhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS) ist der Anteil der Kinder aus Italien zurückgegangen, während namentlich die Zahl der jungen Türken und Jugoslawen zugenommen hat. Häufig befinden sich Ausländerkinder in der Schule nicht mehr in einem ausgesprochen schweizerischen Milieu.

Gesamthaft weniger als vor zehn Jahren

Im Schuljahr 1987/88 besuchten 120 000 Kinder ausländischer Herkunft die obligatorische Schule in der Schweiz, 27 000 weniger als zehn Jahre zuvor. Mit 42 Prozent stellte Italien weiterhin die grösste Gruppe. Die Zeiten, in denen die Schülerinnen und Schüler aus Italien mehr als die Hälfte ausmachten, sind aber vorbei: Grosse Gruppen kommen nun auch aus Spanien (13 Prozent), der Türkei (8 Prozent) und Jugoslawien (7 Prozent). Zugenommen haben in den letzten zehn Jahren vor allem die Schülerzahlen aus den beiden letztgenannten Ländern, während jene aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und Österreich zurückgegangen sind.

In der Schulklasse häufig nicht allein

Beträchtlich sind die Unterschiede in den lokalen Verhältnissen. In Genf und Basel-Stadt beispielsweise hat mehr als ein Viertel der Schülerinnen und Schüler einen ausländischen Pass, wogegen es in Uri, Obwalden und Nidwalden 5 Prozent oder weniger sind. Knapp zur Hälfte gehen die Ausländerkinder mit sechs und mehr fremdländischen Kameraden in dieselbe Schulklasse. Hier ist in der Regel ein Drittel der Klasse ausländischer Herkunft. 4 Prozent der ausländischen Kinder sind sogar unter sich. Ausländische Kinder befänden sich im Schulalltag also «häufig gar nicht in einem ausgesprochen schweizerischen Milieu», schreibt das BFS.

Erfolgschancen ungleich

Die Kinder aus den Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Österreich sind in der Schule deutlich erfolgreicher als jene aus andern Ländern. Neben der Fremdsprachigkeit erschwert laut BFS vor allem die Herkunft aus der Unterschicht den schulischen Erfolg. Kinder aus den Nachbarländern leben sehr viel häufiger im Sprachgebiet ihrer Muttersprache und gehören vielfach zur Mittelschicht. Die Kinder aus den südeuropäischen Ländern hingegen müssen oft mit Sprachproblemen kämpfen und stammen meist aus dem Arbeitermilieu.

Jugendliche Ausländer als Lehrlingsreservoir

Deutlich häufiger als früher besuchen ausländische Jugendliche eine Ausbildung nach der obligatorischen Schule. Dies trifft vor allem auf die zu einem guten Teil der zweiten Generation angehörenden Italiener und Spanier zu, die mit dem schweizerischen Bildungswesen wohl besser vertraut sind und doppelt so häufig eine nachobligatorische Ausbildung absolvieren als Jugoslawen und Türken. Ausländische Jugendliche bilden offensichtlich ein Reservoir für den schweizerischen Lehrlingsmarkt, auf dem sich die Verringerung der schweizerischen Jahrgänge bemerkbar macht. *(sda)*

Sektionen

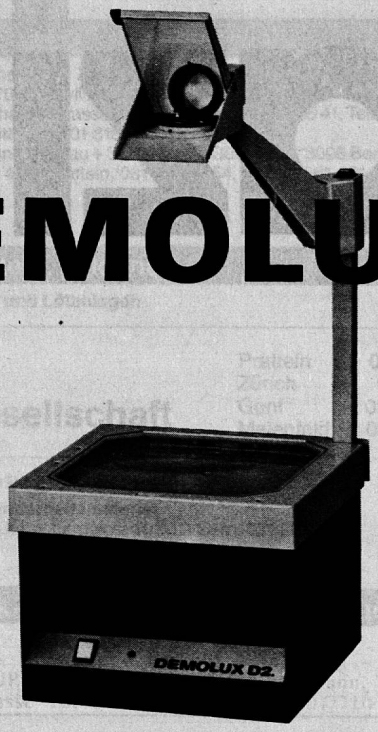
GL: Jahreskonferenzen

Harmonisch verliefen die ordentlichen Jahreskonferenzen der mehr als 410 Mitglieder der Lehrerversicherungskasse (LVK) und gleichzeitig GLV-Mitglieder in der Aula der Kantonsschule Glarus. Kantusmagister Hans Beat Hänggi stimmte ein. Was im Verlaufe einer musikalischen Begegnungswoche herangereift ist, zeigten Kursteilnehmer unter Leitung von Hans Hämmerli. Letztmals sprach Schulinspektor *Hans Bäbler* zum Gremium, er tritt altershalber zurück, wird aber der LVK weiterhin vorstehen. Sympathisch war das Spiel einer Streichergruppe der Glarner Musikschule. Karott's Schaubude spielte Kästner-Texte zum Thema «Jahrmarkt». Unter den Gästen bemerkte man Landammann und Erziehungsdirektor Fritz Weber; Dr. Heinrich Aebli, Stadtpräsident von Glarus; Hans Brupbacher, Schulpräsident von Glarus-Riedern; SLV-Zentralpräsident Alois Lindemann; SLV-Vorstandsmitglied Normanda Fehr und andere. Gemäss Mitteilung des Kantonalpräsidenten Heinrich Marti wird der GLV-Vorstand betreffend Schaffung eines nebenamtlichen Kindergarteninspektorates einen Memorialantrag einreichen.

Lehrerversicherungskasse

Die Statutenrevision, an ihr wirkten Stufen und Vorstand mit, ist abgeschlossen. Nun hat der Landrat noch darüber zu befinden. Der paritätisch zusammengesetzten Verwaltungskommission gehören Regierungsvertreter, Schulräte und Lehrkräfte an, Präsident ist Schulinspektor Hans Bäbler. Geplant ist nach Inkraftsetzung,

DEMOLUX



der Schulprojektor

PETRA AV – Präsentationstechnik
Techniques Audio-Visuelles
Silbergasse 4, Rue d'Argent
CH-2501 Biel-Bienne
Leica (Schweiz) AG ✆ 032/23 52 12 · Fax 032/23 78 81

fiba

Ihr Schulmaterallieferant

Alles für die Schule

Verlangen Sie unseren neuen Katalog

fiba Schul- und Bürobedarf

Steinhaldenring
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88

Zentrale Beratungs- und Anmeldestelle für Sprachkurse.

Verlangen Sie unverbindlich Gratisunterlagen über Intensiv-, Diplom-, Ferien-, Jugend-, Einzel- oder Lehrer-Sprachkurse in England, Frankreich, Italien, Spanien, USA, Australien usw. Oder benützen Sie für nähere Auskünfte, wie Kursstufen, -dauer, -zeiten, Altersgruppen usw., unser Berater-Telefon: 052/23 30 26

PRO LINGUIS

Wylandstrasse 35 CH-8400 Winterthur Tel. 052/23 30 26

Filmprojektoren (16 mm) zu verkaufen

Marken: RANK ALDIS + BAUER P6
Alter: 4- bis 14jährig
Preis: Fr. 300.– bis Fr. 500.– je nach Zustand, ohne Garantie

Besichtigung/Abholung in Bern:
Telefon 031 62 31 61, Generaldirektion PTT

Atlas mobil

Mobil Werke
U. Frei AG
9442 Berneck

Schulmöbel, die «mitwachsen», interessieren uns!

Bitte senden Sie den Coupon an folgende Adresse:
Mobil-Werke, 9442 Berneck, Tel. 071-71 22 42

Wir erwarten:
☐ ___ Prospekte Atlas Schulmöbel ☐ Gesamtdokumentation

Schule/Firma: ____ Adresse: ____
PLZ/Ort ____ Zuständig: ____ Telefon: ____

dass Männer ab 62. Altersjahr zurücktreten können. Verbesserungen wurden beim Koordinationsabzug und dem automatischen Einbau der Teuerung möglich.

Hans Bäbler geht in Ruhestand
Zehn Jahre lang amtete Hans Bäbler als Schulinspektor. In absehbarer Zeit tritt er zurück. Den Lehrkräften dankte er für das immense Mittragen. Er zeigte auf, dass die Schule vermehrt Zuwendung anzubieten, Angst fernzuhalten und Geborgenheit zu vermitteln hat. Der Reformwille müsse erhalten bleiben.
Sein kompetentes Wirken wurde mit enormem Beifall verdankt.

GLV-Jahreskonferenz
Präsident Heinrich Marti begrüsste verschiedenste Gäste und verdankte das Spiel der Musikschul-Kinder. Die Lehrkräfte und Behörden, auch die Öffentlichkeit werden via «Chriide», «Schulmitteilungen» und Tagespresse regelmässig informiert. Leider findet sich niemand bereit, die «verwaisten» Filialen Hinter- und Unterland zu betreuen. Auch den neuen Lehrplan würdigte Heinrich Marti. Nun geht es ans Ausarbeiten der neuen Promotionsordnung und Zeugnisse.
Auf Antrag der Kindergärtnerinnen hat sich der GLV-Vorstand entschlossen, einen Memorialantrag bezüglich Schaffung eines nebenamtlichen Kindergarteninspektorates einzureichen. Eine stufengerechtere Betreuung wird gewünscht, man sieht damit eine Entlastung des zuständigen Schulinspektors.

Arbeit des Kantonalvorstandes
Treffen mit Junglehrern, Diskussionen mit Stufen, Koordinieren einer Vielfalt von Meinungen, Mitbeteiligung am Zustandekommen des prüfungsfreien Übertritts an die Kantonsschule, Abklärung betreffend Büroabzug in der Steuerrechnung – dies eine Zusammenfassung verschiedener «Ärbetli» im Vorstand.
Nicht eben zufrieden ist man mit der neuen Ferienregelung (ungünstige Verteilung im Winterhalbjahr, eine Woche Sport- und sechs Wochen Sommerferien).

Positive Grundhaltung zu LCH
Grüsse überbrachten Stadtpräsident Dr. Heinrich Aebli und SLV-Zentralpräsident Alois Lindemann. Er informierte über den geplanten Dachverband «Lehrer Schweiz». Über den Beitritt wird der GLV an der Kantonalkonferenz 90 entscheiden. Die Grundhaltung ist positiv.
Verdankt wurde die sympathische Erhöhung des Landesbeitrages. Regierungsrat Fritz Webers Engagement fand Anerkennung.
Nach Kästner-Texten spielten Agnes Caduff und Stefan Bütschi ihren «Jahrmarkt». *Peter Meier*

Aus den Kantonen

GR: Kindergarten aus den Kinderschuhen heben

Noch immer steckt das Kindergartenwesen im Kanton Graubünden in den Kinderschuhen. Dies wollen zwei Motionen ändern, die der Bündner Grosse Rat in der Schlusssitzung seiner Septembersession mit 108:0 Stimmen erheblich erklärte. Die beiden Vorstösse fordern von der Regierung im Hinblick auf die Gewährleistung eines zeitgemässen Kindergartenunterrichts eine Revision des Kindergartengesetzes.

Das 1983 in Kraft getretene Kindergartengesetz brachte für das Kindergartenwesen im Kanton erstmals eine gewisse Rahmenordnung. Insbesondere verpflichtet es die Gemeinden dazu, den Kindern während mindestens eines Jahres den Kindergartenbesuch zu ermöglichen und sicherzustellen. Angesichts der in Graubünden stark verwurzelten Gemeindeautonomie überliess es der Gesetzgeber jedoch den Gemeinden, die Kindergärten nach ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten zu gestalten.

Mindestlöhne auch für Kindergärtnerinnen
In der Zwischenzeit entstanden grosse Unterschiede, zumal die Gemeinden mit Ausnahme der finanzschwachen Gemeinden, die in den Genuss kantonaler Beiträge an die Besoldung der Kindergärtnerinnen gelangen, in der Festsetzung der Kindergärtnerinnengehälter frei sind. Die Folge davon ist, dass die ausgebildeten Kindergärtnerinnen immer mehr ins Unterland abwandern. Dadurch werde im Kanton das Kindergartenwesen als Ganzes tatsächlich in Frage gestellt, erklärte Erziehungsdirektor Joachim Caluori vor dem Rat.
Aufgrund der an die Regierung überwiesenen Motion soll nun im Rahmen einer Revision des Kindergartengesetzes eine Mindestbesoldung der Kindergärtnerinnen festgelegt werden, die jener der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen entspricht. Um am Grundsatz des unentgeltlichen Kindergartenbesuches festhalten zu können, soll der Kanton entsprechend der Finanzkraft der jeweiligen Gemeinde an alle Träger von Kindergärten Beiträge an die Kindergärtnerinnenbesoldung leisten. Die daraus für den Kanton erwachsenden Kosten werden vom zuständigen Departement auf jährlich 8,6 Mio. Franken geschätzt. *(sda)*

Ergänzen Sie Ihren XT/AT/Compatiblen DOS-PC zur Wetterstation!

Aktuelle Anzeige und/oder Hintergrundaufzeichnung von:
Luftdruck, Windrichtung, Windgeschwindigkeit, Böenspitzengeschwindigkeit, Innen- und Aussentemperatur, tägliche und jährliche Regenmenge, selbstprogrammierbare Alarmschwellen, wählbare Anzeige in den meistgebräuchlichen Einheiten, separat gespiesene Echtzeituhr welche auch als Systemuhr verwendet werden kann
Umwandlung der gesammelten Daten zur Weiterverarbeitung für Analysen und Vorhersagen mittels Ihrem bevorzugten Kulationsprogramm.

Grundsystem komplett ab sFr. 1'400.-

Bitte senden Sie mir detaillierte Unterlagen:
Name/Vorname:
Str./Nr.:
PLZ/Ort:
Einsenden an: May Consulting, Postfach 1450, 8058 Zürich-Flughafen

BE: Projektunterricht auch an Berufsschule möglich

Im Rahmen des Wettbewerbs «Forschendes Lernen» hat die Schuldirektion der Stadt Bern kürzlich ein wegweisendes Projekt an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern (GIBB) vorgestellt. In projektartigem Unterricht werden die Fächer Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde gemeinsam unterrichtet. Beim Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) wollen die GIBB-Verantwortlichen eine Bewilligung beantragen, um in gewissen Klassen den Projektunterricht einzuführen.
Wegen des Langschuljahres im Kanton Bern (Umstellung von Frühjahr- auf Herbstschulbeginn) beschloss die städtische Schuldirektion, einen Projektwettbewerb zu den Bereichen Gesundheits-, Umwelt- und Friedenserziehung zu lancieren. Damit sollten Schüler, Lehrer und Eltern Gelegenheit erhalten, neue Unterrichtsformen kennenzulernen. Als Wettbewerbspreise leistete die Schuldirektion finanzielle Zuschüsse oder – wie im Fall der

Zeichnung: Hermenegild Heuberger

Auf Stellensuche?

Suchen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein neues Klassenzimmer? Halten Sie Ausschau nach einem neuen Tätigkeitsfeld? Die SLZ will ihren **Abonnenten** und den **Mitgliedern des SLV** noch mehr als bisher bei der Suche behilflich sein: Neu können Zeileninserate (bis max. 8 Zeilen à 18 Buchstaben) für **stellensuchende Lehrerinnen und Lehrer** zum Preis von Fr. 10.– (Unkostenbeitrag) veröffentlicht werden.

Stellensuchcoupon

☐ Ja, ich möchte zum Spezialpreis von Fr. 10.– pro Mal mein Stellengesuch veröffentlichen

☐ 1× ☐ 2× ☐ 3×

☐ Ich bin SLZ-Abonnent

☐ Ich bin SLV-Mitglied der Sektion _____

☐ Ich bin noch nicht SLZ-Abonnent, möchte es aber werden!

Meine Adresse:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Hier mein Text: (Bitte in Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand. Ihr Inserat erscheint unter Chiffre in der nächstmöglichen Ausgabe.)

HAUS TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre

Schulverlegung
Sport- und Ferienlager

Gemütliches und gut eingerichtetes Haus mit total 41 Betten. Grosse Sportplätze. **Starke Vergünstigungen nach Ostern bis Ende Mai.**

Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Telefon 031 58 20 55

Schwarzenburgerland 1100 m ü.M.

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Krämgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11
1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT
universal sport

danja

Gegründet 1965

Gymnastik-Lehrerin

Gestalten Sie Ihre Zukunft!
Schulen Sie Ihr eigenes Körperbewusstsein!
Begeistern Sie andere!

*Ein erster Schritt zur Verwirklichung ist eine Ausbildung in **Gymnastik**.*
Dauer:
1 Jahr, ein Tag pro Woche.

Eignungsabklärung.
Diplomabschluss.
Schulleitung:
Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar Brunaupark
Tel. 01 463 62 63
8045 Zürich

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen

Seit 20 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 910 42 42

GIBB – organisierte die Öffentlichkeitsarbeit.

Spezialfall Berufsschule
Bei der GIBB stellt projektartiger Unterricht die Lehrerschaft vor besondere Probleme, weil die allgemeinbildenden Fächer nur drei Lektionen pro Woche ausmachen und zudem auch der ordentliche Lehrplan eingehalten werden muss. Bezüglich Stoff- und Notendruck erhoffen sich die Lehrer denn auch Verbesserungen beim projektartigen Unterricht. An der GIBB wurden «Berührungspunkte und gegenseitige Abhängigkeiten zwischen Industrie-/Entwicklungsländern» untersucht.

Aufwendiger, aber motivierender
Von seiten der Schüler wurde die neue Unterrichtsform grundsätzlich begrüsst – auch wenn sie mit Mehrarbeit und -aufwand verbunden ist. Sie können sich jedoch nicht vorstellen, dass der Unterricht nur noch in Projektform angeboten wird. Positiv hoben sie vor allem hervor, dass sie den Stoff selber erarbeiten können. Nach Angaben der Lehrerschaft werden dabei auch unerwartete Energien frei, weil sich die Schüler stärker für die gestellten Aufgaben interessiert haben.

Projektunterricht im Lehrplan abstützen
Projektartig soll auch der Unterricht der Zukunft in den Berufsschulen sein. Nach Angaben von GIBB-Direktor Heinz Ochsenbein will die Stadt Bern beim Biga ein Gesuch einreichen, um die neue Unterrichtsform auch in einem Lehrplan abzustützen und die Lehrabschlussprüfungen entsprechend anzupassen. Insbesondere sollen auch die Fächer Staats- und Wirtschaftskunde in die Abschlussprüfungen einbezogen werden. Damit werde unter anderem verhindert, dass diese Lektionen für die Vertiefung des Stoffs im Fach Deutsch genutzt würden. *(sda)*

SH: Eltern wollen doch eine Tagesschule

Etliche Schaffhauser Mütter, Väter und Lehrerinnen sind nicht bereit, sich mit dem Nein des Stadtschaffhauser Parlaments zu einer Tagesschule abzufinden. Sie wollen, dass wenigstens ein Versuch durchgeführt wird, und haben einen Verein gegründet, dem auf Anhieb mehr als 70 Personen beigetreten sind.
Der Verein will erreichen, dass auch in Schaffhausen der Versuch mit einer öffentlichen, vom Staat finanzierten und für Schüler, Lehrerschaft und Eltern freiwilligen Tagesschule gewagt wird. Vorerst soll das Bedürfnis abgeklärt werden. Danach will der Vorstand mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit bei Politikern und Bevölkerung um Verständnis und Goodwill für dieses zusätzliche Angebot auf Volksschulstufe werben. *(sda)*

Anzeige

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit «LEHRERKONZEPT» und 24 Kassetten ... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 91 17 88

Europa

FL: Noten erst ab der dritten Primarklasse

Die liechtensteinischen Primarschüler werden ihr erstes Notenzeugnis erst in der dritten Klasse erhalten. Aufgrund vorwiegend positiver Erfahrungen mit einem seit 1982 praktizierten Schulversuch, die Primarschüler während der ersten drei Semester vom Notendruck zu befreien, hat nun die Landesregierung beschlossen, den Versuch um weitere drei Jahre zu verlängern und auch auf das zweite Semester der zweiten Klasse auszudehnen.
Der Klassenlehrer führt, anstelle der Abgabe eines Notenzeugnisses, jeweils am Semesterende mit den Eltern ein ausführliches Gespräch über die schulischen Leistungen ihres Kindes. Zusätzlich werden die Eltern noch in Form eines persönlichen Briefes über die Leistungen der Schüler informiert.
Eine im Frühling 1989 bei den Lehrern und Eltern durchgeführte Umfrage ergab, dass sich die überwiegende Mehrheit der Befragten eindeutig für die neue Form der Schülerbeurteilung aussprach. Als Gründe wurden dabei die umfassendere Beurteilung des Kindes, der intensivere Kontakt zu den Eltern und die Abschwächung des Konkurrenzkampfes unter den Schülern genannt, ferner die Erhaltung der Lernfreude bei den Schülern sowie die geringe Aussagekraft der Ziffernnoten. *(sda)*

Übersee

Bush will Schulwesen in den USA verbessern

Der amerikanische Präsident George Bush will der Bildungsmisere in den USA auf den Grund gehen und hat zu diesem Zweck die Gouverneure der Bundesstaaten zu einem zweitägigen «Bildungsgipfel» geladen. Es ist das erste Mal in der Geschichte der USA, dass ein Präsident die Chefs der Bundesstaaten zu einem Gespräch über die Bildungspolitik gebeten hat.
Das amerikanische Bildungssystem ist in den vergangenen Jahren von privater wie staatlicher Seite scharf kritisiert worden, obwohl die Ausgaben für das Schulwesen kräftig gestiegen sind. Testergebnisse zeigen aber, dass amerikanische Schüler vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern und in der Mathematik mit ausländischen Schülern nicht mitkommen.
Er wolle nicht nur einen neuen Dialog, sondern eine ganz neue Richtung der Bildungspolitik, sagte Bush zur Eröffnung der Konferenz auf dem Gelände der University of Virginia in Charlottesville. Bildung sei keine Angelegenheit der Republikaner oder der Demokraten, sondern der ganzen Nation. *(sda)*

UNESCO

UNESCO-Kongress über Computer in der Schule

Die Verwendungsmöglichkeiten der neuen Informationstechnologien in Schule und Hochschule sowie die Folgen der Einführung von Personalcomputern in den Unterricht wurden im Rahmen eines Kongresses über «Bildung und Informatik» diskutiert, zu der die UNESCO und ihr Zwischenstaatliches Informatikprogramm (IIP) vom 12. bis 21. April 1989 über 500 Experten aus allen Weltregionen nach Paris eingeladen hatten.
Das Kongressthema wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet. Die Industrie demonstrierte, wie sie die Ausstattung von Schulen mit Mikrocomputern durch Verbreitung von unterrichtsstützenden Materialien und Software systematisch fördert. Beamte aus Erziehungsministerien berichteten über ihre Erfahrungen mit der nationalen Produktion von Schulrechnern, die überwiegend als Fehlschlag bewertet wurde. UNESCO-Experten stellten die Ergebnisse einer weltweiten Umfrage über die Verbreitung von Computern und Programmen im Bildungssystem vor. Danach gibt es grosse Disparitäten zwischen den USA und den Staaten der Europäischen Gemeinschaft mit 1,5 Mio. bzw. 1 Mio. Rechnern an den Schulen und vielen anderen Teilen der Welt, wo solche Geräte eher «stützpunktartig» nur an wenigen Orten verfügbar sind. In der Diskussion zeigten sich nicht wenige Experten davon überzeugt, dass die Mikrocomputer an der Schule den Unterschied zwischen Industrie- und Entwicklungsländern eher vergrössern als reduzieren. Gleichzeitig wurden aber auch aus didaktischer Sicht War-

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F, 3823 Wengen, Berner Oberland

1980 total neu renoviert, 25 bis 60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz! **Noch frei zu folgenden Zeiten:** Winter 1989/90: 16.–26.12.89 / 7.–8.1. / 24.–26.2. / 10.–11.3.1990. Sommer 1990: 9.6.–7.7. / 27.–28.7. / 4.–13.8. / 24.8.–1.9. / 8.–22.9. / 29.9.–6.10.1990. **Auskunft und Prospekte:** Hanni und Rolf Frick, Hotel Jungfraublick, 3823 Wengen, Telefon 036 55 27 55

Heimkataloge rosten nicht,

sie veralten nur. Bei uns erhalten Sie mit **einer** Postkarte oder **einem** Telefon eine Übersicht über die freien Gruppenhäuser in der Schweiz. Zur Wahl stehen 320 Berghäuser, Hütten, Pensionen und Hotels mit 12 bis 500 Betten. Kontaktieren Sie uns noch heute: Die Vermittlung ist für Sie kostenlos und unverbindlich! Sie sparen Zeit und Nerven. «Wer, wann, was, wo, wieviel» an **KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN,** Telefon 061 96 04 05

350 Gruppenhäuser in der Schweiz, in Frankreich, Österreich, Guadeloupe und Spanien

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferienlager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten und Vermittlungsgebühr.

Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue 029 8 16 68. Wer? Wann? Wieviel? Was? Wo?

Schönried bei Gstaad
Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, Zimmer und/oder Massenlager. Freie Termine ab Juni 1990.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof
Telefon 031 96 78 26

Ski- und Ferienhaus

Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.
Primarschulgemeinde Schwerzenbach, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20

Zu verkaufen: In Urnäsch/Schwägalp, Kanton Appenzell AR, am Fusse des Säntis

Liegenschaft Kräzerli

Es handelt sich dabei um ein ehemaliges, international bekanntes Institut. Die Liegenschaft ist 130 000 m² gross, verfügt über drei Gebäude mit insgesamt 36 Einzel- und Doppelzimmern und kann verschiedensten Zwecken, beispielsweise Schullager- oder Ferienhaus, zugeführt werden. Ein Liebhaberobjekt.
Auskunft unter Chiffre 25-121770 Publicitas, Gubelstrasse 19, 6304 Zug.

Gasthaus Büel, Ferienlager

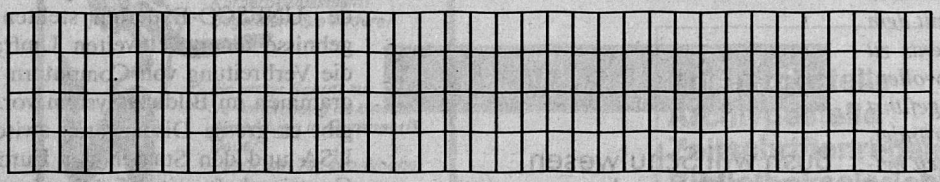
Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen.
Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner, St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

Private Kleinanzeigen

Rubriken: Bücher, Fahrzeugmarkt, Ferienwohnungen, Gesundheitspflege, Hotels/Pensionen, Kontakte, Liegenschaften, Sammeln/Tauschen, Stellengesuche, Verschiedenes, Weiterbildung, Zu kaufen gesucht, Zu verkaufen

Bestellschein

☐ Ja, ich möchte unter der Rubrik _____ ☐ mal inserieren; hier mein Text:
(Bitte in Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand. Preise gelten für volle und angebrochene Zeilen. Ihr Inserat erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe.)



} Fr. 17.–

} Fr. 30.–

Jede weitere Zeile Fr. 7.–
(Zuschlag für Chiffre-Inserate: Fr. 8.–)

☐ Kleininserat (43×30 mm) maximal 10 Zeilen à 34 Zeichen, Fr. 68.–
☐ Text beiliegend

Meine Adresse: Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa ZH

nungen gegen einen zu frühen Einsatz solcher Geräte an Schulen laut: So verzichten nach der neuen UNESCO-Umfrage 75 Prozent aller Staaten grundsätzlich auf den Rechner in der Grundschule.
Unter diesen Voraussetzungen empfahl der Kongress eine Strategie der Einführung von Computern im Bildungssystem, die an der Hochschule beginnen und erst in einem weiteren Stadium berufliche Bildung und den Sekundarbereich erfassen soll. Für das allgemeinbildende Schulwesen wurde einer breit angelegten informationstechnischen Grundbildung Vorrang eingeräumt, die ein umfassendes Verständnis für neue Technologien zum Ziel haben sollte. Die beiden Beiträge der Experten aus der Bundesrepublik Deutschland wurden mit grossem Interesse aufgenommen. Das Konzept einer Informatik-Grundausbildung für Ingenieure in Entwicklungsländern und die didaktischen Modelle für informationstechnische berufliche Bildung wurden als konkrete Möglichkeiten für bilaterale Projekte gewertet.
(UNESCO-Dienst)

Frauenfragen

BALance – Berufliche Ausbildungs- und Laufbahngestaltung für Frauen

Die Beratung und Unterstützung von Frauen auf dem Weg zur beruflichen Qualifizierung und Profilierung hat sich der Verein «BALance» in Zürich zum Ziel gesetzt. Mit Kursen und Seminaren sollen Frauen angesprochen werden, die sich in ihrer Stellung im Beruf unbehaglich fühlen, die sich Gedanken machen über ihre berufliche Zukunft oder sich nicht ernst genommen fühlen als Vorgesetzte.

Was 1986 als kleine Gruppe von drei Frauen entstanden ist, wurde im Februar 1989 als Verein konsolidiert, der heute mehr als 150 Mitglieder zählt. «BALance» steht für «Berufliche Ausbildungs und Laufbahngestaltung» und spielt gleichzeitig auf den Balance-Akt zwischen weiblicher und männlicher Autorität im Führungsverhalten, in der Arbeitswelt ganz allgemein an. Heute steht die Tätigkeit von «BALance» auf drei Beinen: Kurse – Netz – BiG.

Kurse zur Weiterbildung
Neben einer ganzen Reihe von Tages- und Wochenendkursen – von Rhetorik über Computer und Einführung ins Marketing bis hin zu Wiedereinstieg und Selbstvertrauen – wird auch eine einjährige Studiengruppe zum Thema «Den eigenen Stil finden» angeboten. Insgesamt beteiligen sich rund 20 Kursleiterinnen. Die Finanzierung gerade der Kurse ist der wunde Punkt von «BALance»: Man verlange bewusst keine Preise, die sich nur obere Kader leisten könnten, erklärte Susann Müller.

Beratung, Vermittlung, Begleitung
«BALance-Netz» ist spezialisiert auf die Beratung von Frauen, die sich beruflich verändern wollen. «Es kommen viele Sekretärinnen zu uns, die aus dem Vorzimmer raus wollen, aber nicht recht wissen, wie sie das anstellen sollen», erklärte Ursula Liechti. In Zusammenarbeit mit Arbeitgebern arbeiten die «BALance»-Frauen Modelle etwa zur Aufteilung von Arbeitsplätzen aus und vermitteln Stellen. Der ausgetrocknete Arbeitsmarkt komme ihrer Tätigkeit sehr entgegen, meinte Liechti: Die Arbeitgeber seien flexibler geworden.

BiG – Betriebsinterne Gruppe
Das dritte «Bein» von «BALance» schliesslich ist «BiG – Betriebsinterne Gruppe». Sie hat die innerbetriebliche Förderung von Frauen zum Ziel. Entsprechende Projekte seien in Vorbereitung bei Radio DRS und bei den Stadtverwaltungen von Zürich und Winterthur, erklärte Enid Kopper. Hauptthemen der Kurse sind Gesprächsführung und Zusammenarbeit im Team. Kurse zur Laufbahnberatung für Frauen sind von Ciba-Geigy und Sulzer gebucht worden, und ein sechsmonatiges Wiedereinstiegsprogramm läuft im Zürcher «Tages-Anzeiger».
Sorgen hat der Verein «BALance» auf finanziellem Gebiet. Für den Umbau und die Herrichtung von Räumlichkeiten (Büros und Kursräume) im Zürcher Quartier Aussersihl mussten gegen 80 000 Franken ausgelegt werden. Hauptsächlich wurden diese Mittel durch Darlehen von Vereinsmitgliedern zusammengebracht. Nun werden aber Spenden und weitere Darlehen gesucht. Ausserdem sind Subventionsgesuche hängig bei Stadt und Kanton Zürich, beim Bund und bei verschiedenen anderen Institutionen. *(sda)*

Interessierte wenden sich an BALance, berufliche Ausbildungs- und Laufbahngestaltung, Militärstrasse 83a, 8004 Zürich, Telefon 01 291 23 31.

Veranstaltungen

Einführungskurs in die Montessori-Pädagogik

Am 9., 10. und 11. November 1989, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr, findet in Luzern an der Montessori-Schule im Bireggschulhaus und im Hotel Steghof ein Einführungskurs in die Pädagogik von Maria Montessori statt. Der Kurs richtet sich vor allem an KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Lehrpersonen der Unterstufe und SonderschullehrerInnen. Die Kursleitung haben Dr. Hans-Joachim Schmutzler, Universität Köln, und Frau Ans Heijenk, Amsterdam. Kursgebühr Fr. 230.– für Mitglieder der Assoziation Montessori und Fr. 300.– für Nichtmitglieder.
Anmeldung: Assoziation Montessori, Postfach, 8033 Zürich.

Märchen der Beduinen

Am Freitag, 3. November 1989, 20.00 Uhr (Fr. 6.–), findet eine *Lesung* und am Samstag, 4. November 1989, 14.00 bis 20.00 Uhr (Fr. 30.–) mit anschliessendem gemeinsamen Nachtessen (Fr. 15.–) an der Mittelstrasse 6a in Bern ein *Seminar* über «Märchen der Beduinen» statt.
Salim Alafenisch wuchs bis zum 14. Altersjahr ganz in der Welt der Beduinen der Negev-Wüste auf. Von seiner Mutter hat er die Kunst des Geschichtenerzählens gelernt. Bei einer Lesung und – vertiefter – im Seminar lässt uns der Autor der Bücher «Der Weihrauchhändler» und «Die acht Frauen des Grossvaters» (Unionsverlag) die Sitten und Gebräuche der Wüste kennenlernen. Er wird hochdeutsch sprechen.
Information und Anmeldung: *Kirche im Dialog*, Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, Telefon 031 24 39 54, und *Kultur und Entwicklung*, Bern, Telefon 031 22 62 60.

«Liebevolle Strenge»

Der Verein für Eltern von Kindern und Jugendlichen mit leichten psychoorganischen Funktionsstörungen führt am Mittwoch, 8. November 1989, 20.00 Uhr, einen Vortragsabend im Bahnhofbuffet Bern, Saal B (Albula + Furka) durch. Dieser Saal befindet sich im Galeriegeschoss (2. Stock).
Referent ist Dr. med. H.-P. Matthys, Kinder- und Jugendpsychiater, Bern. Mitglieder unserer Vereinigung sowie andere interessierte Eltern, Pädagogen, Therapeuten, Ärzte und Vertreter der Schulbehörden sind freundlich eingeladen.

Unterstufen-Tagung

Die Interkantonale Arbeitsgemeinschaft der Unterstufe IKA lädt am Samstag, 25. November 1989 von 9.20 bis etwa 13.00 Uhr zur Jahrestagung 1989 ein. Sie findet statt im Kirchgemeindehaus Aussersihl, Stauffacherstrasse 8/10, 8004 Zürich (Tram 3 oder 14 ab Hauptbahnhof bis Stauffacher). Prof. Dr. Max Thürkauf spricht über «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...» und Prof. Dr. Marcel Müller-Wieland über «Ganzheitliche Bildung».
Keine Anmeldung. Auskünfte: Röbi Ritzmann, Kirchgasse 17, 8434 Kaiserstuhl.

Wer, wenn ich schriee, hörte mich denn aus der Engel
Ordnungen? und gesetzt selbst, es nähme
einer mich plötzlich ans Herz: ich verginge von seinem
stärkeren Dasein. Denn das Schöne ist nichts
als des Schrecklichen Anfang, den wir noch grade ertragen,
und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmäht,
uns zu zerstören. Ein jeder Engel ist schrecklich.
Und so verhalt ich mich denn und verschlucke den Lockruf
dunkelen Schluchzens. Ach, wen vermögen
wir denn zu brauchen? Engel nicht, Menschen nicht,
und die findigen Tiere merken es schon,
dass wir nicht sehr verlässlich zu Haus sind
in der gedeuteten Welt. ...

(Rainer Maria Rilke
Duineser Elegien, 1912–1922
1. Elegie)

R. M. Rilke, «Die Gedichte»
Insel Verlag, Frankfurt, 1986

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 134. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat SLV (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)

Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 60.–	Fr. 85.–
halbjährlich	Fr. 36.–	Fr. 50.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 82.–	Fr. 108.–
halbjährlich	Fr. 48.–	Fr. 63.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

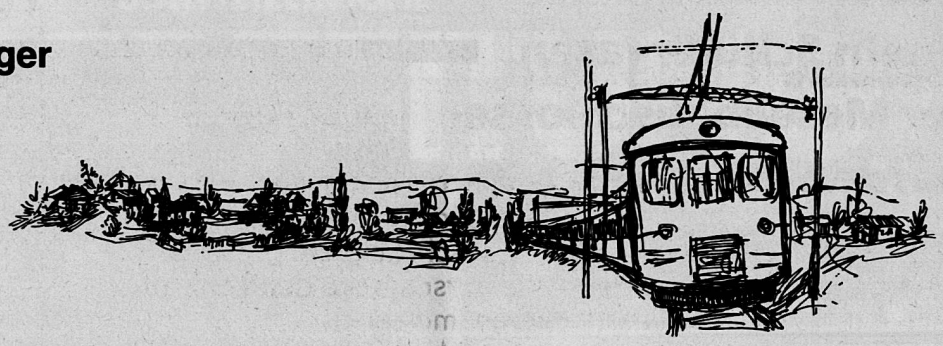
Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Walter Paul Kuhn, St. Moritz; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld; Dr. Hans Sommer, Hünibach b. Thun; Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich
Buchbesprechungen
Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich
Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau
SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen
SLV-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger und 6mal jährlich «Extra» zu besonderen Themen, Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein, Zürich
Redaktion: Redaktion «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Reisen
Kreativferien
Sport- und Klassenlager
Schulreiseziele



PR-Beitrag

CIS-News Winter 1989/90

Sportferien – wo Qualität und Individualität vor Masse kommt – dies ist das Erfolgsrezept des CIS-Ferienangebotes.
Der soeben erschienene Winterkatalog des Club Intersport bietet auf 64 Seiten eine reiche Auswahl an Ferienideen im Schnee oder an sonnigen Badestränden.

Das umfassende Programm im Schnee bietet vom Buckelpisten-Camp über Tiefschneewochen, Skisafaris, Heliski in Kanada, Langlaufwochen bis zu den Snowboard-Camps alles für den Skifahrer. Für den Unterricht sind wie immer die bewährten CIS-Instruktoren zuständig. Wer gerne Sportarten kombiniert, hat die Wahl zwischen Skifahren, Snowboard oder Gleitschirmfliegen sowie Ski- und Tenniswochen von Dezember bis April.

Wer lieber an die Wärme zieht, findet in Kenia, auf den Kanarischen Inseln oder in den Arabischen Emiraten schöne Strände und vielseitige Sportmöglichkeiten. Neu im Angebot stehen die Dominikanische Republik sowie Zypern, wo Taucher, Tennisspieler und Wassersportler tolle Verhältnisse vorfinden. Auf Mallorca, in Kenia und auf Korfu werden Kurse für Golfspieler durchgeführt.

Das Sportferienprogramm CIS-Flash 1989/90 ist erhältlich beim Club Intersport, 3072 Ostermundigen (Telefon 031 51 66 13), in allen Kuoni- und Wagons-Lits-Filialen sowie in den meisten Reisebüros.

Malferien in der Südschweiz

Ausspannen, malen in der unverfälschten Atmosphäre der Südschweiz, auftanken, Freundschaften pflegen – unsere Malferien sollten Sie prüfen! (Anfänger und Fortgeschrittene, ein- bis dreiwöchige Kurse.)
Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94

HOTEL PANORAMA
CH 6823 PUGERNA TICINO
Kennen Sie das „PANORAMA" schon als Kurshotel? Was etliche Lehrer schon wissen, könnte auch für Sie interessant sein. – Kurse und Ferien bei
Telefon: 091-23.98.83 Familie B. Schuler

Zu verkaufen in **Graubünden**

Gasthaus-Restaurant

1500 m ü. M., 2 Autostunden von Zürich. Zimmer mit Dusche, 50 Touristenlager, Restaurant mit Cheminée, Sonnenterrasse, Freibad mit grossem Spielplatz und 40 000 m² Umschwung. Auskunft erhalten Sie durch **Treuhand AG Sargans, Zürcherstrasse 1, 7320 Sargans, Telefon 085 2 55 55.**

Skilager im Springenbodengebiet Diemtigtal Berner Oberland

Verschiedene einfach bis gut eingerichtete Alphütten und Skiheime bis 30 und mehr Plätze stehen zur Verfügung in unmittelbarer Nähe von zwei Skiliften. Wochenabonnement für Schüler Fr. 38.–. Abholung mit 35-Platz-Car am Bahnhof Oey oder direkt am Wohnort möglich. Nähere Auskunft erteilt: Restaurant Gsässweid, Springenboden, Telefon 033 81 15 32; Restaurant Rotbad, Fam. Minnig, Telefon 033 81 13 34; Junge Kirche Schweiz, Zeltweg 9, 8032 Zürich, Telefon 01 252 94 00.

Mieten Sie ein Gruppen-Haus
Fragen Sie uns – wählen Sie aus

Gutausgebaute Häuser an mehreren Orten. **Winter 1990:** Vereinzelte Häuser möglich. **Sommer 1990:** jetzt anfragen.
Der kompetente **Vermieter** und **Partner von A–Z** seit mehr als 38 Jahren:
Ferienheimzentrale Dubletta, Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40 (ab 22. Oktober 1989 neue Telefonnummer 061 312 66 40, neue Faxnummer 061 312 66 31).

DFHZ

Dallenwil
Niederrickenbach • Haldigrat
ZENTRALSCHWEIZ

Für Ihr Skilager in einem idealen Skigebiet in der Zentralschweiz ● Keine Wartezeiten bei Sesselbahn und Skiliften ● Günstige Preise.

Wir haben noch einige Daten frei.
Verlangen Sie unsere ausführlichen Angebote.

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.) Telefon 041 65 22 60/61 44 62

Hotel Pilgerhaus, 6385 Niederrickenbach
(1162 m ü. M.) Telefon 041 65 13 66

Ski- und Ferienhaus Hotel Rösliwies 9658 Wildhaus

Telefon privat 073 22 12 24
(nur Winter geöffnet)
Für Skilager, Bildungswochen, Vereine, Seminare usw. bestens geeignet. Gutbürgerliche Küche. Ideal für Primarschüler. Etwa 50 Betten (von Einer- bis Zehner-Kajütenbetten). 1 Ess-, 1 Aufenthalts-, 1 Hobby-, 1 Ski- und 1 Trockenraum. Schönste, ruhige Lage in Wildhaus und nur 200 m zu den Skiliften Talstation (1100 m), Gamserrugg (2076 m).

Was würden Sie einem Schüler raten, der Metallbauschlosser werden möchte?

Sie selber kennen den Schüler. Wir Metallbauer unseren Beruf. So beschränken wir uns darauf, Ihnen zu schildern, was für Charaktereigenschaften und Neigungen ein Schüler mitbringen sollte, um sich als Metallbauschlosser wohl zu fühlen, Erfolg und Befriedigung zu erleben:

- Metallbauschlosser sollten Abwechslung lieben und sich gerne wechselnden Situationen anpassen. Jeder Auftrag ist immer wieder etwas anders und wird zum grossen Teil meist vom gleichen Mann nacheinander an verschiedenen Maschinen und Arbeitsplätzen ausgeführt.
- Das verlangt die Gabe, sich im voraus den Ablauf mehrerer Operationen vorstellen zu können.
- Ebenso muss der Metallbauschlosser über das nötige räumliche Vorstellungsvermögen verfügen, um auf Grund von Plänen Werkstücke anzufertigen.
- Mit der Orthographie darf ein künftiger Metallbauschlosser ruhig auf Kriegsfuss stehen. Dagegen muss er von Rechnen und Geometrie eine rechte Ahnung haben.
- Wichtig ist natürlich Freude am Umgang mit Maschinen, Werkzeugen und Metallen.
- Nötig sind normal gute körperliche Konstitution, Beweglichkeit und Belastbarkeit.

Metallbauschlosser ist ein Beruf für Leute mit praktischer Intelligenz und handwerklichem Geschick, die Abwechslung schätzen, gerne organisieren helfen und bei Bedarf angriffig zuzupacken verstehen. Übrigens gibt es auch einige Mädchen, die mit Erfolg Metallbauschlosserin lernten.

Typische Metallbauer-Arbeiten:

Hauseingänge und Schaufenster

Dachkonstruktionen und Wintergärten

Treppen und Treppengeländer

Informations-Gutschein

Senden Sie mir bitte

- ☐ Berufsbild Metallbauschlosser (kostenlos)
- ☐ VHS Videokassette mit Berufsbeschreibung (leihweise)
- ☐ Vermittlung des Kontaktes für eine Betriebsbesichtigung mit interessierten Schülern

Name: _____

Strasse + Nr.: _____

PLZ + Ort: _____

Telefon: _____

Einsenden an:
Schweizerische Metall-Union
Seestr. 105, 8027 Zürich
Telefon 01 201 73 76